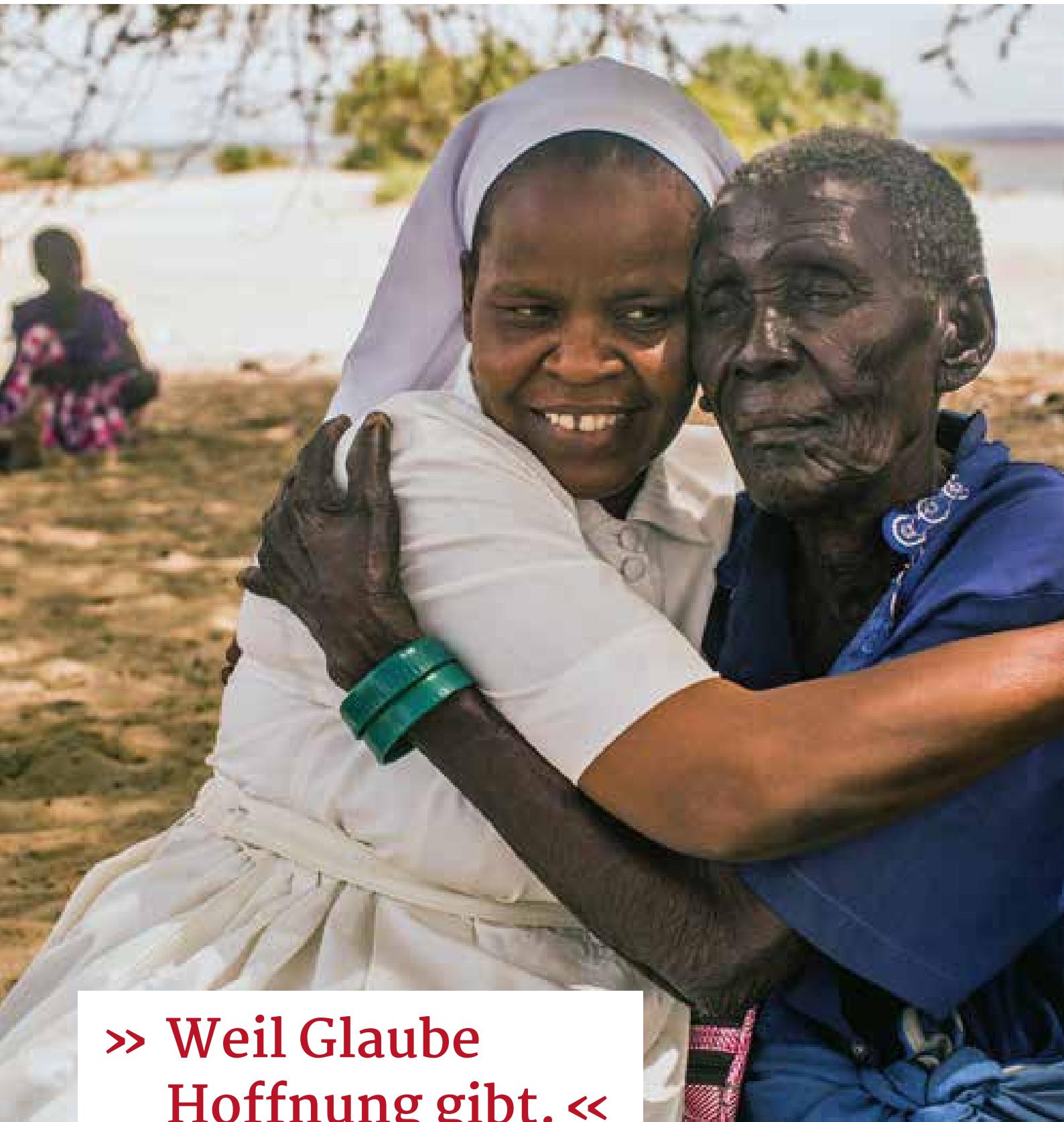




Aid to the
Church in Need
ACN INTERNATIONAL



**>> Weil Glaube
Hoffnung gibt. <<**

Tätigkeitsbericht 2017

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



IN MEMORIAM

Peter Rettig

Projektreferent († 2017)

Impressum

Erste Veröffentlichung 2018 von
ACN Aid to the Church in Need International gGmbH
Bischof-Kindermann-Str. 23
61462 Königstein/Ts., GERMANY
Vertreten durch Philipp Ozores, Generalsekretär

Copyright

ACN Aid to the Church in Need International

Bildnachweis (Seite/Bild)

© Ismael Martínez Sánchez/ACN: Titel, 4–5, 16–17, 22/2,
25/2, 44, 54/1, 55/1, 55/2, 82/1, 88, 89, 92/1, 92/2, 100,
102–103, Rücktitel
© Grzegorz Galazka: 2–3
ACN/Ilona Budzbon: 7/2
ACN/Magdalena Wolnik: 10–11
ACN/Anton Fric: 12–13
ACN/Fr. Federico Trincherio: 26/2, 26/3
© European Union 2017: 32/1, 32/2
Bruno Barata: 34/1, 35/1
ACN/Guilherme Silva: 37/1
© L’Osservatore Romano/YOUCAT Foundation: 38/1
Diocese of San Cristobal: 53/3
Patricia Bringas LC: 69/2
ACN/Jaco Klamer: 71, 76/1, 77/2, 78/1
George Dali Apo: 75/2
DECR, Moscow Patriarchate: 84/2
© Benhur Arcayan/Malacanang: 95/2
Father Suganob: 99/3
© L’Osservatore Romano: 104/5
Alle übrigen Bilder: ACN International



Liebe Freunde und Förderer,

seit mehr als 70 Jahren hat sich Aid to the Church in Need einer einzigen Mission verschrieben: verfolgte, unterdrückte und leidende Christen weltweit zu unterstützen. Wie motivierend und überlebenswichtig unsere Arbeit für unsere Kirche rund um den Globus ist, erfahren unsere Projektleiter und Mitarbeiter immer wieder aufs Neue in vielen Gesprächen vor Ort, aber auch aus den Projektanträgen, Briefen, E-Mails und Telefonaten, die unsere 23 Länderbüros täglich erreichen. Wir freuen uns deshalb ganz besonders, Ihnen mit diesem Tätigkeitsbericht einen Überblick über unsere derzeit wichtigsten weltweiten Aktivitäten zu geben.

Auch das Jahr 2017 war für die Kirche in vielen Teilen der Welt geprägt von Existenzsorgen, Verfolgung, Gewalt und Zerstörung. Oft sind die Nöte der Kirchen dabei instabilen politischen Verhältnissen, Kriegszuständen oder schlichtweg der bitteren Armut des jeweiligen Landes geschuldet. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag daher 2017 auch in Krisengebieten wie in Syrien und im Irak, wo die Not der Kirche und der Gläubigen oft kaum in Worte zu fassen ist.

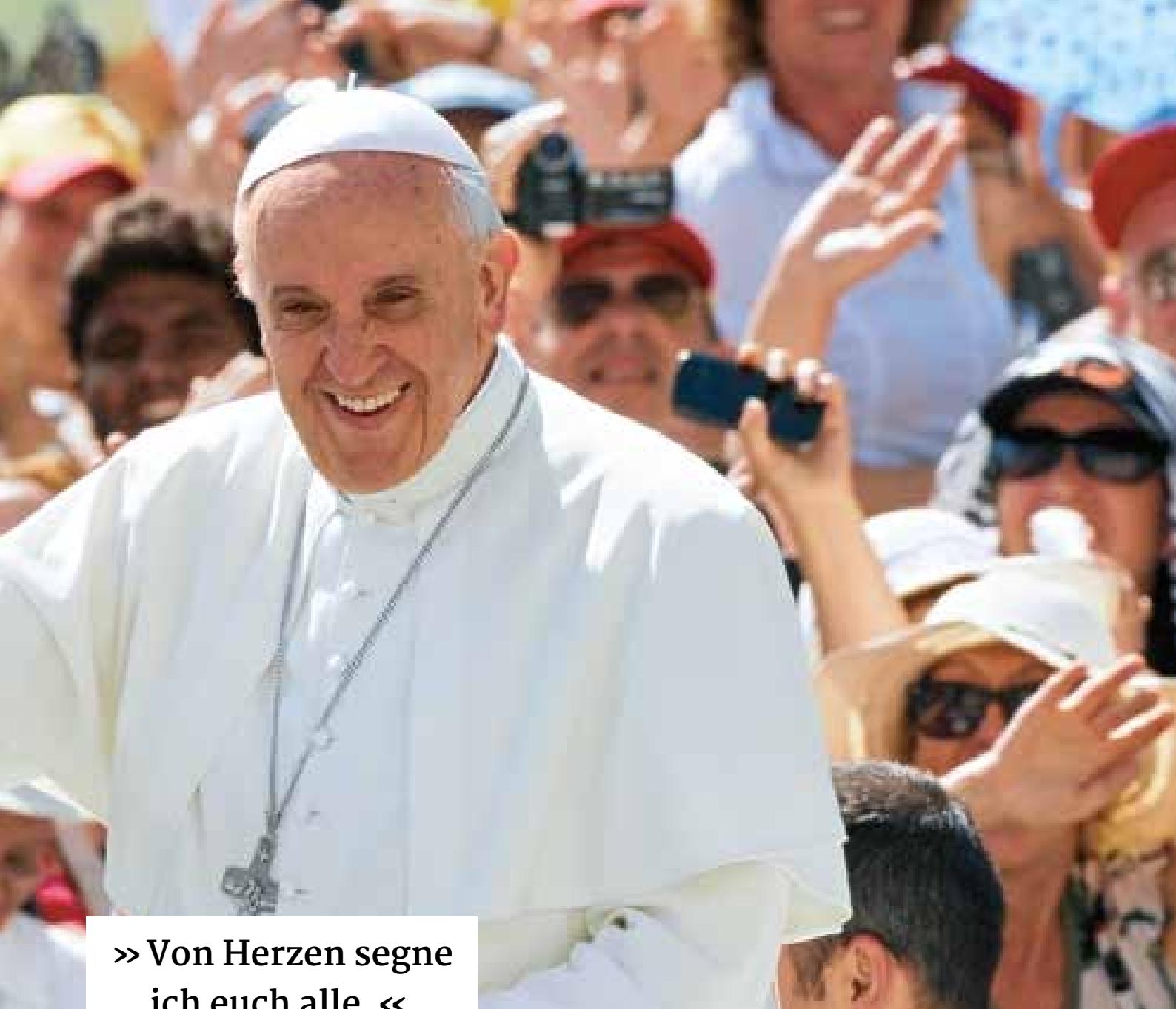
Unser Dank gilt an dieser Stelle vor allem unseren großzügigen Wohltätern, die unsere Arbeit erst möglich machen. Auch in Zukunft ist es unser Ziel, dass möglichst kein Antrag einer notleidenden Kirche aus Mangel an finanziellen Mitteln abgelehnt werden muss.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich



Mauro Kardinal Piacenza
Präsident der Päpstlichen
Stiftung Aid to the Church
in Need





»Von Herzen segne ich euch alle.«

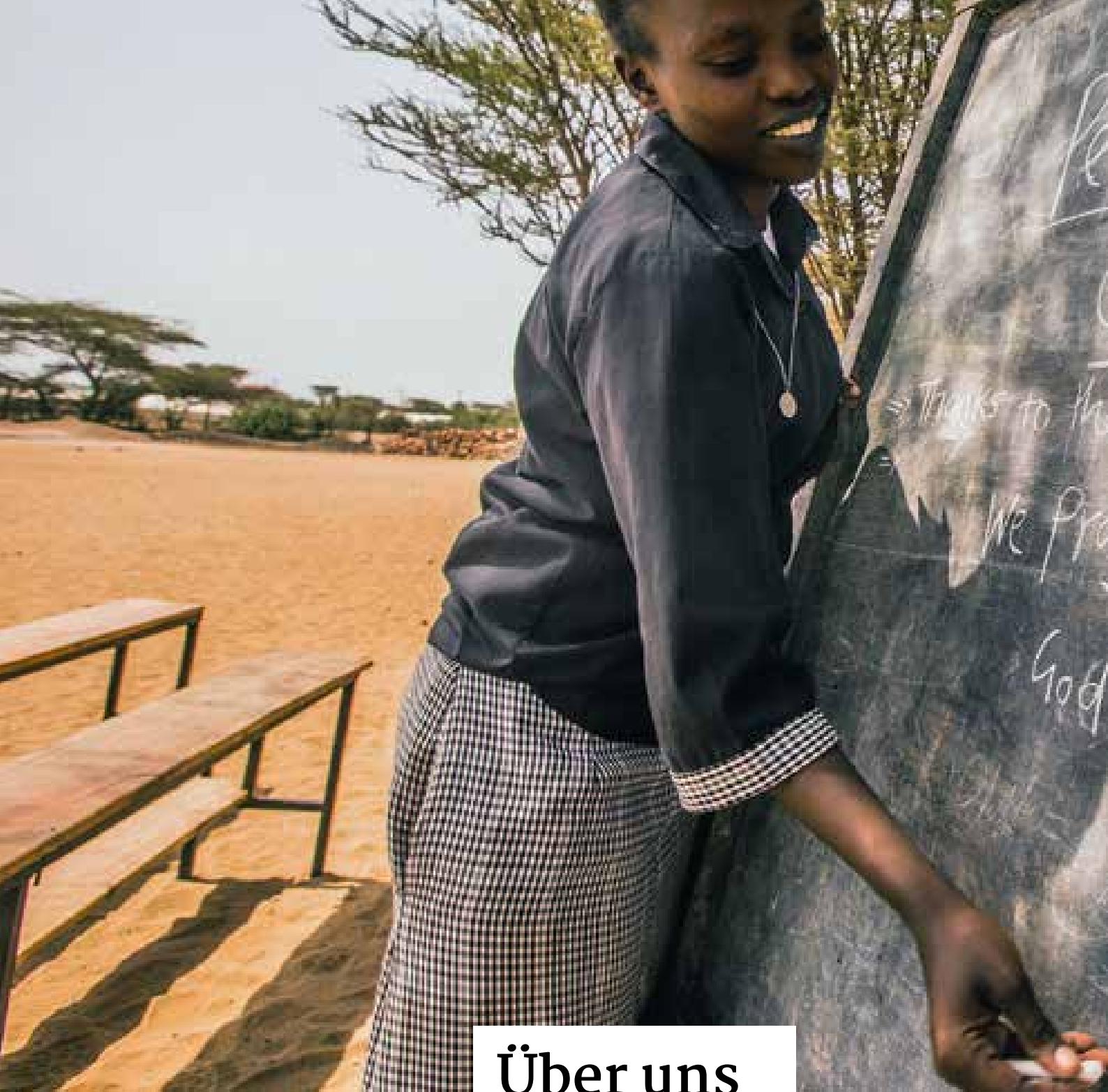
Liebe Freunde, der Herr lasse euer Gebet und euren Einsatz für die Sendung der Kirche in aller Welt, vor allem dort, wo sie geistliche und materielle Not leidet oder diskriminiert und verfolgt wird, immer mehr Frucht bringen.

Von Herzen segne ich euch alle.

Papst Franziskus
an die Mitglieder und Wohltäter
von Aid to the Church in Need
bei der Generalaudienz am
2. Oktober 2013 in Rom

Aid to the Church in Need ist eine Päpstliche Stiftung, die beauftragt ist, im Namen der Kirche zu handeln.





Über uns

Lernen Sie auf den nächsten Seiten Aid to the Church in Need kennen. Unsere Entstehungs- und Erfolgsgeschichte. Wofür wir uns einsetzen. Und wo unsere Förderschwerpunkte im Jahr 2017 gelegen haben.



S. 4–5 Über uns

- S. 6–9 Ursprung und Verpflichtung
S. 10–15 Organisation, Zahlen und Fakten

S. 16–17 Unsere Aufgabenbereiche

- S. 18–19 Mess-Stipendien
S. 20–21 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
S. 22 Existenzhilfe für Ordensleute
S. 23 Glaubensbildung von Laien
S. 24 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen
S. 25 Transportmittel für die Seelsorge
S. 26–27 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen
S. 28–29 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien
S. 30–39 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit
S. 40–41 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens

S. 42–43 Unsere regionalen Schwerpunkte 2017

- S. 44–57 Lateinamerika
S. 58–69 Afrika
S. 70–79 Naher Osten
S. 80–87 West-/Osteuropa
S. 88–99 Asien/Ozeanien

S. 100–101 Stichwortverzeichnis

- S. 102–103 **Unsere Mission, Vision und unsere Werte**
S. 104 **Unsere Geschichte**
S. 105 **Unsere Organisationsstruktur**

Rücktitel

- S. 106 **Aid to the Church in Need weltweit – Kontakt**



» Aid to the Church in Need hilft weltweit Christen, die von Gewalt verfolgt und durch Terror unterdrückt werden. «

Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender Präsident



Seit jeher kümmert sich die Kirche um Menschen in Not. Neben ihrem pastoralen Auftrag ist sie als Trägerin von sozialen Einrichtungen weltweit engagiert und unterstützt in vielen Krisengebieten Menschen in Not.

Aber was viele nicht wissen: Auch die Kirche selbst bedarf oft dringend der Hilfe, vornehmlich in den Entwicklungsländern und in Staaten, die von Vertreibung, Verfolgung oder Katastrophen betroffen sind. Die Zahlen sprechen Bände: Derzeit können weltweit rund 200 Millionen Menschen ihren Glauben nicht frei ausüben. In mehr als 80 Ländern rund um die Welt ist das Grundrecht der Religionsfreiheit nicht gewährleistet.

In mehr als 40 Ländern werden Christen aktuell verfolgt, diskriminiert oder unterdrückt. Hier können die kirchliche Infrastruktur und ein menschenwürdiges Dasein der Gläubigen aus eigenen Mitteln nur schwer oder gar nicht mehr aufrechterhalten werden. In vielen dieser Länder sind Geldspenden die einzige Einnahmequelle der Kirche.

Im Gegensatz zu den meisten Hilfsorganisationen, die die soziale Not der Menschen lindern, konzentriert sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – auf die Unterstützung der Ortskirchen, damit die Erfüllung der christlichen Nächstenliebe aufrecht-erhalten werden kann.

1947 als katholisches Hilfswerk für Kriegsflüchtige ins Leben gerufen und seit 2011 als Päpstliche Stiftung anerkannt, macht Aid to the Church in Need sich weltweit für Christen stark, wo immer sie verfolgt oder unterdrückt werden oder unter materieller Not leiden. Und das allein aus privaten Spenden, denn unsere Stiftung erhält keinerlei öffentliche Unterstützung.

Unter unserem Leitsatz „informieren, beten und helfen“ unterstützen wir zusammen mit hunderttausenden Spendern und Projektpartnern Christen in aller Welt. Darüber hinaus setzen wir uns konfessionsübergreifend für Religionsfreiheit und Aussöhnung ein. Unser Glaube an die Kraft der Nächstenliebe und unsere jahrzehntelange Erfahrung bestärken uns darin, diesen Weg weiterzugehen und Menschen weltweit für unser Werk zu begeistern.

» Ich bin so dankbar für alles, was ihr für unsere Notleidenden tut. Möge Gott euch und eure christlichen Brüder und Schwestern beschützen. «

Sr. Annie Demerjian,
Projektpartnerin, Syrien



Kirche in Not – der Name ist Programm

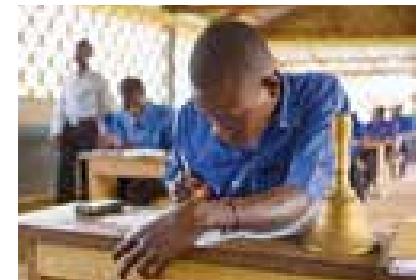
Seit der Gründung vor knapp 70 Jahren hat sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – zu einem Hilfswerk mit einem breiten Aufgabengebiet entwickelt. Heute können wir zu Recht behaupten: Unser Name ist Programm. Wir fördern heute in knapp 150 Ländern jährlich rund 5.000 kirchliche Projekte – viele davon langfristig. So sind wir oft auch dann noch in Krisengebieten vor Ort, wenn andere Hilfsorganisationen längst abgezogen sind.

Natürlich bedarf es dazu nicht nur der personellen und organisatorischen, sondern auch der nötigen finanziellen Mittel. Nur durch die Spenden von mehr als 368.000 Wohltätern aus 23 Ländern ist es uns möglich, unserer Mission der pastoralen Hilfe nachzukommen und sie erfolgreich voranzutreiben.



Die Aufgabenfelder unseres Hilfsprogramms wachsen stetig:

-  Mess-Stipendien (→ S. 19)
-  Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 20)
-  Existenzhilfe für Ordensleute (→ S. 22)
-  Glaubensbildung von Laien (→ S. 23)
-  Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen (→ S. 24)
-  Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 25)
-  Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen (→ S. 27)
-  Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 29)
-  Anwaltschaft (→ S. 31)
-  Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens (→ S. 40)





»Denkt an die jungen Menschen, die ihr Leben Gott weihen, um ihm und den Geringsten zu dienen.«

Pater Werenfried van Straaten, Gründer von
Aid to the Church in Need

Die Wurzeln von Aid to the Church in Need reichen bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurück. Als Europa am Boden lag, waren Millionen Menschen vertrieben, auf der Flucht, meist ohne Obdach und geplagt von Hunger – davon betroffen waren insbesondere die ostdeutschen Heimatvertriebenen.

Für den niederländischen Pater Werenfried van Straaten war die Stunde null zugleich die Geburtsstunde seines Lebenswerkes. 1947 gründete er die Ostpriesterhilfe, aus der wenig später das Hilfswerk Kirche in Not, heute Aid to the Church in Need, entstand.



Sein Hilfswerk organisierte Lebensmittel und Kleidung für Millionen ostdeutscher Flüchtlinge und stand ihnen in der schweren Zeit seelsorgerisch zur Seite. Eigentlich eine schier unlösbare Aufgabe, vor allem, wenn man bedenkt, dass er in Belgien und den Niederlanden bei Opfern der deutschen Kriegsbesatzung um Spenden warb.

In leidenschaftlichen Aufrufen predigte er Nächstenliebe und Versöhnung und schaffte es schließlich, eine Welle der Hilfsbereitschaft auszulösen. Da die meisten kein Geld hatten, spendeten sie Lebensmittel, unter anderem Speck. Fortan war Pater Werenfried unter dem Namen „Speckpater“ bekannt.



Nächstenliebe als konkret gelebter Glaube

Unter der Leitung Pater Werenfrieds gelang es dem katholischen Hilfswerk Aid to the Church in Need immer wieder, originelle Hilfsprojekte auf die Beine zu stellen. So schickte man Rucksack-Priester auf Motorrädern und in VW-Käfern in entlegene Provinzen und Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen.

Als in den 1950er Jahren der Kalte Krieg einsetzte, startete das Hilfswerk seinen beispiellosen Einsatz für die verfolgte katholische Kirche in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. In den 1960er Jahren wurden die Hilfsprogramme auch auf Afrika, Asien und Lateinamerika ausgeweitet.

Dank hunderttausenden von Wohltätern, die für Aid to the Church in Need spenden, sind wir heute weltweit mit einem jährlichen Spendenvolumen von über 120 Millionen Euro aktiv. Eine Erfolgsgeschichte, die einmal mehr beweist, wie praktische Nächstenliebe aus gelebtem Glauben erwächst.



» Der Teamgeist unter den Mitarbeitern und Freiwilligen ist einfach wunderbar und macht unsere Arbeit umso wertvoller. «

Mervyn Maciel, Vereinigtes Königreich, Ehrenamtlicher

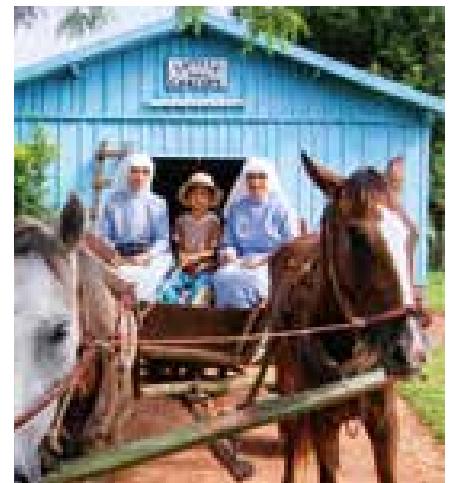
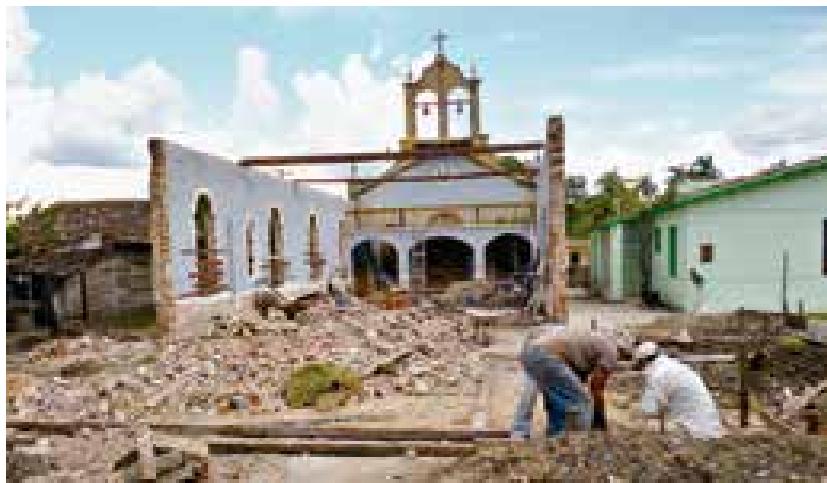


» Nächstenliebe mit Effizienz und Transparenz. «

Regina Lynch, Direktorin Projekte

Es gibt zahlreiche Hilfsorganisationen, die sich um die Unterstützung Notleidender vor Ort kümmern. Was Aid to the Church in Need von diesen Organisationen unterscheidet? Wir sind die einzige international aufgestellte katholische Organisation, die sich auf die pastorale und geistliche Unterstützung von verfolgten und notleidenden Christen konzentriert.

Mit der Eingliederung unter das Dach des Vatikans, unserem Generalsekretariat in Deutschland und unseren 23 Nationalen Sektionen ist uns der Aufbau eines einzigartigen Netzwerkes zwischen Notleidenden und Spendern gelungen.





Wir sichten jährlich mehr als 7.500 Hilfsanträge für Projekte in 149 Ländern

Durch ihre weltumspannende Organisation kann Aid to the Church in Need Nöte schnell erkennen und umgehend mit Hilfsprojekten reagieren. Möglich wird das durch ein effizientes Regelwerk, das den bürokratischen Aufwand für die gründliche Prüfung und Genehmigung von Projekten für unsere Projektpartner auf ein Minimum reduziert.

Unser zentrales Generalsekretariat unterstützt die Spendenwerbung der Nationalen Sektionen und sichtet jährlich etwa 7.500 Hilfsanträge aus aller Welt, die von den Entscheidungsgremien geprüft und genehmigt oder auch abgelehnt werden. Über unsere Zentrale halten wir Kontakt mit Projektpartnern in 149 Ländern und sorgen für die adäquate Verwendung der Spenden.

Über unsere Nationalen Sektionen stehen wir in engem Kontakt zu unseren Spendern. Unsere Büros sorgen durch ihre Öffentlichkeitsarbeit für eine hohe Transparenz über die Spendenzwecke und die Verwendung der Gelder vor Ort und bauen so eine Brücke zwischen Projektpartnern und Wohltätern.

Darüber hinaus unterziehen wir uns der jährlichen Prüfung unserer Einnahmen und Ausgaben durch Wirtschaftsprüfer, denn das Vertrauen unserer Spender ist die Basis unseres Erfolges.



» Ich danke dem Herrn immer wieder für die Hilfe. Ohne Aid to the Church in Need wäre es schwer, unsere Arbeit fortzusetzen. «

Sr. Hanan Youssef,
Projektpartnerin, Libanon



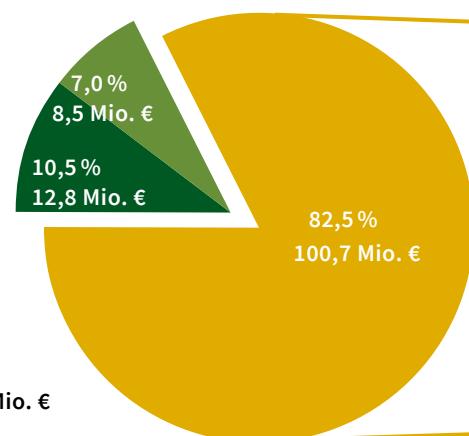
>> Unter dem Leitmotiv >Information – Gebet – Tat< konnten wir 2017 weltweit mehr als 5.300 Projekte fördern. <<

Im Jahr 2017 erhielten wir über 7.500 Hilfsanträge aus aller Welt. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir Aktivitäten in Höhe von 122,1 Millionen Euro finanzieren. Der Großteil davon – 82,5 % unseres Jahresbudgets – ist in missionsbezogene Aufwendungen, d.h. konkrete Projektarbeit, mediale Unterstützung sowie Gebetsaktivitäten, geflossen.

Natürlich geht es auch bei uns nicht ohne Verwaltung, Werbung und Fundraising, aber wir setzen die Mittel hierfür so effizient wie möglich ein, damit möglichst viele Mittel vor Ort bei den Christen ankommen.

Verwendung der Mittel im Detail (2017)

- Missionsbezogene Aufwendungen
- Administration
- Aufwände für die Kommunikation mit Wohltätern und für Spendenwerbung



So konnten wir 2017 mit über 100,7 Millionen Euro in 148 Ländern insgesamt 5.357 Projekte unterstützen sowie mit Information, Glaubensverkündung und Anwaltschaft



Zahlenspiegel*

Büros in **23** Ländern

Mehr als **368.000** Spender weltweit pro Jahr

124.057.414 Euro Spenden und Erbschaften und andere Einnahmen

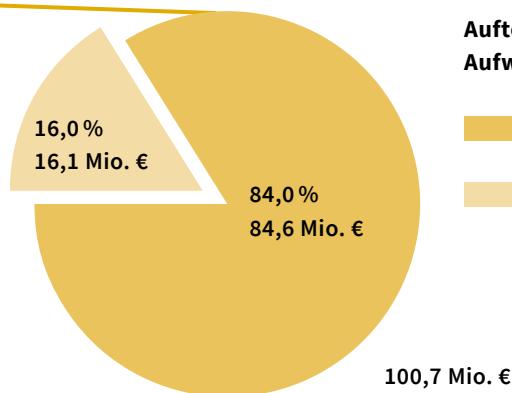
Überschuss von **1,9** Millionen Euro zur Verwendung in 2018

Projektpartner in **149** Ländern

Über **5.300** weltweit bewilligte Projekte

82,5% der Mittel werden missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

* Stand 2017



Aufteilung missionsbezogene Aufwendungen (2017)

Projektarbeit (→ S. 16 ff.)

Information, Glaubensverkündung und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen (→ S. 30 ff.)

für benachteiligte und verfolgte Christen eintreten. Aus den missionsbezogenen Aufwendungen flossen 84,0 % in die konkrete Projektarbeit und 16,0 % in die mediale

Unterstützung und Gebetsaktivitäten. Alle aufgeführten Finanzzahlen sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG testiert.

>> Wiederaufbau, Glaubensbildung und Nothilfe in Kriegsgebieten waren 2017 unsere Projektschwerpunkte. <<

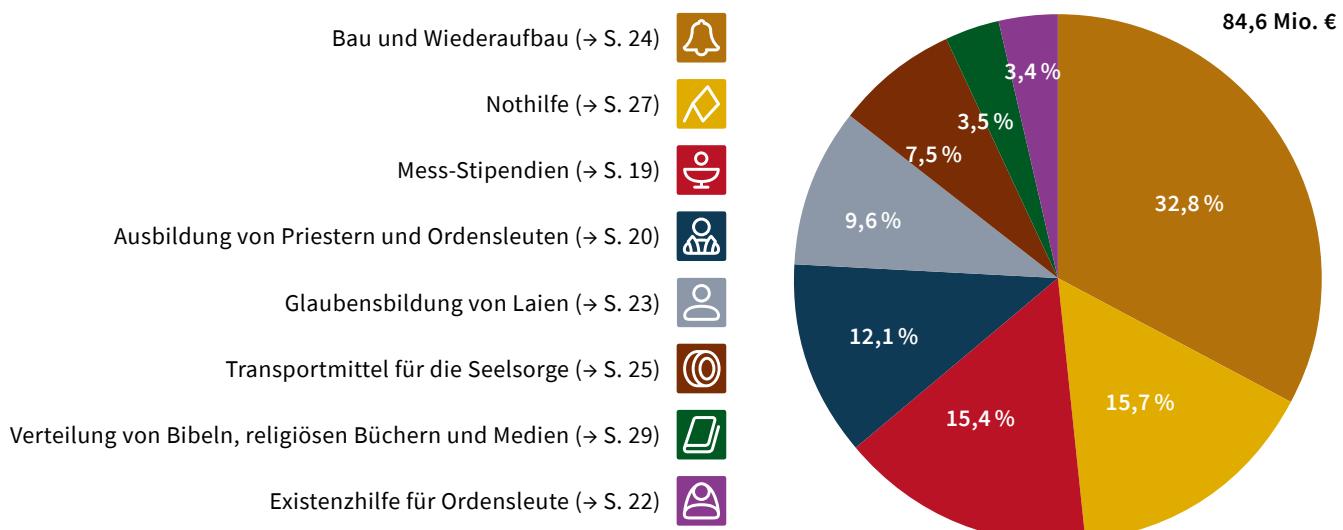
Die Projekte, die wir unterstützen, sind in erster Linie pastoraler Natur. 2017 wurde rund ein Drittel der Ausgaben für den Bau von Seminargebäuden und den Bau und Wiederaufbau von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen verwendet.

Mehr als ein Fünftel unseres Projektbudgets ist in die Ausbildung von Priestern und Ordensschwestern sowie in die Fortbildung von Priestern und die Glaubensbildung von Laien geflossen.

Mit fast einem Fünftel wurde auch ein erheblicher Anteil unserer Fördersumme für die Nothilfe eingesetzt, wie zum Beispiel für die zahlreichen Opfer des Krisenherds im Nahen Osten.

Eine wichtige Konstante ist auch unsere Förderung von Mess-Stipendien, die wir im Jahr 2017 weltweit mit rund 12,6 Millionen Euro unterstützt haben.

Bewilligte Unterstützung nach Art (2017)





» Am Anfang unserer Hilfsmaßnahmen steht der enge Dialog mit den Ortskirchen. «

Die regionalen Schwerpunkte unserer Hilfsprojekte lagen 2017 im Nahen Osten sowie in Afrika. In all unserer Projektarbeit ist uns dabei der Dialog mit der örtlichen Kirche besonders wichtig. Denn die Bischöfe und Ordensleute vor Ort wissen am besten, wo die Not am größten ist und welche Hilfsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kirche vor allem dort zu unterstützen, wo Christen unter Krieg, Unterdrückung, Verfolgung und Gewalt leiden.

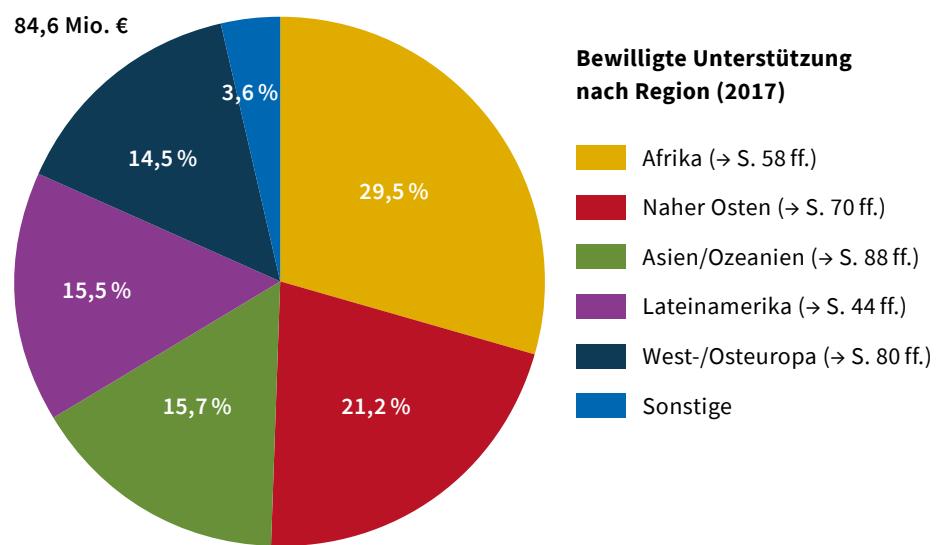
Ein Hotspot der Gewalt war dabei leider auch 2017 wieder der Nahe Osten, wo die Gläubigen vielerorts tagtäglich der Willkür und Gewalt des IS und anderer islamistischer Gruppen ausgesetzt sind. Deshalb werden Hilfsprojekte für Syrien und den Irak weiterhin oben auf unserer Agenda stehen.

Aber auch in Afrika leiden Christen in etlichen Ländern unter der Verfolgung und Gewalt des radikalen Islamismus. Gleichzeitig ist Afrika der Kontinent mit dem stärksten Wachstum an Gläubigen. Unsere Fördermittel für Afrika tragen diesen Entwicklungen Rechnung, denn 2017 ist mehr als ein Viertel unseres Projekt-budgets an die Ortskirchen afrikanischer Länder gegangen.

In Asien wiederum liegt unsere Priorität in Regionen wie Pakistan und den Philippinen, wo der radikale Islamismus ebenfalls auf dem Vormarsch ist.

Aktiv sind wir natürlich auch in Indien, wo ein zunehmend radikaler Hinduismus die christliche Minderheit verfolgt und vielerorts mit Gewalt unterdrückt.

Aber auch China, Vietnam oder Laos, die seit Jahrzehnten unter kommunistischen Herrschaftsstrukturen leiden, stehen weiter auf unserer Liste.





Unsere Aufgabenbereiche

Ob Existenzhilfen für Priester und Ordensleute, Mess-Stipendien, die Ausbildung von Seminaristen, Nothilfe bei Krieg und Naturkatastrophen oder die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung des Glaubens – die Aufgabengebiete von Aid to the Church in Need sind ebenso vielseitig wie dringend notwendig. Denn wir helfen und fördern dort, wo die Christen verfolgt werden und die Kirche Not leidet.



S. 19 Mess-Stipendien

S. 20–21 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten

S. 22 Existenzhilfe für Ordensleute

S. 23 Glaubensbildung von Laien

S. 24 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen

S. 25 Transportmittel für die Seelsorge

S. 26–27 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen

S. 28–29 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien

S. 30–39 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit

S. 40–41 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens



» Die Nöte der Menschen vor Gott zu tragen ist Teil unserer Mission. <

Pater Martin Barta, Geistlicher
Assistent der Stiftung

Die Hilfe für verfolgte und notleidende Christen steht an erster Stelle bei Aid to the Church in Need. Ob durch Mess-Stipendien, Förderung der Priesterbildung, Existenzhilfe für Ordensleute oder die Glaubensbildung von Laien – jedes Jahr fördern wir tausende von Brüdern und Schwestern, damit sie wiederum die Gläubigen unterstützen können.



Heilige Messe unter
freiem Himmel in
Guarabia, Brasilien.



Auch in Mexiko konnte armen
Priestern mit Mess-Stipendien
geholfen werden.



Mess-Stipendien

 In vielen Regionen sind die Gläubigen heute so arm, dass sie ihre Priester nicht unterstützen können. Ja selbst den Bischöfen fehlt es oft an finanziellen Mitteln, ihren Priestern einen regelmäßigen Unterhalt zu sichern. Hier sind Mess-Stipendien oft deren einzige Existenzhilfe. Mess-Stipendien sind Geldspenden verbunden mit der Bitte, für Verstorbene, Kranke oder andere Anliegen die heilige Messe zu feiern.

Im Jahr 2017 wurden in den Anliegen unserer Wohltäter insgesamt 1.504.105 heilige Messen gefeiert. Damit haben wir insgesamt 40.383 Priester – im Durchschnitt weltweit jeden zehnten Priester – unterstützen können.

Die Aufteilung der Mess-Stipendien spiegelt zugleich die Armutsverhältnisse auf den Kontinenten wider. So gingen im Berichtsjahr 42,88% der Mess-Stipendien nach Afrika, 25,32% nach Asien sowie in den Nahen und Mittleren Osten, 16,88% nach Lateinamerika und 14,92% nach Zentral- und Osteuropa.

» Für manche Priester sind Mess-Stipendien die einzige Einnahmequelle. «

Indem in der Messe für verstorbene oder kranke Angehörige, für Menschen in Lebenskrisen oder bestimmte Anliegen des Spenders gebetet wird, nimmt dieser in besonderer Weise an der Eucharistiefeier teil. Viele unserer Wohltäter erkennen in dieser Form der Spende den tiefen geistlichen Sinn, ihre Wohltätigkeit mit dem Gebet der Kirche zu vereinen. Im Durchschnitt wird alle 21 Sekunden irgendwo in der Welt eine heilige Messe in den Anliegen von ACN Wohltätern gehalten.

Die meisten Priester verwenden Mess-Stipendien nicht nur für ihren eigenen Lebensunterhalt, sondern decken damit auch die Kosten für ihre pastorale Tätigkeit ab. Mess-Stipendien sind damit für die unmittelbare Existenzsicherung der Priester und ihrer Pfarreien gedacht. Die Mess-Stipendien werden grundsätzlich zu 100% an die Empfänger weitergeleitet.



Mit Mess-Stipendien unterstützen wir weltweit den Lebensunterhalt von Priestern, so wie hier in der Diözese von Dolisie in der Republik Kongo.



Ausbildung von Priestern und Ordensleuten



Die theologische Ausbildung und Qualifizierung von Seminaristen gehört von jeher zu den Schwerpunkten unserer Förderhilfe. Schließlich sollen die zukünftigen Priester einmal geistliche Stütze sein und das sakrale Leben sichern. Unsere Ausbildungshilfe für Seminaristen fließt vor allem in Länder, wo eine adäquate und kontinuierliche Ausbildung der angehenden Priester durch Armut, Krieg oder Verfolgung gefährdet oder nicht ausreichend gewährleistet ist.

2017 haben wir insgesamt 13.643 Seminaristen unterstützt, das sind 2.883 mehr als im Vorjahr. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir somit weltweit jeden neunten Seminaristen fördern.

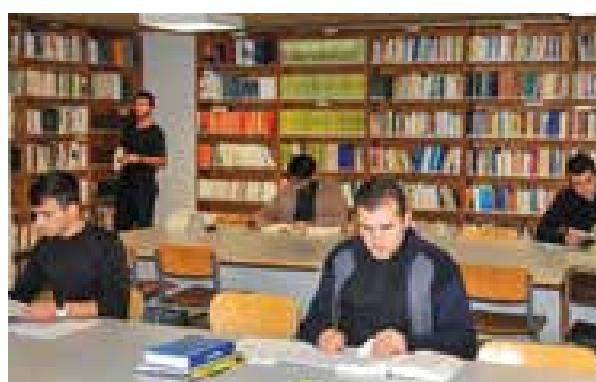
» Stipendien sind die Saat, von der wir hoffen, dass sie für die Kirche reife Früchte tragen wird. «

Aber auch die Weiterbildung der Gottesdiener liegt uns am Herzen. So haben wir im Berichtsjahr die Weiterbildung von 2.874 Priestern gefördert, die selbst einmal Seminaristen ausbilden werden und damit langfristig das qualitative Niveau der Priesterausbildung in ihren Heimatländern aufrechterhalten.

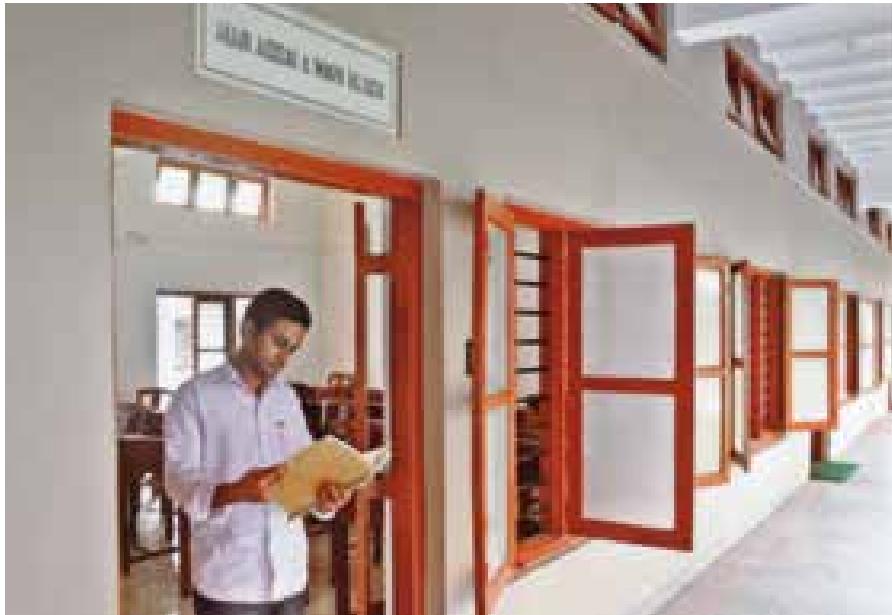
Darüber hinaus konnten wir Kurse und Exerzitien finanziell unterstützen, bei denen insgesamt 4.710 Priester Kraft und Rüstzeug für eine tägliche Erneuerung ihrer Berufung finden konnten.

Es ist immer wieder eine große Freude, wenn uns Bischöfe voller Stolz und Dankbarkeit berichten, dass die Stipendiaten ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Auch 2017 haben wir dieses Engagement fortgesetzt.

So konnten wir 197 Stipendien an Priester vergeben, die beispielsweise promovieren oder einen zusätzlichen Studiengang absolvieren, um als Dozenten in der Priesterausbildung oder in anderen Bereichen tätig zu werden, die einen höheren akademischen Grad oder ein Zusatzstudium erfordern. Die Stipendiaten erhielten ihre Fortbildung an



Gemeinsame Ausbildung von Seminaristen aus Albanien und dem Kosovo.



Theologiestudenten am Seminar in Paurastya Vidyapitham in Indien.

Universitäten oder Instituten in Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Spanien, Polen und Kanada.

Verteilt auf die Kontinente kamen 34 % unserer Stipendiaten aus Asien, 37 % aus Afrika, 20 % aus Lateinamerika und 9 % aus Osteuropa. Dennoch stehen wir bei der Auswahl und Entscheidung zur Vergabe von Stipendien immer wieder vor Herausforderungen.

Auf der einen Seite wollen wir den speziellen Erfordernissen und Nöten der Diözese, des Ordens oder der Kongregation gerecht werden, die bei uns einen Stipendienantrag für ihren Kandidaten stellt. Oft gilt es etwa, zuvor Lücken im Lehrpersonal am Priesterseminar zu schließen oder eine neue Novizenmeisterin für eine wachsende Gemeinschaft von Schwestern auszubilden.

Auf der anderen Seite steht die Frage nach der persönlichen, intellektuellen oder spirituellen Reife der Priester oder Schwestern, die von ihrem Amt freigestellt werden sollen, um eine weiterführende theologische oder philosophische Ausbildung zu durchlaufen. Schließlich werden die Stipendiaten für lange Zeit

» Die Stipendienvergabe ist etwas Besonderes, weil es im Gegensatz zu allen anderen Projektarten zu 100 % beim Projektpartner, dem Studenten, liegt, ob das Projekt hundertfache, fünfzigfache oder gar keine Frucht trägt. <

Peter Rettig, Projektreferent († 2017)

Auf der einen Seite wollen wir den speziellen Erfordernissen und Nöten der Diözese, des Ordens oder der Kongregation gerecht werden, die bei uns einen Stipendienantrag für ihren Kandidaten stellt. Oft gilt es etwa, zuvor Lücken im Lehrpersonal am Priesterseminar zu schließen oder eine neue Novizenmeisterin für eine wachsende Gemeinschaft von Schwestern auszubilden.



Pater Anthony Hasdak erhielt ein fünfsemestriges Stipendium an der Santo-Thomas-Universität in Manila, Philippinen.



Existenzhilfe für Ordensleute



Besonders in Gebieten mit großem Priester-Mangel kümmern sich Schwestern im Namen Gottes buchstäblich um jeden: Kinder und Erwachsene, Waisen, Kranke und Sterbende, Gescheiterte und Suchende sowie traumatisierte Menschen. Diese Ordensschwestern arbeiten oft unter schwierigsten Bedingungen. Kontemplative Schwestern helfen den Leidenden hingegen durch ihr Gebet.

Allein im Jahr 2017 haben wir 12.801 Schwestern aus Afrika, Asien, Osteuropa und Lateinamerika bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

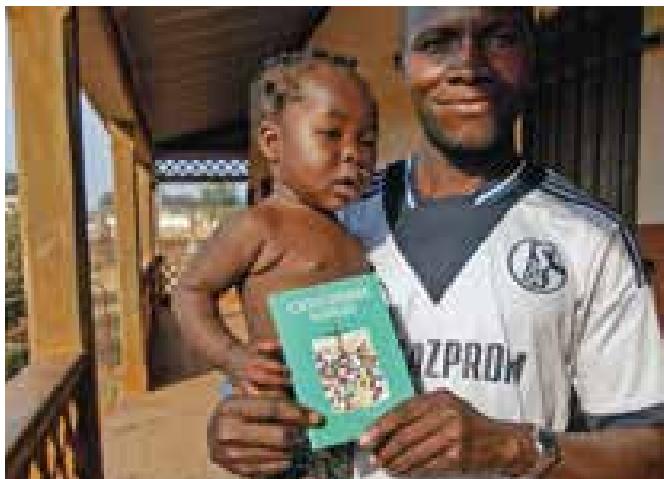
» Ein erfolgreiches Hilfsprojekt erkennen wir daran, dass die Menschen ihren Glauben wieder frei leben können. « Regina Lynch, Direktorin Projekte



Glaubensbildung von Laien

 In vielen der ärmsten Länder der Welt mangelt es an Priestern. Hier ist die Ausbildung von Laien für den katechetischen Dienst ein wesentliches Element, um den Glauben am Leben zu erhalten. Die Frauen und Männer sollen durch eine theologische Grundausbildung dazu befähigt werden, den Glauben weiterzugeben und die Gläubigen auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten.

Im Jahr 2017 wurden mit unserer Hilfe fast 37.800 Laien in ihrer Glaubensbildung unterstützt.



» Es ist unsere Pflicht, unsere Brüder und Schwestern im Glauben zu unterstützen. «

Dolores Soroa Suárez de Tangil,
Wohltäterin, Spanien



>> Der Glaube und eine gute Organisation können gemeinsam Berge versetzen. <<

Eric Dupont, Direktor Administration

Die Kirche vor Ort bei der seelsorgerischen Betreuung der Gläubigen zu unterstützen ist die Kernaufgabe von Aid to the Church in Need. Hierzu gehört auch die Unterstützung des Baus, Wiederaufbaus oder der Instandhaltung kirchlicher Gebäude, damit die Kirche ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Auch die Finanzierung von Fahrzeugen, damit Priester, Schwestern und Katecheten die Gläubigen in den oft riesigen Gebieten erreichen können, wird von uns unterstützt. Wo Gläubige Opfer von Vertreibung, Gewalt und Verfolgung werden, leisten wir Nothilfe, um das schlimmste Leid zu lindern.



Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen



Gerade in Krisengebieten werden häufig Kirchen und kirchliche Einrichtungen durch Gewalt zerstört. Wir unterstützen den Wiederaufbau in diesen Gebieten, weil die Kirche Zentrum des Glaubenslebens und Zeichen der Hoffnung ist.

Wo die Kirche wächst, wie z.B. in Afrika, Asien und Lateinamerika, ist oft Hilfe beim Aufbau neuer Infrastruktur vonnöten. Deshalb hilft Aid to the Church in

Need beim Bau bzw. Wiederaufbau von Kirchen, Klöstern, Pastoralzentren und Missionsstationen, um den seelsorgerischen Dienst der katholischen Kirche weltweit zu sichern und zu fördern. Aus 60 Jahren Erfahrung wissen wir: In Slums gibt selbst die kleinste Kapelle den Menschen ein geistliches Zuhause.

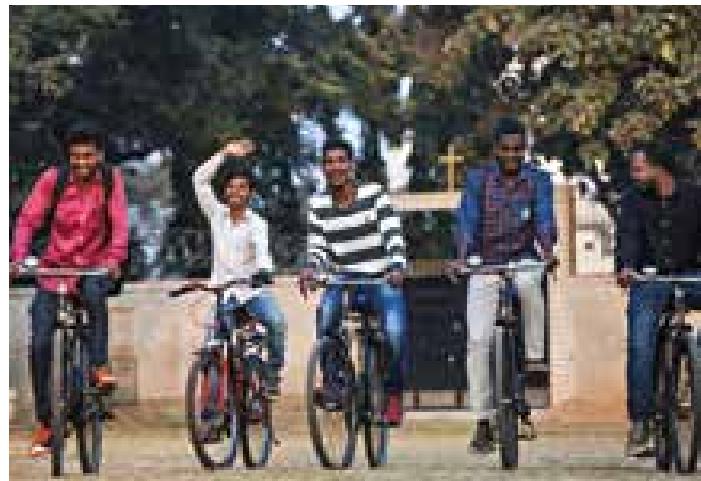
1.212 solcher Gebäude konnten mit unserer Hilfe allein 2017 gebaut oder instandgesetzt werden.



Transportmittel für die Seelsorge

 Bereits Anfang der 1950er Jahre schickte Pater Werenfried van Straaten Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen. Auch heute noch ist es für Aid to the Church in Need ein wichtiges Anliegen, Hilfsmittel und Seelsorge auf den Weg zu bringen.

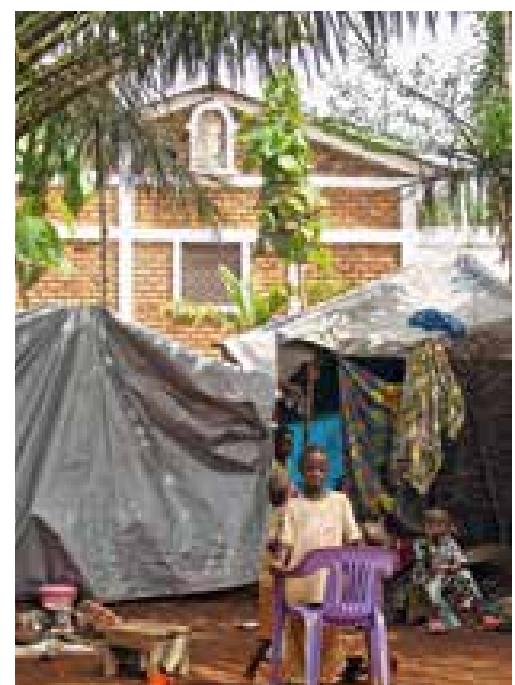
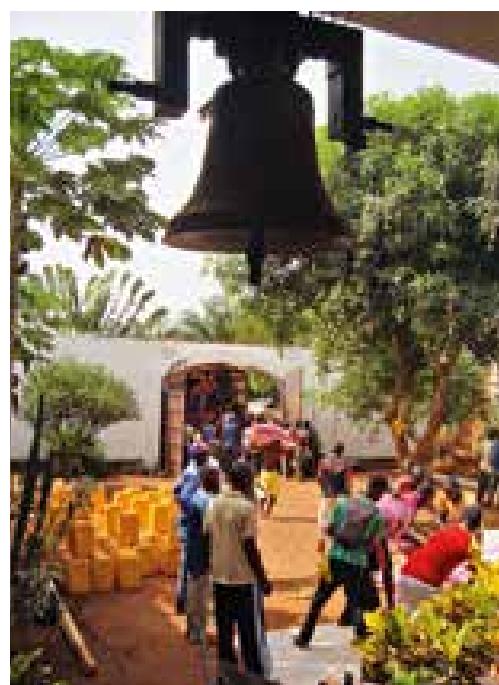
Anträge auf Unterstützung zum Erwerb von Fahrzeugen kommen von allen Kontinenten. Ob Lastwagen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Schiffe oder für besonders schwer zugängliche Bergregionen Mulis – allein im Jahr 2017 wurden mit unserer Hilfe 424 Kraftfahrzeuge, 257 Motorräder, 429 Fahrräder und drei Boote finanziert.





**» Die denkbar größte Katastrophe wäre es für uns,
nicht tätig werden zu können. «**

Philipp Ozores, Generalsekretär





Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen

Die Nothilfe für Flüchtlinge ist tief in der Geschichte unseres Hilfswerkes verwurzelt. Bereits Anfang der 1950er Jahre leistete der Gründer von Aid to the Church in Need, Pater Werenfried van Straaten, Pionierarbeit bei der Unterstützung von Heimatvertriebenen.

Die bittere Wahrheit ist: In der ganzen Welt gibt es heute mehr Flüchtlinge als je zuvor. Derzeit sind 65,6 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, davon allein rund 16 Millionen im Nahen Osten.

Unser großes finanzielles Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten ist nicht nur eine Antwort auf deren drängende Not, sondern auch Beitrag, die Abwanderungswelle der Christen zu stoppen und damit das Fortbestehen des Christentums in der Region zu sichern (mehr dazu siehe Kapitel Naher Osten ab Seite 70).

Aber auch in vielen anderen Teilen der Welt unterstützen wir Christen, die aufgrund

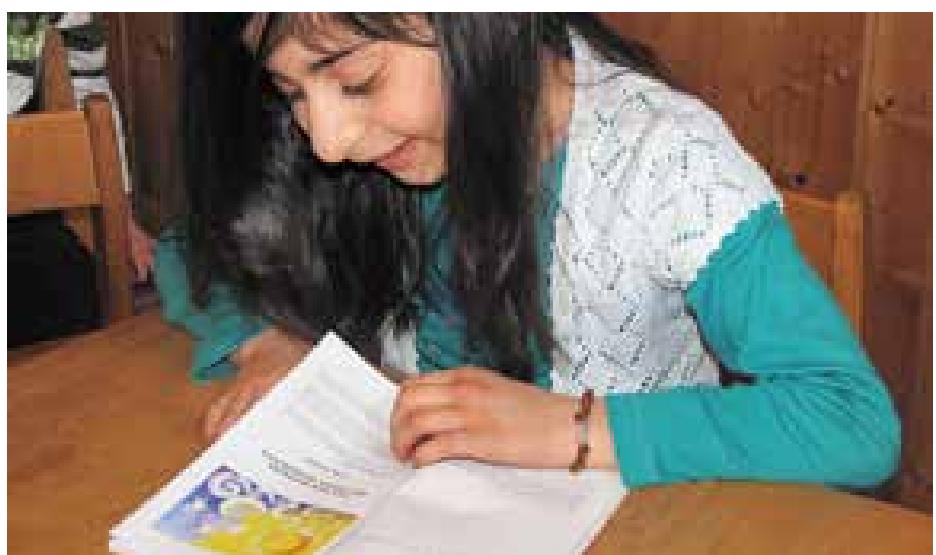
ihres Glaubens verfolgt und vertrieben wurden: ob in Mindanao auf den Philippinen oder in Nordnigeria, wo islamistische Terrorgruppen Übergriffe gegen die christliche Minderheit verüben, wir stehen den Menschen bei, die nichts retten konnten als das nackte Leben.

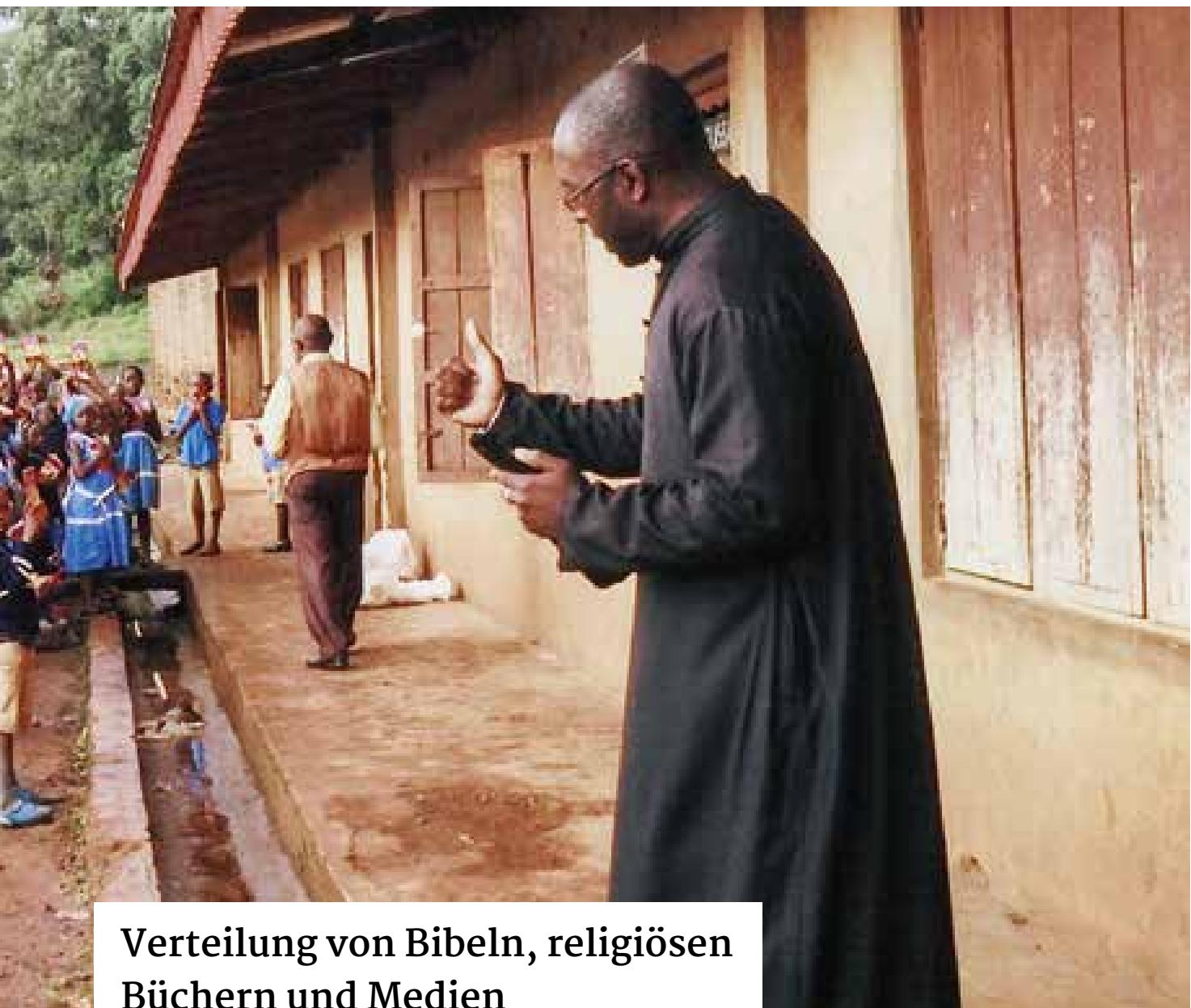




» Manchmal ist die Bibel das einzige Bilderbuch, das notleidende Kinder in die Hände bekommen. «

Pater Martin Barta, Geistlicher Assistent der Stiftung





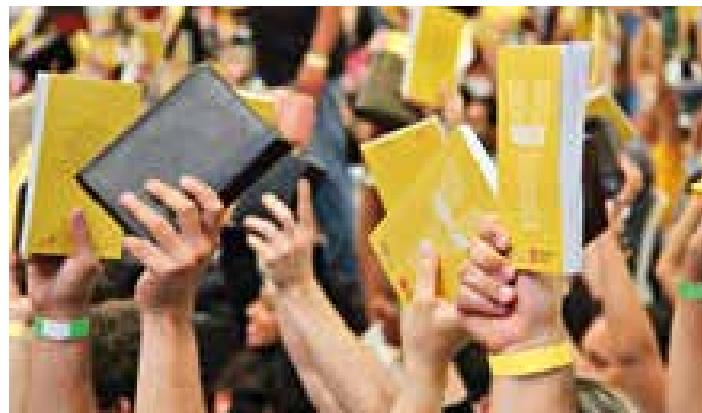
Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien

 „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen das Evangelium“, forderte Jesus. Aid to the Church in Need nimmt diesen Auftrag wortwörtlich. So ist unsere Organisation seit 1979 Herausgeber und weltweiter Lieferant der Kinderbibel, die in 189 Sprachen übersetzt und bereits rund 51 Millionen Mal verteilt wurde. Oft ist die Kinderbibel in armen Ländern das erste Buch, das die Kinder in ihrer Sprache in die Hand bekommen, und häufig das einzige Bilderbuch, das die Kleinen in ihrem ganzen Leben erhalten.

Im Jahr 2017 allein wurden mehr als 1,12 Millionen religiöse Bücher mit Hilfe von ACN produziert und verteilt.

Darüber hinaus fördert Aid to the Church in Need den YOUCAT, den illustrierten Jugendkatechismus der katholischen

Kirche, der inzwischen in 35 Sprachen erhältlich ist. Seit 2016 gibt es auch den DOCAT, eine moderne Übersetzung der Sozial- und Gesellschaftslehre der katholischen Kirche. Mehr zu YOUCAT und DOCAT erfahren Sie auf Seite 38 bis 39.





>> Wir geben verfolgten Christen eine Stimme. <<

Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender Präsident

Gemäß dem Leitsatz unseres Gründers „informieren, beten und helfen“ geben wir mit unserer Kommunikationsarbeit denen eine Stimme, die oft keine mehr haben. Wir bereiten die drängenden Themen der Kirche vor Ort auf und übernehmen Anwaltschaften für verfolgte Christen gegenüber anderen Gremien, erstellen den Religionsfreiheitsbericht sowie Beiträge für die Pressearbeit für Printmedien, audiovisuelle Produkte und soziale Medien.

Dieses Material wird den Nationalen Sektionen zur Weiterleitung an örtliche Medien, einschließlich Radio- und Fernsehsendern, zur Verfügung gestellt. Mit Informationskampagnen, Publikationen, Events und Konferenzen setzen sich die 23 Nationalen Sektionen für das Wohl der Kirche weltweit ein. Auch helfen wir beim Aufbau von Radiostationen und betreuen die Ausbildung von Medienprofis im Dienste der Evangelisierung.

Als „Anwalt der Christen“ erheben wir in vielen dringenden Fällen die Stimme für benachteiligte und verfolgte Christen.

Einige wichtige Verantwortungsträger konnten wir mit unserem Plädoyer für mehr Menschlichkeit und Nächstenliebe bereits wachrütteln. Ein Großteil unserer Advocacy-Aktivitäten wird durch unsere Kontaktpflege bei Besuchen von Projekt-partner-Delegationen und die Bereitstellung von hochwertigen Informationen ermöglicht. Dadurch haben wir uns in den letzten Jahren bei EU- und anderen Politikern großes Vertrauen und einen guten Ruf erarbeiten können, der uns hilft, Projekte leichter anzuschieben und Mitstreiter zu gewinnen.



Anwaltschaft für vertriebene Christen im Irak

2017 stand unser Engagement für das Ninive-Wiederaufbau-Projekt im Zentrum unserer Advocacy-Aktivitäten, das den vom IS vertriebenen Christen im Irak die Rückkehr in ihre Heimatdörfer in der Ninive-Ebene ermöglichen soll. Mit Vorträgen, Informationsmaterial und Delegationsreisen haben wir gegenüber Politikern in Brüssel, Rom, in den USA und bei den Vereinten Nationen für das Projekt Bewusstsein geschaffen und werden auch weiterhin um die Unterstützung von politischen Entscheidern werben.

Nachfolgend einige Highlights zum Ninive-Projekt im Jahr 2017. Mehr über das Ninive-Wiederaufbau-Projekt erfahren Sie auch auf den Seiten 78 bis 79.



Präsentation des Ninive-Wiederaufbau-Projekts im Vatikan, Mai 2017.



Erzbischof Alberto Ortega Martín auf der internationalen Konferenz „Rückkehr zu den Wurzeln: Christen in der Ninive-Ebene“ im September 2017.



Anhörung über „Die Situation von verfolgten Minderheiten, insbesondere Christen“ am 22. November 2017 beim Europäischen Parlament in Brüssel.



Konferenz „Weihnachten nach Daesh: Neue Hoffnung für Christen im Mittleren Osten“ am 5. Dezember 2017 im Europäischen Parlament in Brüssel.



Pietro Kardinal Parolin,
Staatssekretär des Vatikans, auf
der internationalen Konferenz
„Zurück zu den Wurzeln:
Christen in der Ninive-Ebene“
im September 2017.

April

Das Ninive-Wiederaufbau-Projekt wird anlässlich der von ACN USA mitfinanzierten Konferenz „Under Caesar’s Sword“ Regierungsbeamten in Washington D.C. und New York vorgestellt.

Mai

Auf der Ninive-Wiederaufbau-Konferenz in Rom wird das Projekt vor der Stiftung Centesimus Annus Pro Pontifice – einer internationalen Organisation katholischer Ökonomen und Bankiers – präsentiert.

Juni

Anlässlich der Konferenz von ACN International und ACN Italien wird das Ninive-Wiederaufbau-Projekt im Vatikan 20 EU-Botschaftern erläutert.

August

Auf der Jahrestagung des International Catholic Legislators Network (ca. 100 Gesetzgeber aus 30 Ländern) in Frascati wird das Ninive-Wiederaufbau-Projekt vorgestellt und Papst Franziskus die dazugehörige Projekt-Broschüre überreicht.

September

Auf der ACN Konferenz in Rom wird das Ninive-Wiederaufbau-Projekt Diplomaten aus über 25 Ländern, internationalen Medien und den Nationalbüros vorgestellt.

Oktober

Auf der jährlichen Konferenz über verfolgte Christen wird das Ninive-Wiederaufbau-Projekt der ungarischen Regierung präsentiert.

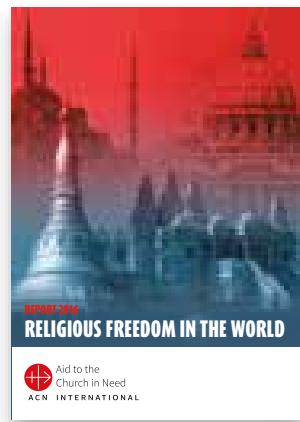
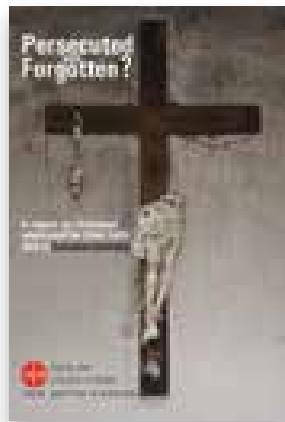


Auch wir glauben an Fakten: der Religionsfreiheitsbericht

Die freie Ausübung des Glaubens ist ein Grundrecht, das für alle gleichermaßen gilt. Doch leider ist die Religionsfreiheit in vielen Ländern auch heute noch bedroht oder gänzlich auf dem Rückzug. In einer zunehmend polarisierten Welt mit zahlreichen Krisenregionen, Kriegsgebieten und stark ansteigenden Flüchtlingsströmen kommt dem Religionsfreiheitsbericht von Aid to the Church in Need daher eine tragende Rolle zur Wahrung dieses Grundrechts zu.

Der Bericht erscheint alle zwei Jahre und untersucht in 196 Ländern den Status quo der Religionsfreiheit. Er beruft sich dabei auf unabhängige Quellen und liefert umfassende Statistiken, Fallstudien und Analysen. Wie der jüngste Bericht von 2016 zeigt, hat sich die Religionsfreiheit zwischen 2014 und 2016 in 82 Ländern – das sind 42% – verschlechtert oder sogar drastisch verschlechtert. In nur sechs Ländern konnte eine Verbesserung festgestellt werden.

Eine weitere ergänzende Untersuchung unter dem Titel „Persecuted and Forgotten?“ wurde von unserem Länderreferat in Großbritannien erstellt und befasst sich speziell mit der weltweiten Verfolgung von Christen. Der aktuelle Bericht kommt zu dem erschütternden Ergebnis, dass die Christenverfolgung aufgrund zunehmender Gewalt und Unterdrückung zwischen 2015 und 2017 einen neuen Höchststand erreicht hat.





Öffentlichkeitsarbeit

Ob Pressearbeit, Informationskampagnen, Publikationen, Events oder Konferenzen – hier stellen wir die wichtigsten Kommunikationsaktivitäten des Jahres 2017 vor, die durch unsere Zentrale sowie durch unsere 23 Nationalen Sektionen realisiert wurden.



Pilgerfahrt nach Fátima

Vom 11. bis 17. September 2017 wurde anlässlich des Jubiläums der Marienerscheinungen von Fátima vor 100 Jahren von ACN eine Pilgerfahrt in den portugiesischen Wallfahrtsort veranstaltet. Die Pilgerfahrt fiel zu gleich zusammen mit dem Jubiläum des 70-jährigen Bestehens unserer Stiftung, die von jeher eng mit den Botschaften verbunden ist, die die Heilige Jungfrau im Jahr 1917 an drei Hirtenkinder gerichtet hatte.

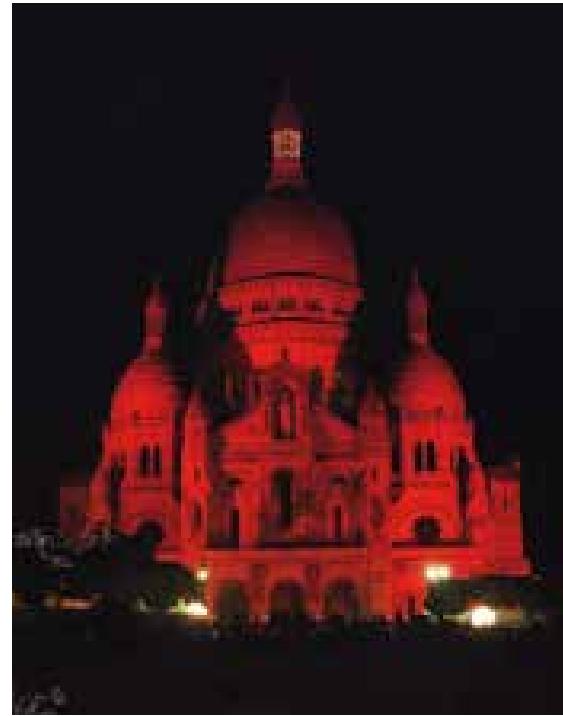
„Die internationale Pilgerfahrt war für alle Mitarbeiter und Freunde unserer Stiftung eine einzigartige Gelegenheit, um sich zu Füßen Mariens zu versammeln und ihren Einsatz für die verfolgte und leidende Kirche zu erneuern“, resümierte ACN Stiftungspräsident Mauro Kardinal Piacenza.



Irak-Konferenz

„Zurück zu den Wurzeln – Internationale Bemühungen zur Unterstützung der Rückkehr irakischer Christen in ihre Dörfer in der Ninive-Ebene“, unter diesem Motto hatte ACN am 28. September 2017 in der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom führende Vertreter des

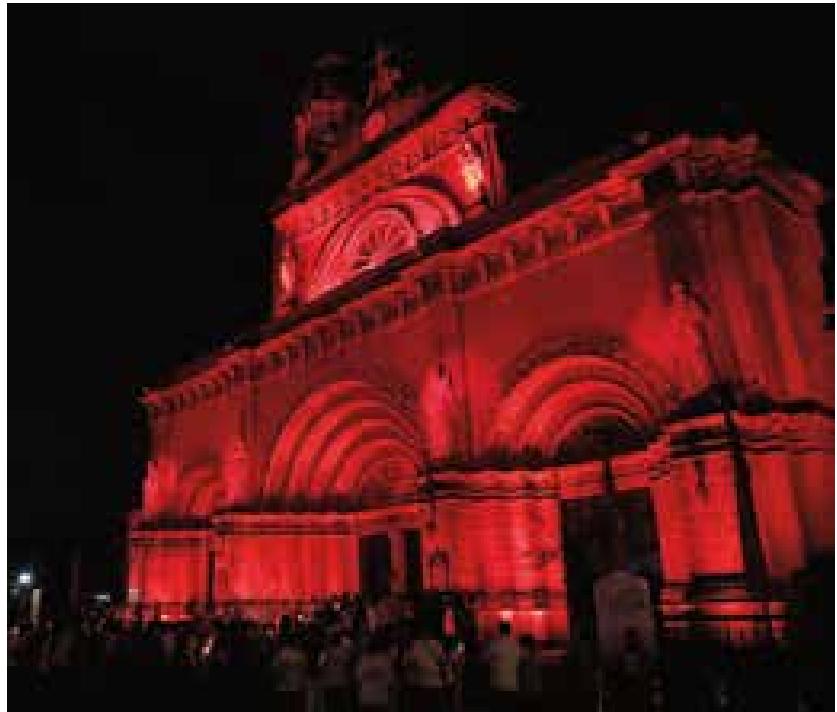
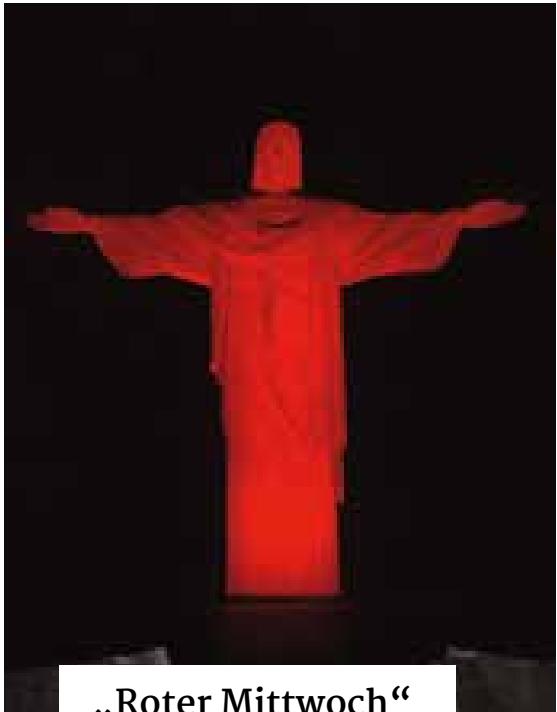
Vatikans und irakische Christen zu einer Konferenz eingeladen. Die große Resonanz der Teilnehmer machte die Konferenz zu einem weiteren Meilenstein unseres „Marshallplans“, durch den IS vertriebenen Christen im Nordirak die Rückkehr in ihre Heimatdörfer zu ermöglichen.



ACN Korea-Konferenz

Im Dezember 2017 hatte unser Nationalbüro Korea zu einer Konferenz eingeladen, um auf das weltweite Leid von Christen aufmerksam zu machen. Zeugen wie Erzbischof Sebastian Shaw von Lahore, Pakistan, Schwester Ann Christin Kizza aus Uganda und Pater Raymond Abdo aus dem Libanon berichteten über ihre

Erfahrungen mit der offenen und teilweise gewalttätigen Diskriminierung von Christen. Im Fokus der Konferenz standen darüber hinaus die Herausforderungen bei humanitären Katastrophen, aber auch hoffnungsvolle Fortschritte im Zusammenleben zwischen den Religionen.



„Roter Mittwoch“

Anlässlich der Herausgabe des weltweiten Berichts „Persecuted and Forgotten?“ zur weltweiten Situation verfolgter Christen beteiligten sich unsere Nationalbüros in Großbritannien, Frankreich, Italien, Brasilien und auf den Philippinen am 22. November 2017 an

öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Diese wurden von beeindruckenden Zeichen begleitet: In London wurde die Westminster Abbey, in Paris das Sacré-Cœur, in Rom das Colosseum und in Rio de Janeiro die Christusstatue nachts rot angestrahlt.

Und in den Städten des philippinischen Archipels erleuchteten insgesamt 47 Kathedralen und 29 Basiliken in tiefrotem Licht und setzten damit ebenfalls symbolisch ein Zeichen für mehr Menschlichkeit.



Versteigerung

Nachdem der italienische Sportwagenhersteller Lamborghini Papst Franziskus als Geschenk das neue Sondermodell „Huracán“ überreicht hatte, wurde der Sportwagen auf Wunsch des Heiligen Vaters bei Sothebys' versteigert. Der Erlös von 715.000 Euro ging an mehrere Hilfswerke, darunter auch

Aid to the Church in Need. Unsere Stiftung setzte die Mittel umgehend für das Ninive-Wiederaufbau-Projekt im Nordirak ein. Die ACN Repräsentanten bedankten sich bei Lamborghini: „Dieses Geschenk an den Papst ist ein gutes Beispiel dafür, wie auch große Firmen notleidenden Christen helfen können.“



YOUCHAT und DOCAT

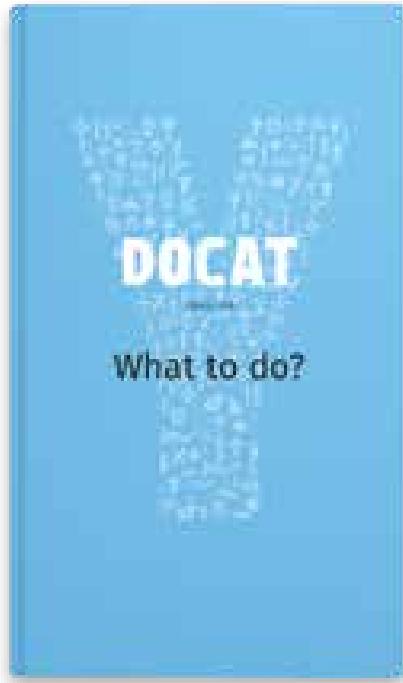
Präsentation des DOCAT, der Soziallehre der katholischen Kirche, bei Papst Franziskus.

YOUCHAT ist der 2011 erstmals veröffentlichte Jugendkatechismus der römisch-katholischen Kirche. Das unter Mitwirkung von Jugendlichen in Frage-Antwort-Form abgefasste Werk ist in der katholischen Jugendarbeit weltweit sehr populär und wurde inzwischen in 40 Sprachen übersetzt. 2014 übernahm ACN als alleiniger Gesellschafter der YOUCHAT Foundation das Projekt.

Aus dem YOUCHAT entstand der Wunsch vieler Jugendlicher nach einem Leitfaden, wie der Geist der katholischen Kirche lebensnah praktiziert werden kann. Aus diesem Anliegen wurde schließlich die Idee zum DOCAT geboren, einer Übersetzung der Sozial- und Gesellschaftslehre der katholischen Kirche von und für Jugendliche.

Der YOUCHAT spielt in der Unterstützung des Glaubens bei Jugendlichen eine wichtige Rolle.





Den neuen DOCAT konnte ACN bereits in 30 Sprachen auf dem Weltjugendtag 2016 in Krakau als Printausgabe und als App zum Download tausenden von Jugendlichen präsentieren. Vor dem Weltjugendtag 2016 wurde das Werk auch Papst Franziskus in Rom vorgestellt, der auch das Vorwort zum DOCAT verfasst hat.

>> Wenn ein Christ in dieser Zeit an der Not der Ärmsten der Armen vorbeischaut, dann ist er in Wirklichkeit kein Christ! <<

Papst Franziskus im Vorwort zum DOCAT



ACN unterstützte das YOUCAT-Zentrum Brasilien mit technischer Ausstattung.



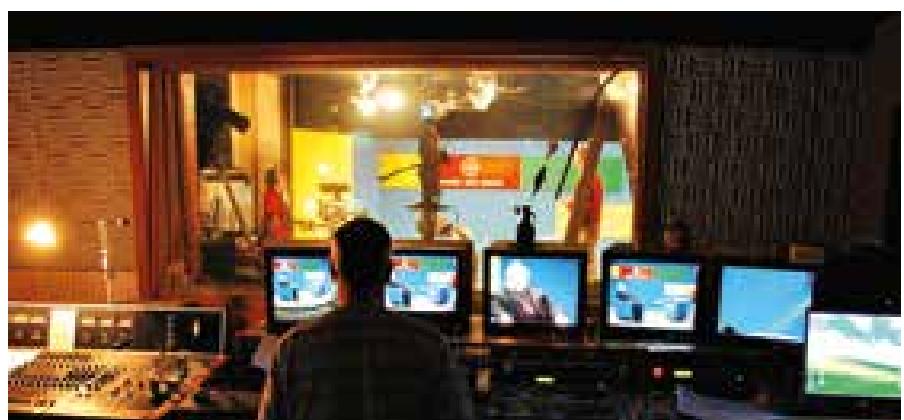
>> 2017 haben wir zur Verbreitung des Glaubens mehr als 420 Fernseh- und Radiosendungen produziert. <<

Mark von Riedemann, Direktor
für Public Affairs und Religionsfreiheit

Hinter dem Catholic Radio & Television Network (CRTN) steht ein modernes Produktionsstudio, das auf Reportagen und Dokumentationen über die katholische Kirche in entlegenen Gebieten spezialisiert ist. Die Sendungen dienen in erster Linie zur Unterstützung der Evangelisierung und der Solidarität mit der notleidenden Kirche und machen darüber hinaus die Arbeit von Aid to the Church in Need bekannter. Über unser Netzwerk stellen wir unsere Produktionen weltweit TV- und Radiosendern zur Verfügung. 2017 produzierte das Studio in allen Sprachversionen insgesamt mehr als 420 Fernseh- und Radiosendungen, die auf 74 TV- und 475 Radiosendern ausgestrahlt wurden. Neben Dokumen-

tarfilmen und Interview-Sendungen wie „Where God Weeps“ und „Donde Dios Llora“ konnten wir eine beträchtliche Anzahl von Kurzfilmen für besondere ACN Spendenaktionen produzieren.

Die Bedeutung der Verbreitung des Evangeliums durch Radio und Fernsehen spielt insbesondere in nichtchristlichen Gebieten eine wichtige Rolle. Bestes Beispiel hierfür ist der Nahe Osten, wo es mehr als 600 muslimische, aber nur zwei christliche Fernsehsender gibt. Aid to the Church in Need betreut hier die Errichtung von katholischen Radio- und Fernsehstationen, unterstützt die notwendige Ausbildung der Mitarbeiter und stellt so deren berufliche Qualifikation sicher.





CRTN ist ein in der Kirche weltweit einzigartiger Produktions- und Medienservice

 Allein mit Dokumentarfilmen erzielte CRTN im Jahr 2017 eine Rekordverteilung: So erreichten die Sendungen weltweit 74 Fernsehsender. Darunter sieben TV-Sender in Nordamerika, zehn in Europa, 30 in Lateinamerika über SIPCATV und 21 über Blagovest Media in Russland.

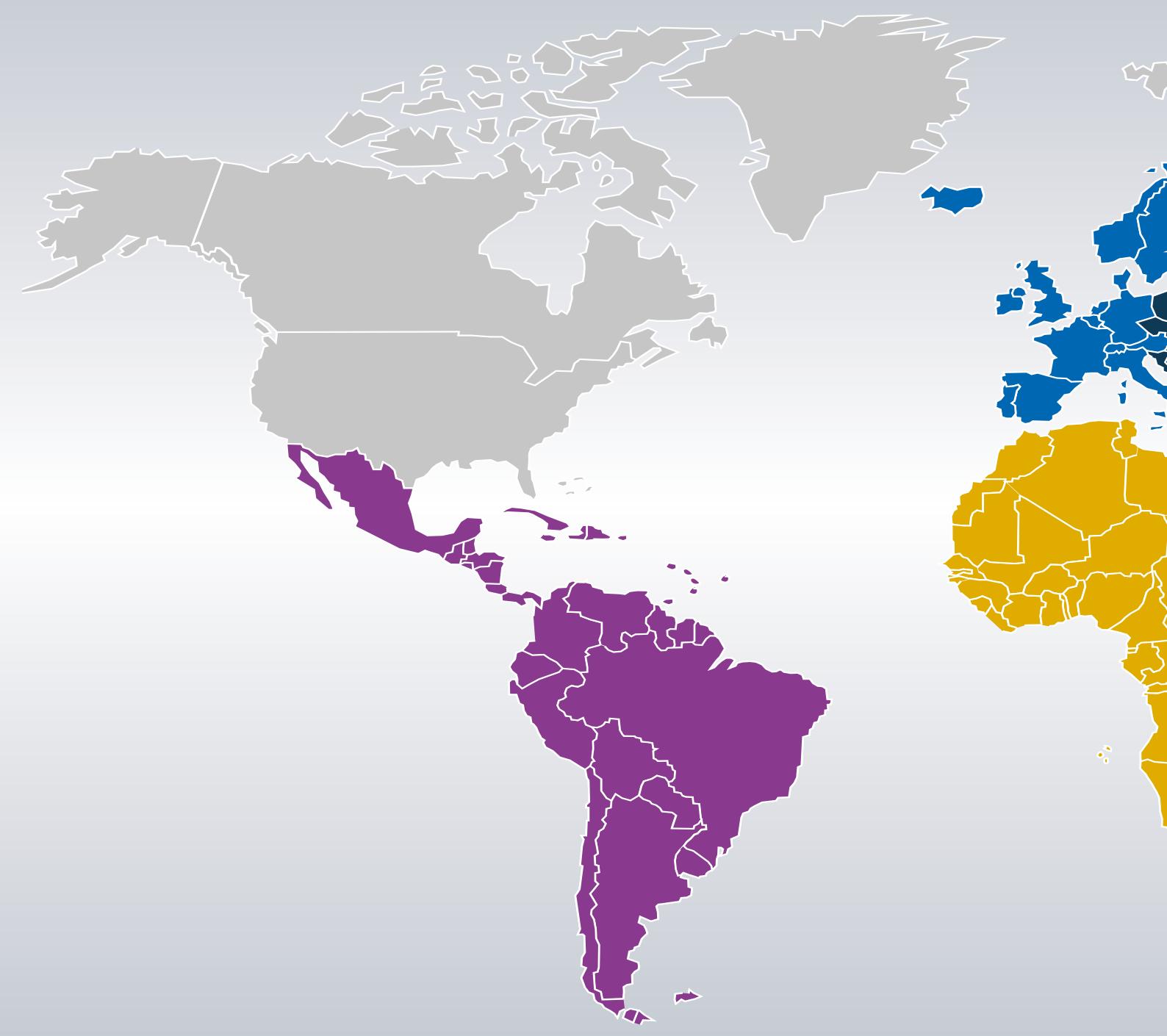
Täglich erreichen die Sendungen weltweit ein zweistelliges Millionenpublikum. Neben der Produktion und dem Vertrieb unterstützt CRTN auch eine Reihe von weltweiten TV-Distributionsinitiativen durch Beratung und Programmierung. Vor 18 Jahren hat CRTN zudem das globale katholische TV-Ressourcennetzwerk crtn.org gegründet, das den katholischen Produzenten und Fernsehsendern die

Präsentation, den Austausch und die Verteilung der katholischen Programme weltweit ermöglicht.

Dazu haben wir einen Web-Katalog zusammengestellt, der 1.911 Produktionen enthält. 282 Produzenten und 141 Fernsehsender nutzten 2017 diesen in der Kirche einzigartigen Service. Ein CRTN Newsletter, eine CRTN Facebook-Seite mit ca. 2.000 Followern und der CRTN YouTube-Kanal runden unseren Medienservice ab.

Der CRTN YouTube-Kanal mit aktuell knapp einer Million Aufrufen.





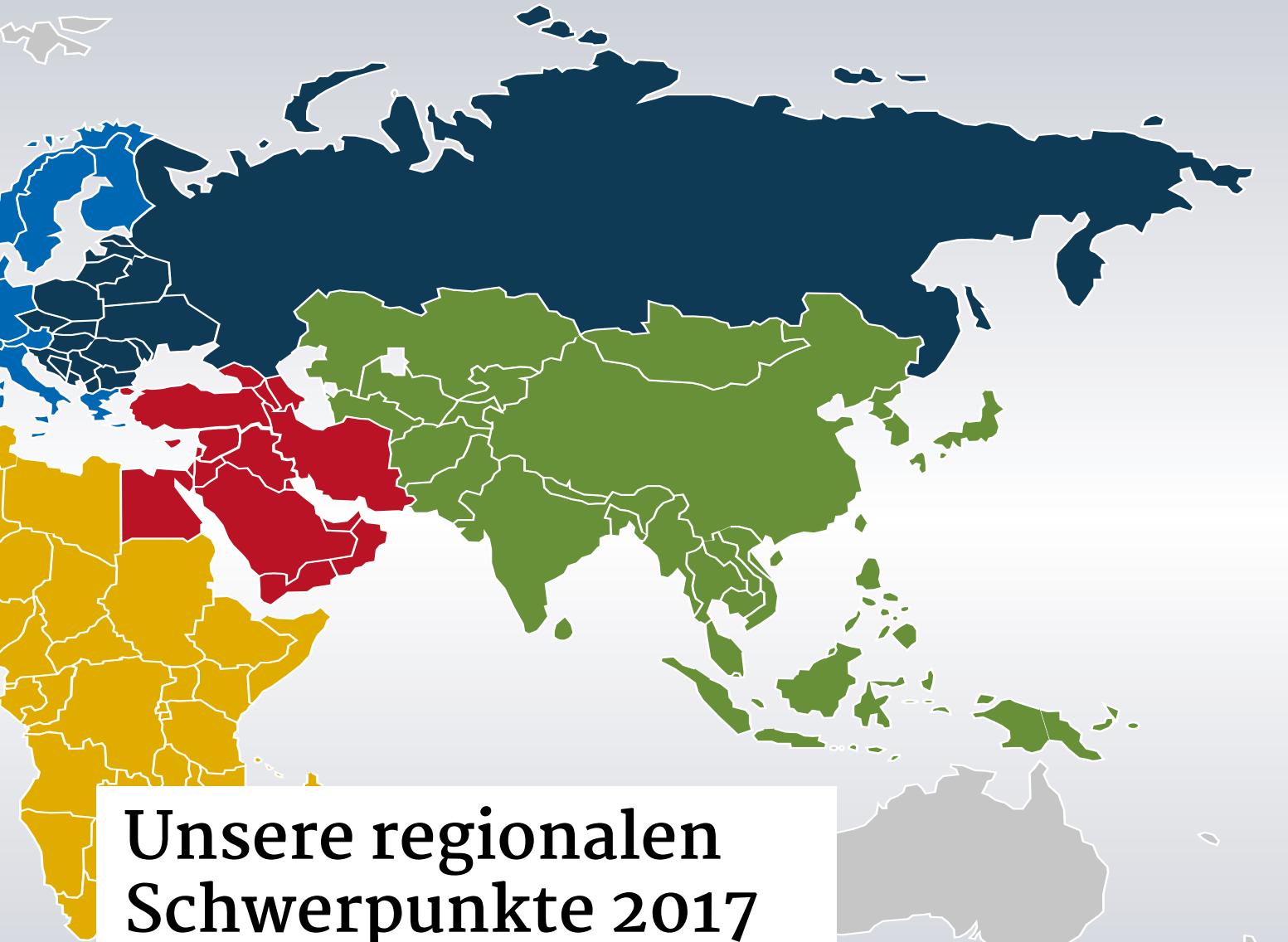
S. 44 Lateinamerika

S. 46–47 Haiti
S. 48–49 Kuba
S. 50 Uruguay
S. 51 Guatemala, El Salvador & Honduras
S. 52–53 Venezuela
S. 54–55 Brasilien
S. 56–57 Argentinien & Chile



S. 58 Afrika

S. 60 Sierra Leone
S. 61 Burkina Faso
S. 61 Angola
S. 62 Nigeria
S. 63 Mali
S. 63 Sudan
S. 64 Kamerun
S. 65 Uganda
S. 66–67 Dem. Rep. Kongo
S. 68 Ruanda
S. 69 Madagaskar



Unsere regionalen Schwerpunkte 2017

ACN erhält jährlich rund 8.000 Anträge für Hilfsprojekte aus knapp 150 Ländern. Nachfolgend geben wir Ihnen einen Überblick über unsere regionalen Förderschwerpunkte im Jahr 2017. Unser besonderes Engagement galt dabei vor allem dem Nahen Osten und Afrika, wo die Not der Christen durch die Gewalt des fundamentalistischen Islam oder anhaltende Armut besonders groß ist.



S. 70 Naher Osten

S. 72–75 Syrien
S. 76–79 Irak



S. 80 West-/Osteuropa

S. 82 Flüchtlingshilfe
S. 83 Bulgarien
S. 84–85 Russland
S. 86 Weißrussland
S. 87 Ukraine



S. 88 Asien/Ozeanien

S. 90–91 Pakistan
S. 92–93 Indien
S. 94–95 Bangladesch
S. 96 Sri Lanka
S. 97 Vietnam
S. 98–99 Philippinen





Lateinamerika

Mit mehr als 25 Millionen katholischen Gläubigen gilt Lateinamerika traditionell als der „katholische Kontinent“. Die Anzahl der gestellten Hilfsanträge für die Kirche in Lateinamerika ist 2017 mit 1.199 Bittgesuchen gegenüber dem Vorjahr noch einmal um rund 7 % gestiegen. Wesentliche Gründe hierfür sehen wir vor allem in der wirtschaftlichen Krise Venezuelas, Brasiliens und Argentiniens sowie der nach wie vor großen Not in Haiti. Insgesamt hat ACN auf dem Kontinent im Berichtsjahr 932 Hilfsprojekte mit einem Gesamtbudget von rund 12,7 Millionen Euro umgesetzt. Das entspricht 15,5 % unseres weltweiten Fördervolumens.

In Lateinamerika leben fast 40 % aller Katholiken weltweit. Dennoch nimmt die Zahl der katholischen Gläubigen dort seit 40 Jahren dramatisch ab. Durchschnittlich stellt die katholische Kirche noch ca. 70 % der Gläubigen, doch in den ärmsten Ländern Zentralamerikas El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua bilden die Katholiken nur noch 45–50 % der Bevölkerung. Der wichtigste Grund dafür liegt in dem Mangel an Priestern und an einer angemessenen Ausbildung.

ACN in Lateinamerika verstärkt in die Aus- und Weiterbildung von Priestern und anderen pastoralen Mitarbeitern.



Betende Schwestern während einer Messe in Pisiga, Bolivien.

» Die Förderung der christlichen Bildung ist eines unserer wichtigsten Anliegen in Lateinamerika. «

Diese Situation machen sich protestantische Sekten und Pfingstkirchen zunutze. Eine Stärkung der katholischen Kirche vermindert den Einfluss der Sekten. Deshalb geht die Hilfe von

Besorgnis erregend sind auch die Gewaltauswüchse der Drogenkartelle sowie die extremen wirtschaftlichen und kulturellen Ungleichgewichte in Lateinamerika. In den Peripherien der Großstädte und auf dem Land ist die Armut nach wie vor dramatisch. Dort leben und evangelisieren täglich Tausende Priester an der Seite der Ärmsten und Vergessenen.



Haiti

Anzahl Projekte

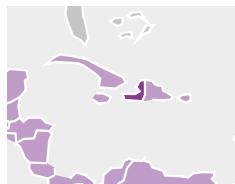
<input type="checkbox"/> 168	<input checked="" type="checkbox"/> 83
Beantragte Projekte	Finanzierte Projekte

Art der Projekte

35	14	10
Bau/Wiederaufbau	Transportmittel	Mess-Stipendien
1	2	0
Nothilfe	Mediale Hilfe	Bibeln & Bücher
5	1	15
Priesterausbildung	Existenzhilfe	Glaubensbildung

Projektreferent

Marco Mencaglia



Haiti ist das ärmste Land der Welt außerhalb Afrikas. Seit dem verheerenden Erdbeben 2010 und dem Hurrikan

Matthew 2016 ist die Not in dem auf der Karibikinsel Hispaniola gelegenen Land bis heute immer noch groß. Oft ist die Kirche die einzige Hoffnung, die den Menschen dort bleibt. Haiti zählt daher zu unseren Hauptförderländern in Lateinamerika. 2017 unterstützte ACN die Ortskirchen dort mit 83 Projekten und einem Gesamtbudget von 1,1 Millionen Euro. Auch in den kommenden Jahren

werden wir unsere Hilfe für Haiti kontinuierlich fortführen.

Neben dringenden Bau- und Wiederaufbauprojekten konzentrierte sich unsere Hilfe in Haiti 2017 auf die Verstärkung und Unterstützung von pastoralen Mitarbeitern sowie auf Mess-Stipendien als Existenzhilfe für die Diözesanpriester. In abgelegenen Gebieten konnten wir etlichen Pfarreien bei der Finanzierung von Fahrzeugen und Solarsystemen helfen, denn die Bereitstellung von Mobilität und Energie zählt auf der von Naturkatastrophen gebeutelten Insel immer noch zu den größten Infrastrukturproblemen.



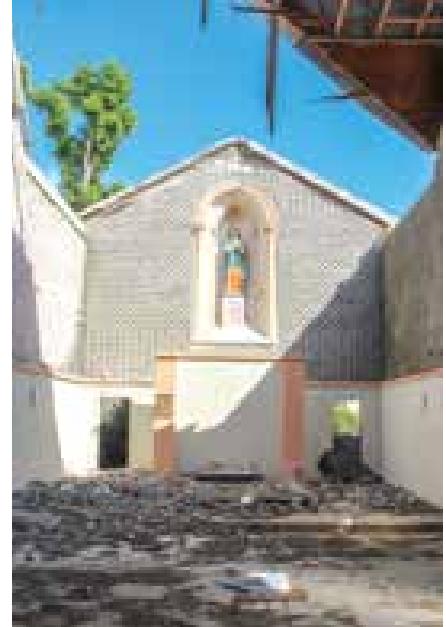
Laienausbildung in der Gemeinde Saint Raphael de l'Etang Rey.

Eine Schwester in der Pfarrei Bainet verteilt Karten, die von ACN Spendern aus Frankreich geschrieben wurden, an Kinder.

Für die Kirche der Pfarrei in Dumont in Südwest-Haiti haben wir ein Solarsystem finanziert, das derzeit die einzige Energiequelle im Umkreis von vielen Kilometern ist.



Kapelle der Diözesankurie in Les Cayes, deren Dach durch Hurrikan Matthew zerstört wurde.



» Oft sind die Pfarreien auf Haiti die einzige Anlaufstelle für die notleidende Bevölkerung. «

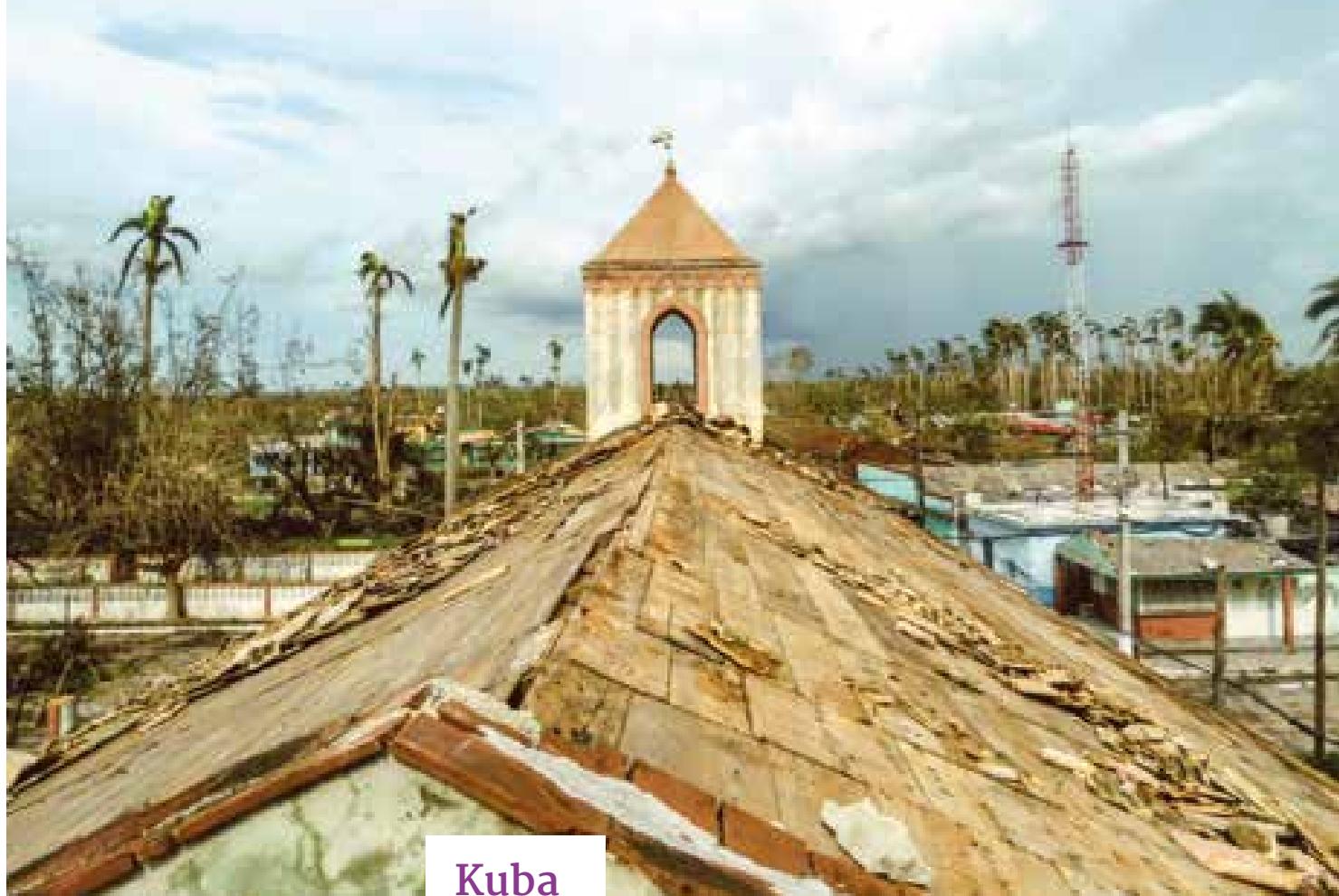
Die Bedeutung der Kirche in Haiti kann nur ermessen, wer dort einige Zeit gelebt hat. Besonders auf dem Land und an den Stadtrandern ist der Priester oft die einzige Bezugsperson für die hilfesuchenden Gläubigen. Unter solchen Umständen kann man den pastoralen Aspekt der Tätigkeit nicht von der sozialen Bedeutung trennen. Während des Besuches von ACN in Haiti erzählte uns ein Bischof:

„Wenn irgendwo in der Diözese ein Feuer ausbricht, dann erfährt es zuerst der Bischof, der wiederum das Rathaus informiert.“

Tatsächlich ist das Netz der Pfarreien untereinander besser ausgebaut als das der verschiedenen öffentlichen Verwaltungen. Und trotz der großen Not wachsen die katholischen Gemeinden. Jede der zehn Diözesen des Landes gründet jährlich zwischen zwei und vier neue Pfarreien. Dennoch stehen die Priester in den neuen Pfarreien vor großen Herausforderungen. Oft gibt es weder eine Kirche noch ein Pfarrhaus. Die heilige Messe wird unter ärmlichen Bedingungen im Freien gefeiert.



Gläubige vor der Messe in der neu errichteten Kirche in der Pfarrei Notre Dame des Douleurs à Lombard.



Kuba

Anzahl Projekte

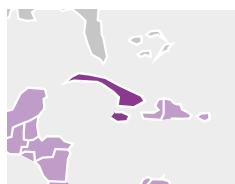
87 86

Art der Projekte

<input type="checkbox"/> 14	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 10
<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 7	<input type="checkbox"/> 3
<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 21

Projektreferent

Ulrich Kny



Auch nach dem Tod des Revolutionsführers Fidel Castro im November 2016 ist Kuba geprägt von konservativen kommunistischen Strukturen. Für einen Großteil der Kubaner bedeutet dies weiterhin ein Leben in Armut. Daneben hat der Inselstaat unter den Folgen der heftigen Hurrikans der letzten Jahre zu leiden. Auch die Ortskirchen blieben von den Verwüstungen nicht verschont. Neben dem Wiederaufbau der kirchlichen Infrastruktur standen die Präsenz

kirchlicher Mitarbeiter und die religiöse Bildungsarbeit im Fokus unserer Förderung.

Anhaltende Perspektivlosigkeit beschreibt die Situation in Kuba vielleicht am treffendsten. Selbst nachdem Raúl Castro sich von seinem Amt als Staatsspräsident zurückgezogen hat, sind politisch keine Veränderungen zu erwarten. Auch die Hoffnungen vieler Kubaner auf eine Annäherung an die USA sowie eine Lockerung des Wirtschaftsembargos wurden durch die Haltung von US-Präsident Donald Trump bis auf Weiteres

» In Zeiten der Perspektivlosigkeit ist die Kirche für viele Kubaner die einzige verlässliche Perspektive. <<



In der Gemeinde Cascajal wurde die Kirche wieder-aufgebaut.

Nach dem Hurrikan Irma wurde die Kirche von Mayajigua wiedererrichtet.

Schwester des Ordens Missioneras de Jesús Verbo y Víctima bei der Katechese im zentral-kubanischen Ort Guasimal.



zunichtegemacht. Für die Kirche in Kuba hat sich seit dem Besuch von Papst Franziskus und dem Jahr der Barmherzigkeit 2016 zumindest der Dialog mit den Behörden verbessert, wodurch mehr Freiraum zur Evangelisierung spürbar wurde.

Verschärft wird Kubas Perspektivlosigkeit durch die Zerstörungen von Hurrikan Irma, der im September 2017 nahezu die gesamte Insel mit Sturmböen von über 250 km/h heimsuchte. Der Hurrikan gilt als der heftigste, den die Karibik seit vielen Jahren erlebt hat. In etlichen Diözesen richtete der Sturm schwerste Schäden an,

die die Ortskirchen noch lange vor große Herausforderungen stellen werden.

Mit unserem Budget für Kuba haben wir einige der elf Bistümer der Insel mit Soforthilfe-Maßnahmen unterstützt und den Wiederaufbau von kirchlicher Infrastruktur mitfinanziert. Dringende Investitionen stehen aber auch bei den Fahrzeugen der Pfarreien an, denn diese sind meist völlig überaltert. Doch aufgrund fehlender Importgenehmigungen für Neufahrzeuge ist eine Verbesserung der Mobilität leider nicht in Sicht.

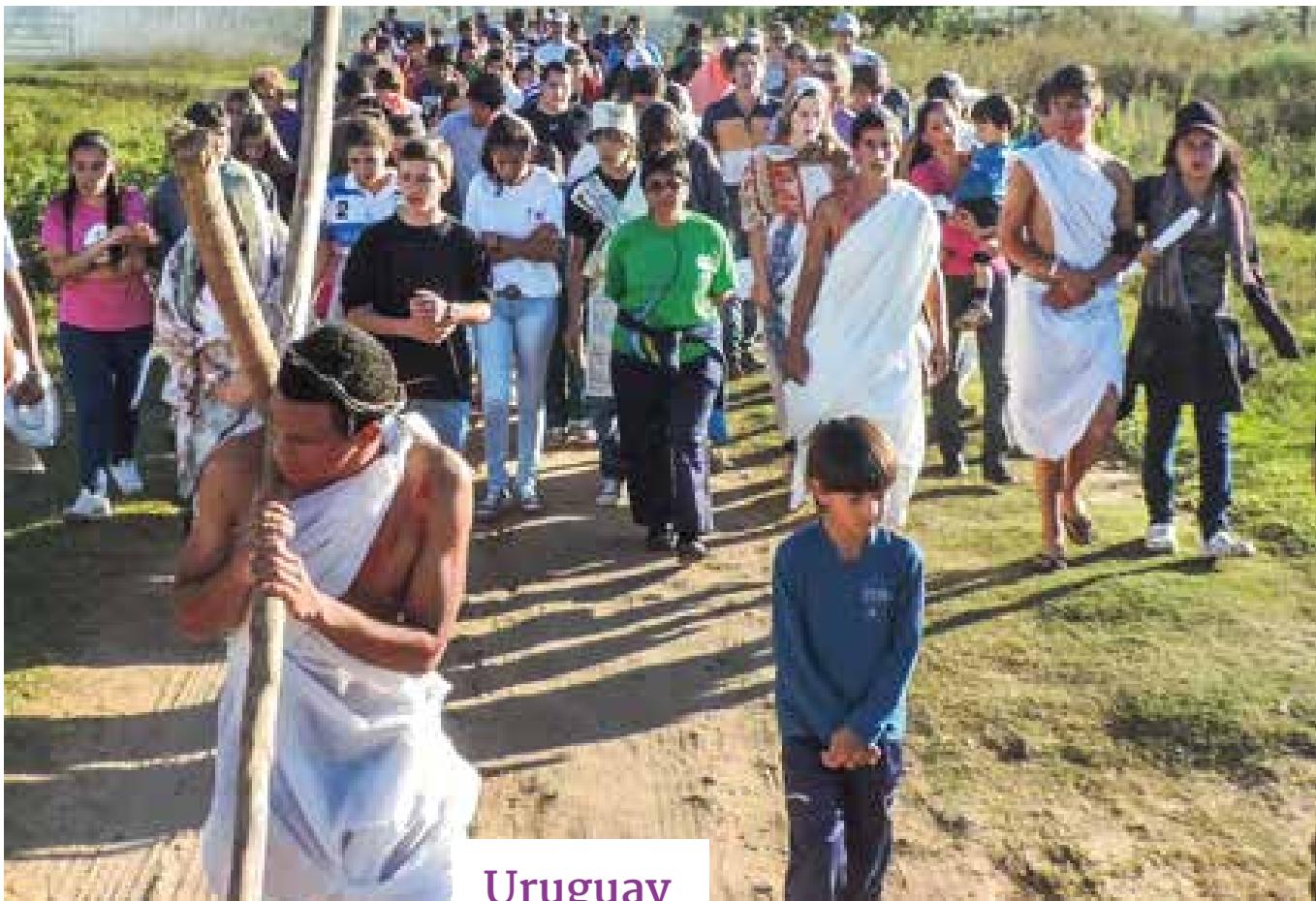
Durch Hurrikan Irma wurde die Kapelle in Jiquí vollständig zerstört.



Wiederaufbau von Kirchengebäuden in Nazabal.



Die Schwestern des Ordens Hermanas Misioneras de María Evangelizadora sind dankbar für die Hilfe bei der Restaurierung des Schwesternhauses.



Uruguay

Jugendliche bei einer Osterprozession des Projekts „Centinelas del Mañana“.

Anzahl Projekte

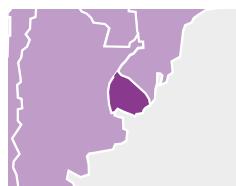
28 20

Art der Projekte

5	0	6
1	0	1
1	0	6

Projektreferent

Ulrich Kny



Seit nunmehr 100 Jahren ist der Laizismus in Uruguay gesetzlich verankert. Nur etwa 44 % der Bevölkerung bezeichnen sich als katholisch und weitere 40 % als nicht gläubig. Da nur wenige Gläubige zum Unterhalt der Kirche beitragen, sind die bitterarmen Diözesen dringend auf fremde Hilfe angewiesen.

Die Finanzlage der Ortskirchen in Uruguay ist besorgniserregend. Denn die staatlichen Auflagen zum Unterhalt der katholischen Schulen und kulturhistorisch bedeutsamen Kirchengebäude sind extrem hoch. Auch die Arbeits- und

» Mit unserer finanziellen Hilfe leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der seelsorgerischen Präsenz der Kirche. «

Lebenshaltungskosten der pastoralen Mitarbeiter können ohne zusätzliche Mittel kaum gedeckt werden. 2017 unterstützte ACN in Uruguay insgesamt zehn Diözesen, um den enormen Kostendruck abzufedern.

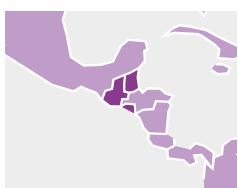
Am nationalen Priesterseminar in Montevideo werden derzeit nur 21 Seminaristen ausgebildet. Die schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Priester – viele leben am Existenzminimum und ernten trotz ihres Einsatzes nur wenige Früchte – wirken sich ebenso wie der Rückgang der kirchlichen Eheschließungen und der Zerfall der Familie negativ auf die geistlichen Berufungen aus.



Sanierung des maroden Daches der Gemeindekapelle Unsere Liebe Frau von Lourdes, Santa Clara de Asís.



Guatemala, El Salvador & Honduras



Neben Nicaragua zählen Guatemala, El Salvador und Honduras zu den ärmsten Ländern Zentralamerikas.

ACN konzentriert sich in diesen Ländern besonders auf die Hilfe für die Jugend, deren Leben oft durch Gewalt und fehlende Zukunftsperspektiven geprägt ist. Tausende Jugendliche sterben dort in den letzten Jahren allein durch die Gewalt der Drogenmafia.

Die Macht, Willkür und Gewalt der Drogenkartelle stellt eines der größten Probleme Mittelamerikas dar. Leidtragende sind oft schon minderjährige Jugendliche, die in der Regel aus ärmlichsten

Verhältnissen kommen und schnell in die Fänge der Drogenkriminalität geraten können. Im Januar 2019 wird Panama das erste Land Mittelamerikas sein, das den Weltjugendtag mit Papst Franziskus ausrichtet. ACN nimmt das Ereignis zum Anlass, sich der bedrohten Jugend Zentralamerikas zu widmen.

» Viele Jugendliche Zentralamerikas sind Opfer eines nicht erklärten Krieges zwischen den Drogenkartellen. «

Mit der Unterstützung von pastoralen Evangelisierungsprogrammen helfen wir den Ortskirchen in Guatemala, El Salvador und Honduras, die Jugendlichen vor Gewalt, Ausbeutung und Lebensgefahr zu retten. Bei unserem Besuch in einem kirchlichen Auffangzentrum für Migranten in Mexiko erzählte uns ein Jugendlicher aus Honduras: „Es geht mir gut, denn hier spüre ich, dass mein Leben etwas wert ist. Zu Hause war mein Leben nichts wert.“



Jugendliche in Honduras erhalten den „Kleinen katholischen Katechismus“.

Dank der Anschaffung eines PKW kann der Priester auch abgelegene Gemeinden wie Señor de los Milagros in El Salvador erreichen.

Anzahl Projekte

41 20

Art der Projekte

6	2	3
0	0	0
3	2	4

Projektreferent

Marco Mencaglia



Venezuela

Anzahl Projekte

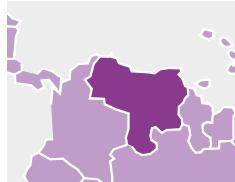
88 74

Art der Projekte

10	1	19
1	2	22
7	6	6

Projektreferent

Marco Mencaglia



Venezuela ist ein reiches Land, das bis vor einigen Jahren kaum unsere Aufmerksamkeit benötigte. Doch in den letzten Jahren hat sich Venezuela aufgrund der dramatischen politischen und wirtschaftlichen Lage für ACN zu einem Sorgenkind entwickelt. Immer mehr Diözesen treten mit Bittgesuchen an uns heran. Denn in vielen Ortskirchen fehlt es mittlerweile am Nötigsten. In den vergangenen drei Jahren haben wir unsere Hilfe

für die Ortskirche in Venezuela daher mehr als verdreifacht.

Die derzeitige politische Führung unter Präsident Maduro hat Venezuela in katastrophale Verhältnisse gestürzt. Das Land steht vor dem vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruch. Hyperinflation, steigende Auswanderungszahlen und viele Todesopfer bei Unruhen und Demonstrationen sind das Ergebnis.

Angesichts der weltweit höchsten Inflationsrate von jährlich mehr als 1.000 % kommt auch die Ortskirche schnell an

Hilfe für die alte und kleine Kirche ist überfällig. Mit Mess-Stipendien unterstützt ACN diese bereits heute.



Die Schwestern des Ordens der Unbeschuhten Karmelitinnen in Barquisimeto freuen sich über die gewährte Existenzhilfe.



2017 unterstützten wir zahlreiche Priester in Venezuela mit Mess-Stipendien.



» Unsere Existenzhilfe bedeutet für viele Priester und Schwestern in Venezuela inzwischen Überlebenshilfe. «

ihre finanziellen Grenzen. 2017 haben wir deshalb insgesamt 22 Diözesen und Vikariate des Landes unterstützt.

Die Krise in Venezuela treibt immer mehr Menschen in Resignation und Verzweiflung. Grundnahrungsmittel sind zu Luxusgütern geworden, die Wasserversorgung ist in vielen Gebieten unzureichend und auch die medizinische Versorgung kann vielerorts mittlerweile nicht mehr

gewährleistet werden. Beängstigend sind zudem die Ausmaße von Gewalt und Drogenkriminalität, die überall im Land rasant zunehmen. Auf der anderen Seite suchen immer mehr Menschen Zuflucht in der Kirche, die oft der einzige Ort der Hoffnung ist.

Selbst eine kleine Hilfe ist für die Existenz der ärmsten Gemeinschaften unglaublich wertvoll. 2017 konnten unsere

Existenzhilfen zumindest die größte Not vieler Ordensfrauen lindern. Eine wichtige Unterstützung sind auch die Mess-Stipendien, die den vielen nahezu mittellosen Diözesanpriestern im wahrsten Sinne des Wortes das tägliche Überleben sichern. Auch mit unserem Besuch in Venezuela im Frühjahr 2018 wollte ACN Zeugnis ablegen von der Nähe seiner Wohltäter zu den Brüdern und Schwestern, die dort täglich Not und Ungewissheit erleiden.



Mons. Mario del Valle Moronta Rodriguez, Bischof der Diözese San Cristobal, im Kreis der Gemeinde nach der Messe.



Brasilien

Anzahl Projekte

303 216

Art der Projekte

41	23	34
1	1	16
49	30	21

Projektreferent

Ulrich Kny



Korruption, Geldwäsche, Drogenhandel, Gewalt und drastische soziale Einschnitte – infolge der jahrelangen Wirtschaftskrise herrscht in Brasilien ein Klima der Verunsicherung. Auch wenn die wirtschaftliche Talfahrt ihren Tiefpunkt langsam zu überwinden scheint, gehen die Reformen zum Großteil zulasten der einfachen Bevölkerung. Auch die Kirche in Brasilien hat unter der anhaltenden Krise und zunehmender Gewalt zu leiden.

In vielen Diözesen Brasiliens ist die Eigenfinanzierung aufgrund der wirtschaftlichen Krise inzwischen stark gefährdet. Unsere Hilfe fließt dort in erster Linie in die religiöse Bildungsarbeit und in die Unterstützung pastoraler Mitarbeiter. Die brasilianische Bischofskonferenz ist inzwischen auch in großer Sorge aufgrund der ausufernden Gewaltkriminalität.

Von Gewalt unmittelbar betroffen war 2017 unter anderem auch die Gemeinschaft Obra de Maria in Marituba-Belém, die sich nicht nur für beeindruckende Initiativen der Neuevangelisierung, son-

Durch den Kauf eines Autos für die Pfarrei St. Ana und St. Joaquin können die Gläubigen auf dem Land nun besser betreut werden.



Pater Luis Isidoro Molento bei der Krankensalbung. Er erhielt 2017 von ACN ein Stipendium für eine Diplomarbeit zum Thema Familienpastoral im Pontifikat der Salesianer-Universität in Rom.

» Die brasilianische Bischofskonferenz hat große Sorge wegen der ausufernden Gewalt im Land. «



Aline Carcy Moraes vom Bund der Barmherzigkeit im Gespräch mit einem Obdachlosen auf dem Platz der Kathedrale von São Paulo.

dern auch – für zahlreiche sozialkaritative Zwecke einsetzt. Das Konviktgebäude der Gemeinschaft wurde innerhalb von nur 15 Monaten fünfmal von schwer bewaffneten Banden überfallen. Ein Seminarist entging nur knapp dem Tod. Schließlich wurden die Seminaristen durch Morddrohungen am Besuch der Hochschule gehindert.

Gewaltausschreitungen wie diese zeigen auf erschütternde Weise, wie dringend die Kirche in Brasilien auf Schutz und Hilfe von außen angewiesen ist. ACN hat der Gemeinschaft deshalb Hilfe beim Bau eines neuen Konviktgebäudes in Aussicht gestellt. Darüber hinaus fördern wir Obra de Maria jährlich mit Bibeln, Fahrrädern und Motorrädern.

5.000 YOUCAT-Exemplare für die Missão Belém

Bei unseren Besuchen sind wir immer wieder beeindruckt von dem selbstlosen Engagement vieler Geistlicher. So auch von Priester Gianpietro Carraro, der eine Zeitlang mit Obdachlosen in den Straßen von São Paulo verbracht hatte und daraufhin die „Missão Belém“ gründete. Heute nimmt die Mission in rund 160 Häusern im Ballungsgebiet von São Paulo Tausende Obdachlose auf, die dort Mahlzeiten

bekommen, duschen und nächtigen können und auf Wunsch sogar Beratung und Rechtsbeistand erhalten. Mehr als 50 % der alkohol- und drogenabhängigen Obdachlosen wurden so schon von ihrer Abhängigkeit befreit und fanden zum Glauben. Als ein Zeichen der Anerkennung hat ACN der Missão Belém für die Katechese kürzlich 5.000 Exemplare des YOUCAT geschickt.





Argentinien & Chile

Anzahl Projekte

142 125

Art der Projekte

32	2	34
0	2	10
22	7	16

Projektreferent

Ulrich Kny



In den beiden südlichsten Ländern Lateinamerikas hat die Kirche seit einigen Jahren einen schweren

Stand. Argentinien leidet noch unter den Reformen, die auch die wirtschaftliche Situation der Ortskirchen verschärft hat. In Chile hingegen ist die Kirche mit einer feindseligen öffentlichen Meinung konfrontiert.

Finanzielle Sorgen machen sich die Hirten der Kirche in Argentinien. Durch die Wirtschaftsreformen und die Entschla-

ckung des Staatshaushaltes hat sich die Armut im Land dramatisch zugesetzt. Kein Wunder, dass uns 2017 wesentlich mehr Projektanträge aus Argentinien erreichten.

Unterdessen sah sich die Kirche in Chile vermehrten Brandanschlägen und Vandalismus gegen kirchliche Gebäude ausgesetzt. Zurückzuführen ist dies auf den Vertrauensverlust durch ungenügend aufgearbeitete Missbrauchsskandale, eine besonders rasche Verweltlichung in der Bevölkerung und die anhaltenden Konflikte in der von Mapuche-Indianern bewohnten Region Araucanía.

» Die Gläubigen in Chile erhofften sich vom Papstbesuch im Januar 2018 eine Wende. «

ACN unterstützt
38 Ordensschwestern,
die in der Diözese
P.R.S. Peña arbeiten.



In Argentinien unterstützten wir den Bau der Kapelle Königin des Himmels der Pfarrei St. Josef von Justina in der Peripherie der Metropole Buenos Aires.



Renovierung eines Klosters des Ordens Mater Dei in San Luis, Argentinien.



Eine vom Erdbeben 2010 zerstörte Kirche in Chile wartet noch auf ihren Wiederaufbau.



Ausbildung von 21 Religionslehrern im Vikariat von Aysen in Chile.



ACN unterstützt die Kampagne „Capilla País“

Auch in der Studentenseelsorge der katholischen Universität Chile löste die Ankündigung des Papstbesuches große Vorfreude aus. 2015 lancierte das Universitätspastoral die Kampagne „Capilla País“ („Kapellen für das Land“), der sich seitdem jedes Jahr Hunderte Studierende in den Sommersemesterferien anschließen. Sie teilen sich auf besonders arme Gemeinden auf, um mit Gläubigen

vor Ort einfache Kapellen in Holzständerbauweise zu bauen und durch Bildungs- und Freizeitangebote das Gemeindeleben zu fördern. 50 Kapellen sollten bis zur Ankunft von Papst Franziskus errichtet werden. Auch durch Beihilfen unserer Wohltäter ist es den Studenten gelungen, im Jahr 2017 die letzten 18 Kapellen zwischen Coquimbo im Norden und Puerto Montt im Süden fertigzustellen.

Freiwillige unterstützen die Kampagne „Capilla País“ beim Bau einer Kapelle in der Gemeinde Las Cabras.





Afrika

Trotz zahlreicher Bodenschätzungen gilt Afrika als der ärmste Kontinent der Welt. Von den über 1,1 Milliarden Bewohnern sind rund 215 Millionen Katholiken. Ihre Zahl hat sich seit 1982 vervierfacht. Dennoch sind die Christen in vielen Ländern in der Minderheit und werden verfolgt oder unterdrückt. Neben ihren pastoralen Aktivitäten engagiert sich die Kirche in Afrika auch sozial, wie beispielsweise im Bildungs- und Erziehungswesen, in der Flüchtlingsseelsorge, der Krankenpflege und dem Lebensschutz. ACN hat 2017 mehr als 1.800 Projekte in 48 afrikanischen Ländern unterstützt.

Afrika ist im Berichtsjahr weiterhin ein Kontinent der Kriege, Hungersnöte und Glaubenskonflikte. In vielen Regionen gefährden islamistische Terrorgruppen Leib und Leben der Christen. Andernfalls geraten Christen zwischen die politischen Fronten. Zudem bedrohen Korruption, Kriminalität und Naturkatastrophen die Gläubigen. Für die Zukunft der Kirche auf dem Kontinent ist die Ausbildung von Priestern zur Feier der Eucharistie und Verbreitung des Evangeliums nach wie vor die „beste Investition“. Deshalb wird die Aus- und Fortbildung von Priestern, Schwestern und Katecheten von uns so weit wie möglich gefördert.

» Die Kirche Afrikas ist jung und lebendig – aber häufig auch verfolgt und unterdrückt. «



Vertriebene im Kanyaruchinya-Flüchtlingscamp in Goma, Demokratische Republik Kongo. Fehlende sanitäre Einrichtungen und Wassermangel begünstigen die Verbreitung der Cholera.

Insgesamt gingen aus Afrika 2.700 neue Anträge bei uns ein. Zu den von uns unterstützten Projekten zählen unter anderem der Bau und die Renovierung von Kirchen, die Ausbildungsförderung für Priesteramtskandidaten und Ordensleute, die Hilfe für kirchliche Katechese-, Medien- und Bildungsarbeit, die Unterstützung der kirchlichen Flüchtlingshilfe sowie Vorhaben, die dem interreligiösen Dialog und der Friedensarbeit dienen.



Sierra Leone

Seit einem Jahr betreuen die Ordensschwestern des Barmherzigen Jesus aus Polen Kinder bei den Hausaufgaben und in der Hygiene. ACN half beim Aufbau des Klosters.

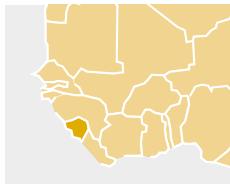
Anzahl Projekte

<input type="checkbox"/> 22	<input checked="" type="checkbox"/> 12
Beantragte Projekte	Finanzierte Projekte

Art der Projekte

3	0	4
Bau/Wieder-aufbau	Transport-mittel	Mess-Stipendien
0	0	3
Nothilfe	Mediale Hilfe	Bibeln & Bücher
0	0	2
Priester-ausbildung	Existenz-hilfe	Glaubensbildung

Projektreferentin
Kinga von Poschinger



Jahrelang war Sierra Leone von Katastrophen geprägt: einem grausamen Bürgerkrieg, dem illegalen Diamanten- und Waffenhandel, Korruption, Naturkatastrophen und der Ebola-Epidemie. Die Arbeit der Kirche war deshalb bisher nahezu ausschließlich im sozialen und karitativen Bereich angesiedelt. ACN unternahm 2017 zum ersten Mal eine Projektrei-se in das kleine Land im äußersten Westen Afrikas. Unsere Initiative, bei pastoralen Projekten zu helfen, wurde begeistert aufgenommen.

Trotz aller Krisen ist das politische System in Sierra Leone stabil, auch die Menschenrechtslage und Religionsfreiheit haben sich gebessert. Obwohl mehr als 78 % der Bevölkerung muslimischen

Glaubens sind, leben die Religionsgemeinschaften friedlich zusammen. Eine der Hauptursachen dafür ist, dass fast das gesamte Land in christlichen Schulen ausgebildet wurde. Hier lernten die Schüler christliche Werte und christliches Denken kennen und achten. Katholische Schulen waren bis vor kurzem die einzigen im ganzen Land.

Das Pastoralzentrum Johannes Paul II. in Freetown galt in Sierra Leone bis Oktober 2017 als einer der größten Treffpunkte für Priester, Ordensmitglieder oder Laien, wenn es um Exerzitien, Fortbildungen oder spirituelle Einkehrtage ging. Aufgrund der Baufälligkeit des Gebäudes musste es aber nach langen Diskussionen geschlossen werden. In Absprache mit dem Erzbischof halfen wir, das Zentrum zu renovieren, so dass es seine Pforten bald wieder öffnen und so erneut ein Ort der Weitergabe des Glaubens wird.

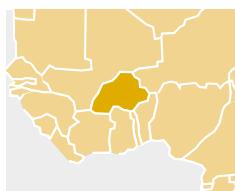
» Eine kontinuierliche Priester-ausbildung in Afrika liegt uns am Herzen. «

Seminaristen in
der Diözese Bo,
Sierra Leone.





Burkina Faso



Die friedfertige Bevölkerung Burkina Fasos ist von größter Armut betroffen. Christen machen nur etwa

24 % der Einwohner aus, sind jedoch dank verschiedener Kongregationen von Ordensschwestern sehr präsent. Hilfe leistet ACN dort vor allem bei der Mobilität, um in den verstreuten Gemeinden die pastorale Betreuung sicherzustellen.

Im Jahr 2017 feierte die katholische Kirche in Burkina Faso den 75. Jahrestag der ersten Priesterweihe. Für uns ein Zeichen dafür, dass die Kirche an Reife gewonnen hat und es ihr nach und nach gelungen ist, das Werk der Missionspriester durch lokale Berufungen zu ersetzen. Denn diese vermögen das Evangelium noch besser in der Landessprache zu verkünden.

» Wenn der Herr bei uns ist, haben wir vor nichts Angst. <<

Weihbischof Leopold Ouedraogo

ACN unterstützt den Bau der neuen Kirche in der Pfarrgemeinde von Notre Dame des Apôtres an einem Ort, der als „verflucht“ und „von Geistern bewohnt“ galt. Die Kirche zeigt, dass die Menschen keine Angst vor Geistern zu haben brauchen.

Anzahl Projekte

123 62

Art der Projekte

	15		5		11
	0		1		6
	11		4		9

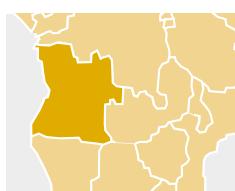
Projektreferent

Rafael D'Aqui

ACN fördert Bau von kleinen Kapellen

In der Diözese Tenkodogo konnte ACN zwei Kapellen mitfinanzieren, die nun als würdige Räume für den Gottesdienst und die Begegnung dienen. Ein Besucher berichtete uns begeistert: „Es war wunderschön. In der Kapelle nahmen wir an einem normalen Werktag um 6 Uhr morgens an der Messe teil, und es waren fast 200 Menschen jeden Alters anwesend.“

Angola



Das Land an der Südwestküste Afrikas leidet noch immer unter den Folgen eines mehr als 25-jährigen Bürgerkrieges. ACN hilft hier seit Jahrzehnten, beispielsweise bei der Renovierung oder dem Neubau von Gemeindezentren, die oft zur Ansiedlung von Schulen beitragen und so zu wichtigen Keimzellen der Erstevangelisierung werden.

Seit der Wahl des neuen Präsidenten João Lourenço ist ein Hauch von Veränderung in Angola spürbar. Ein Anzeichen dafür ist beispielsweise das Ende der Blockade des katholischen Radiosenders

Ecclesia, der nun das Wort Gottes auch wieder in der Provinz verkünden darf.

Die römisch-katholische Kirche in Angola wird getragen von der Hingabe ihrer Priester, Katecheten und Ordensschwestern. Sie sind die „guten Hirten“, die mal „Taxifahrer“ für Schwangere oder „Richter“ in Streitfällen sind. ACN ist sich der Probleme der Priester bewusst. Deshalb arbeiten wir eng mit den Bischöfen zusammen, um in Angola und Mosambik eine kontinuierliche Priesterbildung wiederzubeleben.

Darüber hinaus unterstützen wir die Kirche in Angola auch verstärkt bei der Kinder- und Jugendkatechesis sowie bei der Arbeit mit Suchtkranken.

Anzahl Projekte

49 25

Art der Projekte

	9		3		3
	0		0		2
	1		5		2

Projektreferent

Rafael D'Aqui

Nach einer Sonntagsmesse in der Gemeinde St. Rita, Bundesstaat Kaduna.

Anzahl Projekte

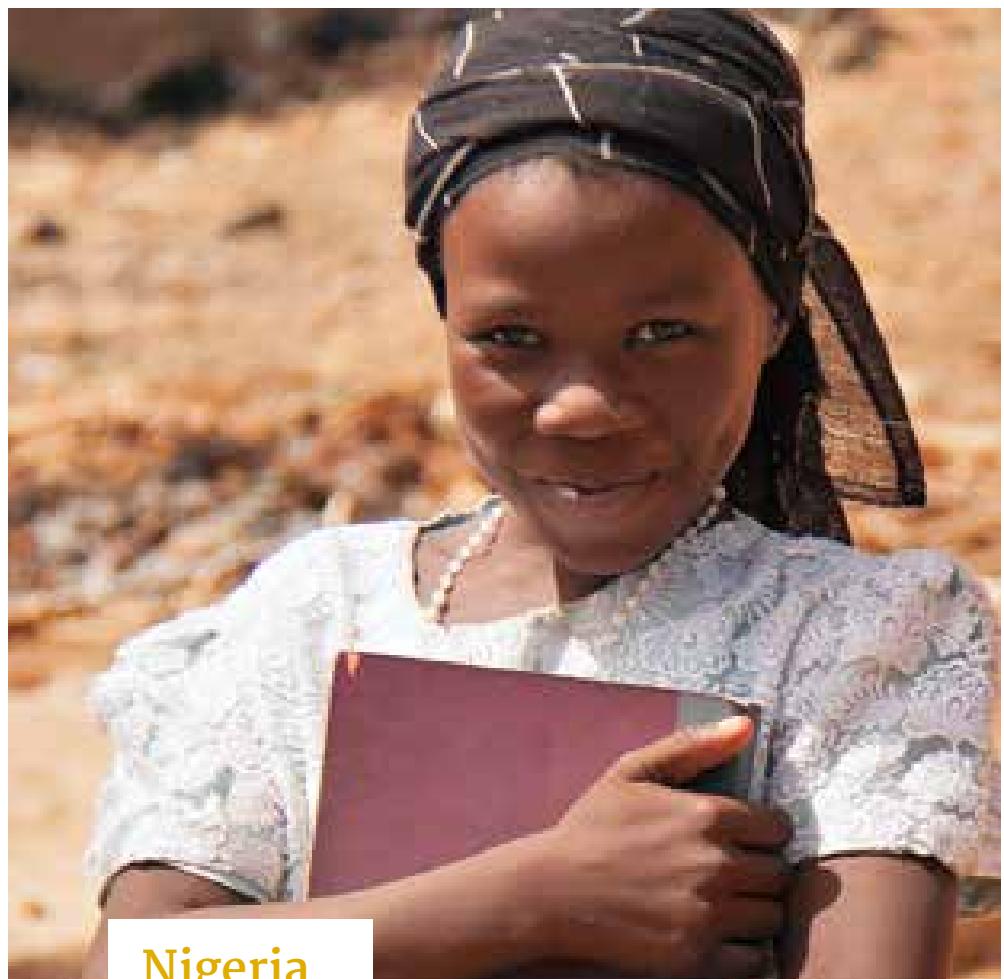
165 88

Art der Projekte

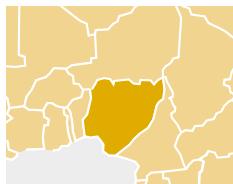
19	0	20
2	0	5
30	4	8

Projektreferentin

Kinga von Poschinger



Nigeria



Nigeria ist die Geburtsstätte der islamistischen Terrorgruppe Boko Haram, die weiterhin Christen verfolgt und aufgrund ihres Glaubens tötet. Priester und Bischöfe im Land stehen vor den Trümmern von zerstörten Kirchen und Schulen, aber auch vor gebrochenen und in höchstem Maße traumatisierten Menschen. Neben dem Aufbau der maroden Infrastruktur geht es vor allem auch um den Aufbau der menschlichen Seelen.

Die Katholiken in Nigeria leben ihren Glauben in tiefer Überzeugung. Mit ihnen gemeinsam gilt es, die Hass- und Gewaltspirale aufzubrechen, um die Menschen zum Frieden zu führen. In der Diözese Maiduguri wurden mit unserer Hilfe die von Boko Haram zerstörte Kapelle und das Haus renoviert, in dem die Priester wohnen, die am Priesterseminar St. Joseph unterrichten.



Wandlung zum Guten

Der Flüchtling Zacharias B. verlor seine schwangere Frau, als diese von Boko Haram entführt wurde. Sie gebar nach einer Vergewaltigung einen Sohn, kam frei und traf ihren Mann wieder, der das Kind trotz an-

fänglicher Vorbehalte annahm. Diese Wandlung gelang ihm dank der Hilfe von Priestern und des Bischofs von Maiduguri, die sich um die traumatisierten Menschen kümmern.



Bau von Küche und Kantine für das Good Shepherd Major Seminar in Buwaya, Bundesstaat Kaduna.



Transport von Solarkollektoren und technischen Geräten in Kolokani, Mali, die dank der Hilfe von ACN angeschafft werden konnten.

Mali



Von den Einwohnern Malis sind nur ca. 2 % katholisch. Zwar gilt die Verfassung des mehrheitlich muslimischen Landes als eher liberal, doch ein Militärputsch hat Mali 2012 in eine andauernde Krise gestürzt. Wir helfen der Kirche vor allem bei der Ausbildung von Priestern und Ordensleuten und beim Bau von Kirchen und kirchlichen Gebäuden. Außerdem unterstützen wir Priester durch Mess-Stipendien und stellen religiöse Literatur für die Evangelisierung zur Verfügung.

Dschihadisten versuchen, den säkularen Staat gewaltsam in eine islamische Republik umzuwandeln. Nach Anschlägen der Glaubenskrieger in Bamako und Timbuktu im Juni 2017 hat sich die Lage auch für die Kirche verschärft. Die Islamisten greifen inzwischen sogar Muslime an. Im Norden steht kein Pfarrhaus mehr.

» Im Norden können sich die Priester nicht frei bewegen. «

Im Süden wird das kirchliche Leben fortgesetzt, aber es gibt Dörfer an der Grenze zu Burkina Faso, in denen die christlichen Gemeinden daran gehindert worden sind, die Glocken zu läuten und sich zu versammeln. Sie wurden dazu gezwungen, die Kirchen zu schließen.

Anzahl Projekte

35 25

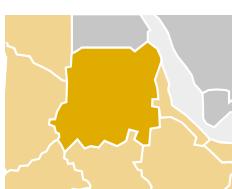
Art der Projekte

	6		6		4
	0		0		2
	3		2		2

Projektreferent

Rafael D'Aqui

Sudan



Der Sudan ist ein muslimisch geprägtes Land, in dem bis zu eine Million Christen diskriminiert werden. Christen stehen im Alltag stark unter Druck. ACN unterstützt die Kirche in erster Linie bei der religiösen Bildung sowie bei der humanitären Hilfe in Flüchtlingslagern.

Aufgrund des Priestermangels und weil die Pfarreien in den sudanesischen Diözesen oft weit auseinanderliegen, können nur wenige Gläubige am sakramentalen Leben teilnehmen. Auf dem Land werden deshalb viele Gemeinden

von Katecheten geleitet. Damit das religiöse Leben nicht zum Erliegen kommt, müssen wir in die Priesterausbildung investieren.

Dienst in den Flüchtlingslagern

Große Sorge bereitet uns auch die prekäre humanitäre Lage in den Flüchtlingslagern 80 km südlich von Kosti. So wurden wir vom Weihbischof von Karthum gebeten, die Arbeit eines Priesters und dreier Ordensschwestern zu unterstützen, die derzeit die Flüchtlinge aus dem Südsudan in sechs Lagern seelsorgerisch betreuen.

Anzahl Projekte

29 27

Art der Projekte

	3		0		3
	6		0		0
	3		5		7

Projektreferentin

Christine du Coudray Wiehe



Kamerun

ACN leistete auch Existenzhilfe für Schwestern der „Göttlichen Vorsehung“ in Ayos.

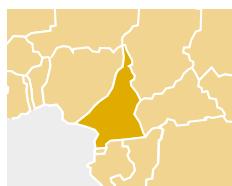
Anzahl Projekte

157 102

Art der Projekte

17	4	15
0	1	22
19	9	15

Projektreferent
Rafael D'Aqui



In dem krisengeplagten zentralafrikanischen Land leben rund 24 Millionen Menschen. Ca. 70 % davon sind Christen, darunter etwa 38 % Katholiken. Eine instabile Demokratie, islamistischer Extremismus und die tiefssitzende Unzufriedenheit der anglophonen Bevölkerung machen auch der Kirche schwer zu schaffen. Sie braucht umfangreiche Unterstützung, um ihren pastoralen Aufgaben gerecht zu werden.



» Die Krise in den anglophonen Gebieten zwingt viele Christen zur Flucht. «

Bischof Andrew Nkea Fumanya von Mamfe auf dem Weg zu seinen Gläubigen. ACN unterstützt die Seelsorge in seiner Diözese.

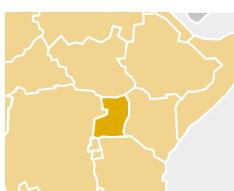
Kamerun zählt bei uns zu den am stärksten geförderten Ländern in Afrika. Und dafür gibt es gute Gründe. Nicht nur Nigeria, auch Kamerun leidet unter dem Terror der Boko Haram. Besonders im Norden des Landes ereignen sich immer wieder Attentate. Dabei richtet sich der Hass der Dschihadisten auch gegen die Kirche.

Ein weiteres großes Problem des Landes ist die sogenannte „anglophone Krise“. In ihr äußert sich der Frust der anglophonen Kameruner gegen die Politik der frankophon geprägten Zentralregierung unter Präsident Biya. Streiks und Proteste sowie anschließende massive, auch gewaltsame Repressionen seitens der Regierung haben dazu geführt, dass die Kinder in den westlichen Provinzen nicht mehr zur Schule gehen können. Ein Priester berichtete uns: „Die derzeitige Krise in unserer anglophon Region hat viele Christen dazu gebracht, aus der Gegend zu fliehen.“

Auf dem Weg zum
Palabek-Flüchtlings-
lager für Vertriebene
aus dem Südsudan.



Uganda



In Uganda stellen die Christen mit einem Bevölkerungsanteil von ca. 85 % die größte Glaubensgemeinschaft. Doch wie in vielen Ländern Afrikas sieht sich die katholische Kirche auch hier materiellen Nöten und dem zunehmenden Druck islamistischer Extremisten ausgesetzt. Wir unterstützen die Kirche des Landes 2017 vor allem bei der Priesterausbildung, in der Flüchtlingshilfe, bei kirchlichen Bauprojekten und bei der Beschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge.

Durch die große Armut und verbreitete Subsistenzwirtschaft sind die materiellen Möglichkeiten der Kirche in Uganda stark eingeschränkt. Dennoch gibt es zahlreiche Priesterberufungen. Insbesondere

angesichts des radikalfundamentalistischen Islamismus im Land ist die Verbesserung der religiösen Bildung eines der wichtigsten Anliegen der Kirche. ACN fördert deshalb zum Beispiel die Priesterausbildung am St. Augustine's Institute, einer Einrichtung der ugandischen Bischofskonferenz zur Fortbildung von Priestern und Ordensschwestern.

Finanzielle Mittel sind 2017 nicht nur in die Förderung der Priesterausbildung, sondern auch in die kirchliche Flüchtlingshilfe des Landes geflossen. So unterstützten wir beispielsweise die Seelsorge für südsudanesische Flüchtlinge im Palabek Refugee Camp. Darüber hinaus leisteten wir Hilfe bei der Beschaffung von Fahrzeugen, dem Bau und der Renovierung von Kirchen und unterstützten mittellose Priester durch Mess-Stipendien.

Anzahl Projekte

172 90

Art der Projekte

<input type="checkbox"/> 34	<input type="checkbox"/> 15	<input type="checkbox"/> 15
<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 2
<input type="checkbox"/> 15	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 9

Projektreferent

Toni W. Zender



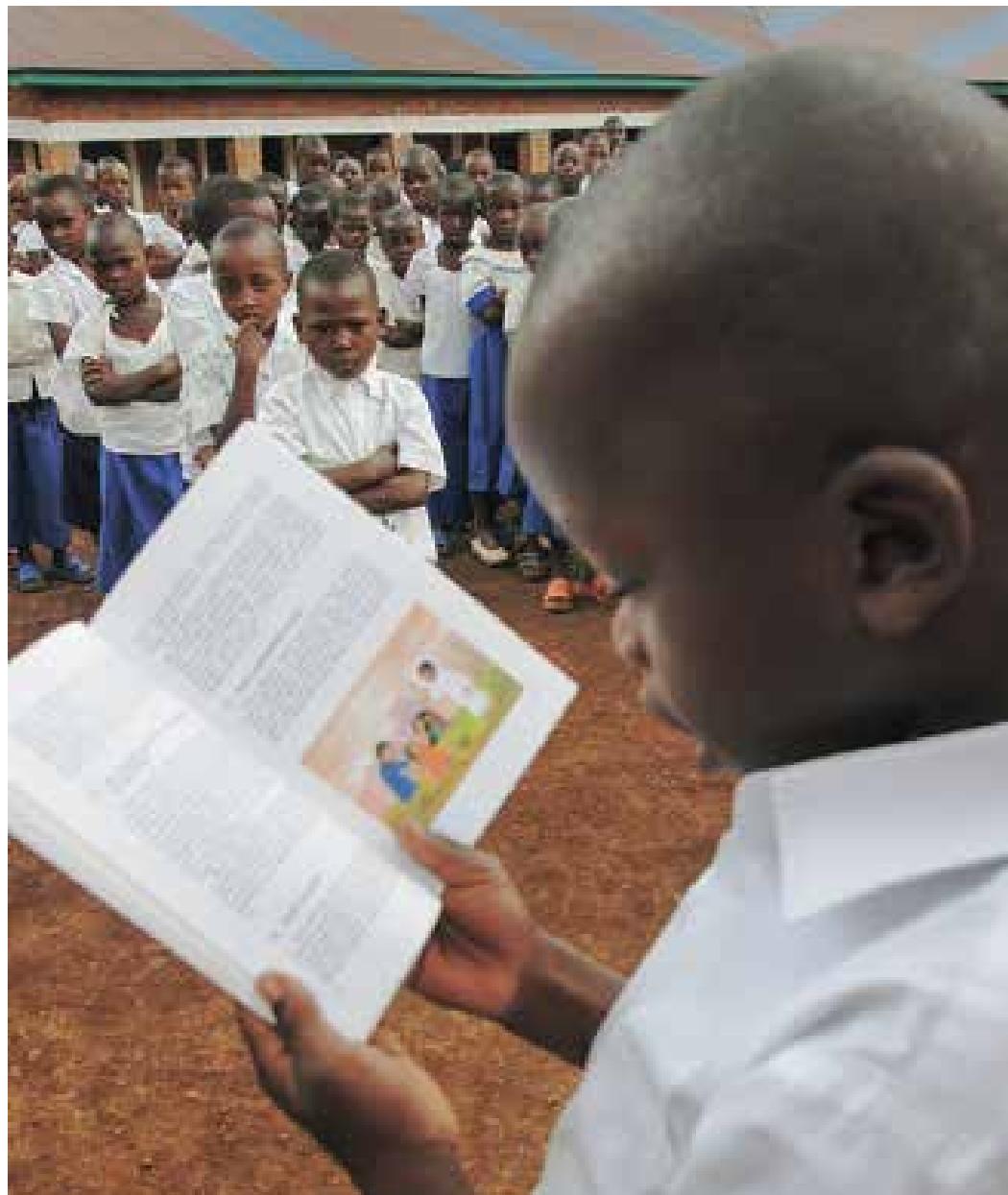
Taufe im Flüchtlingslager Palabek.



Altes Gebetbuch bei einer Messe im Flüchtlingslager Palabek.

» Die materiellen Möglichkeiten der Kirche in Uganda sind stark eingeschränkt. «

ACN Kinderbibeln
in einer Schule des
von Pater Weren-
fried gegründeten
Ordens der „Töchter
der Auferstehung“.



Demokratische Republik Kongo

Anzahl Projekte

433 256

Art der Projekte

44	12	92
0	1	8
56	5	38

Projektreferentin

Christine du Coudray Wiehe



Gier, Korruption und erschreckende Armut sind in der 70 Millionen Einwohner zählenden Demokratischen Republik Kongo an der Tagesordnung. Seit Jahrzehnten tobtt in dem rohstoffreichen Land ein Krieg um die Bodenschätze. Auch die katholische

Kirche hat hier einen schweren Stand. Neuerdings häufen sich brutale Übergriffe der Regierung auf katholische Kirchen und Einrichtungen, um das Engagement der Kirche bei der Unterstützung des demokratischen Prozesses zu unterbinden. Es besteht großer Bedarf an humanitärer Hilfe, Seelsorge und Wiederaufbau.

Vertriebene und Flüchtlinge im Osten der Demokratischen Republik Kongo.



Vertriebenenlager in der Demokratischen Republik Kongo. ACN unterstützt die neun Engelsschwestern bei ihrer Arbeit vor Ort.



Das harte Durchgreifen gegen die katholische Kirche durch Präsident Kabiles Schergen in der Provinz Kasaï ist verheerend. Kirchen, Bischofshäuser, Priesterseminare, Schwesternhäuser und Gesundheitszentren wurden geplündert, zerstört oder niedergebrannt. Eine friedliche Demonstration unter Führung der katholischen Kirche zur Unterstützung der Demokratiebewegung forderte am 31. Dezember 2017 in der Landeshauptstadt sechs Tote und mehrere Verletzte. Viele Menschen wurden verhaftet.

Umso wichtiger wird es, der Kirche in ihrer schweren Situation beizustehen und ihr die notwendige Hilfe zukommen zu lassen.



>> Mit Entsetzen erleben wir, dass Gewalt, Angst und Unsicherheit vielerorts aufflammen. <<



Protestmarsch am 31. Dezember 2017 gegen die politische Führung unter Joseph Kabilé, bei dem ein Dutzend Tote und 120 Verhaftungen zu beklagen waren.



Ruanda

Existenzhilfe für 33 Pallottinerinnen in Ruanda und in der Demokratischen Republik Kongo.

Anzahl Projekte

44 48*

Art der Projekte

8	1	6
1	0	2
16	2	12

Projektreferent

Rafael D'Aqui

*inkl. Projektanträge aus dem Vorjahr



Ruanda hat gute landwirtschaftliche Voraussetzungen, doch die hohe Bevölkerungsdichte stellt ein Hindernis für den ökonomischen Aufschwung dar. Zudem haben die ethnischen Konflikte der Vergangenheit Wunden hinterlassen, die noch nicht vollständig verheilt sind. Für die Katholiken in Ruanda war 2017 ein besonderes Jahr, denn die katholische Kirche feierte das 100-jährige Jubiläum der ersten Weihe eines einheimischen Priesters.

Mit großer Freude haben auch wir dem 100-jährigen Jubiläum des Priestertums in Ruanda entgegengesehen. Im Rahmen der Feierlichkeiten konnten wir geistliche Exerzitien für die ruandischen Bischöfe finanzieren, um die Priester des Landes in ihrer Berufung zu stärken.

Ein weiterer Fokus unserer Hilfe in Ruanda galt 2017 der Ausbildungsförderung von Familienpädagogen. Damit helfen wir der Kirche, Paare kompetent bei der natürlichen Familienplanung und der christlichen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.



Messe in der ruandischen Provinz: Das gespendete Fahrzeug macht es möglich.



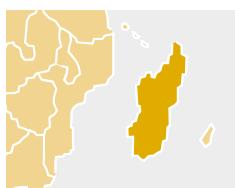
Familienpastoral in Cyangugu im Südwesten Ruandas.

» Die Zukunft des christlichen Lebens fängt bei einer natürlichen Familienplanung an. «



Nicht überall in Madagaskar geht es so friedlich zu wie hier.

Madagaskar



Auf der viertgrößten Insel der Welt leben mehr als drei Viertel der Bevölkerung in äußerster Armut.
15 % der Bevölkerung sind katholisch. Derzeit drohen ausländische Fundamentalisten das Land zu islamisieren. Ihr Hass richtet sich auch gegen Katholiken – viele kirchliche Einrichtungen sind von Vandalismus betroffen. Vor diesem Hintergrund sind Anstrengungen in der Erstevangelisierung und die Förderung des Priesternachwuchses dringend notwendig.

Die fundamentalistischen und dschiadistischen Übergriffe sind Zeugnisse von

» Viele Menschen hier haben noch nie etwas vom Evangelium gehört. «



Bau einer Kirche des Karmeliterordens in Besimpona.

tiefsitzenden Glaubenskonflikten, die die Bischöfe heute weltweit beklagen. So wurden in Madagaskar massenhaft Bibeln angekauft und verbrannt, Statuen der Heiligen Jungfrau Maria zerstört und Kirchenglocken gestohlen. Hinzu kommt, dass sich die Lage durch die Einwanderungspolitik der Regierung zusätzlich dramatisiert, denn derzeit wird die Einreise von muslimischen Ausländern, insbesondere aus der Türkei, massiv gefördert.

Anzahl Projekte

122 86

Art der Projekte

<input type="checkbox"/> 16	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 30
<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 2
<input type="checkbox"/> 19	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 8

Projektreferentin

Christine du Coudray Wiehe



Priesterkurs in Rom

Um die Präsenz der Kirche in Madagaskar zu stärken, unterstützen wir seit Jahren die Ausbildung von Seminaristen. Im Juli 2017 wurden alle Ausbilder der Priesterseminare zu einem fünfwöchigen Kurs der Legionäre Christi nach Rom geschickt. Der Kurs zielte auf ihre geistliche Auffrischung und die Vertiefung ihrer Sendung ab, Berufungen in anderen zu wecken. In Rom konnte das gesamte Team der Ausbilder

gemeinsam leben, arbeiten und beten – die Erlebnisse und Erfahrungen der Teilnehmer ermutigen uns, solche Projekte in Madagaskar auch in Zukunft weiter zu fördern. So berichtete uns ein madagassischer Bischof: „Der Papst fragte mich, wer uns denn hilfe, worauf ich ihm antwortete: Aid to the Church in Need. Und der Papst wiederholte, was mir Kardinal Filoni bereits bestätigte: Sie erreichen so viel mit ihrer Hilfe, weil sie beten.“





Naher Osten

Die Lage der Christen im Nahen Osten hat sich durch Gewalt, Unterdrückung und Vertreibung auch 2017 weiter verschlechtert. In Syrien wütet der Bürgerkrieg seit nunmehr sieben Jahren und der Irak steht vielerorts vor den Trümmern des IS-Terrors. Die gesamte Region ist gezeichnet von Hunderttausenden Kriegs- und Terroropfern, Millionen Flüchtlingen, politischer Instabilität und einer zum Großteil zerstörten Infrastruktur. ACN arbeitet mit aller Kraft daran, den Christen in diesem Brennpunkt der Gewalt wieder neue Hoffnung auf eine Zukunft zu geben.

Christen sind von Krieg und Terror ebenso betroffen wie Muslime und andere Glaubensgemeinschaften. Im Irak und in Syrien wurden viele christliche Orte völlig zerstört. Tausende Gläubige ließen dabei ihr Leben oder sind auf der Flucht. Auch die kirchliche Infrastruktur blieb nicht verschont. Allein in Syrien wurden kirchliche Gebäude in mehr als 200 Pfarreien beschädigt oder zerstört.

» Unsere Hilfe zielt darauf ab, ein Ausbluten der christlichen Präsenz im Nahen Osten zu verhindern. «

Wir verstehen unsere Hilfe im Nahen Osten nicht nur als Antwort auf die dramatische humanitäre Lage, die durch den Krieg in Syrien und die Invasion des sogenannten Islamischen Staates im Irak verursacht wurde. Unser Ziel ist es vielmehr, die massive Abwanderung von Christen aus der Region zu stoppen, damit die



Planung des Wiederaufbaus der Häuser in den Dörfern der Ninive-Ebene.

christlichen Volksgruppen im Nahen Osten – einst Wiege des Christentums – nicht ausbluten und ganz verschwinden. Bei unseren Reisen in den Nahen Osten äußerten viele Christen immer wieder den Wunsch, in ihrer Heimat zu bleiben oder aus den Nachbarländern zurückzukehren. Mit finanzieller und materieller Hilfe wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, dass der Wunsch der Gläubigen in Erfüllung geht.



Syrien

Anzahl Projekte

151
Beantragte Projekte

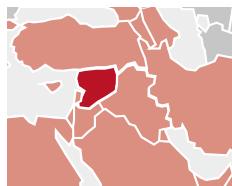
143
Finanzierte Projekte

Art der Projekte

29	2	7
Bau/Wieder- aufbau	Transport- mittel	Mess- Stipendien
65	0	1
Nothilfe	Mediale Hilfe	Bibeln & Bücher
4	16	19
Priester- ausbildung	Existenz- hilfe	Glaubens- bildung

Projektreferent

P. Dr. Andrzej Halemba



Nach mehr als sieben Jahren Bürgerkrieg ist das syrische Volk ausgezehrt von Gewalt, Verfolgung, Hunger, Flucht und Zerstörung. Nach Angaben des Amts für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) sind in Syrien 11,1 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen und 6,1 Millionen binnenvertrieben. Mehr als 5,6 Millionen haben das Land inzwischen verlassen. Darunter auch viele Christen. Mit rund

4,7 Millionen Euro Soforthilfe versuchten wir auch 2017 die Gläubigen mit dem Notwendigsten zu versorgen und ihnen in der verzweifelten Lage Mut und Hoffnung zu geben.

In Syrien gibt es nur etwa 500.000 Christen, die etwa 3 % der Bevölkerung ausmachen. Zwei Drittel von ihnen sind bereits ins Ausland geflohen. Und weitere werden ihnen folgen. Die Lage ist zum Verzweifeln, erzählte uns auch Samir Nassar, maronitischer Erzbischof von Damaskus: „Diese armen Menschen, die alles verloren haben, sind gezwungen,



Das zerstörte Aleppo nach der Flucht der Rebellen.

Verwüstung in Aleppo.
Papst Franziskus beschrieb
die Situation in Syrien als
„die größte humanitäre
Katastrophe seit dem
Zweiten Weltkrieg“.

Privater Wie-
deraufbau in Al
Midan, Aleppo.

Reparatur eines von Raketen
zerstörten Friedhofs
der griechisch-orthodoxen
Erzdiözese von Aleppo.



ihre Häuser zu verlassen. Viele sind auf ihrer Flucht unterwegs ertrunken, andere wurden gnadenlos ausgeraubt, andere starben an Krankheiten und einige der Vergessenen durch Selbstmord.“

Der Exodus der Christen stellt in großen Teilen Syriens eine existenzielle Bedrohung für das Christentum dar, denn hier lebt eine der größten christlichen Volksgruppen im Nahen Osten. Es zeigt sich, dass die Zahl der Christen hier in naher Zukunft auf wenige Tausend sinken wird, wenn das Problem des „Tsunami der Migration“ nicht angegangen wird.

» Die Zahl der Christen könnte hier wohl schon bald auf wenige Tausend sinken, wenn die Auswanderungswelle nicht gestoppt wird. «

Unsere Soforthilfe ist eine unverzichtbare Maßnahme, um den Gläubigen wieder neue Zuversicht in ihrer Heimat zu geben.

Die Koordinierung unserer Soforthilfe geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Ortsbischoßen. Denn die kirchlichen Mitarbeiter vor Ort wissen am besten, welche Familien am dringendsten Hilfe



Unterstützung
für 153 syrische
Familien – hier die
Kinder beim Unter-
richt in Damaskus.



Pfarrer George Maamary vor der Kirche Mariä Himmelfahrt, die von Dschihadisten stark beschädigt wurde.

benötigen, und sie helfen vor allem christlichen Familien, aber auch Muslimen. Zu unseren Hilfsmaßnahmen gehören vor allem Mietzuschüsse für eine menschenwürdige Unterkunft sowie Grundnahrungsmittel und Energie in

Form von Elektrizität, Heizöl oder Gas. Insgesamt flossen 2017 aus unseren Budgets für Syrien 1.336.650 Euro in Nahrungsmittelprojekte, 1.588.400 Euro in Mietzuschüsse, 761.881 Euro in die Gesundheitsversorgung und 1.041.662 Euro in die Ausbildung.

» Wir planen schon jetzt eine Wiederaufbauhilfe für die Christen in Syrien. «



Immer wieder stehen wir mit unseren Projektpartnern in Syrien vor großen Herausforderungen. So wurde die Versorgung der Bedürftigen mit Medikamenten und Lebensmitteln auch 2017 zusätzlich durch Wirtschaftssanktionen erschwert. Ebenso wirkt sich die Kombination aus Preiserhöhungen und Wertverlust des Einkommens verheerend auf die Familien aus, insbesondere auf solche mit Kindern, Schwangeren und älteren Menschen.



Notfallhilfe für 96 christliche Flüchtlinge aus Syrien in der römisch-katholischen Pfarrei von Mersin in der Türkei.



Essensausgabe
an Kinder am
„Internationalen
Tag des Kindes“ in
Marmarita.

Da ACN bei den Kirchen in Syrien als Partner anerkannt ist, kann unser Hilfswerk den Christen besonders gut helfen, in dem vom Krieg zerrütteten Land ein neues Leben aufzubauen. So planen wir derzeit eine Reihe von Initiativen für eine professionelle, koordinierte und transparente Wiederaufbauhilfe. Als Grundlage für unsere Spendenarbeit werden wir dazu Untersuchungen in Auftrag geben und die notwendigen Kommunikationsinstrumente entwickeln.

Die Ergebnisse dieser Forschungs- und Medienarbeit sollen zugleich dazu dienen, Regierungen und die internationale Gemeinschaft an ihre Verantwortung gegenüber Minderheiten wie den Christen in Syrien zu erinnern.



Gespendete Möbel zur Einrichtung von christlichen Flüchtlingsunterkünften in der türkischen Gemeinde Mersin.

Verteilung von Stipendien der griechisch-orthodoxen Kirche von Aleppo an Schüler und Studenten.



Stipendien für 10.000 syrische Schüler und Studenten

Der Beginn des akademischen Jahres 2017 offenbarte ein weiteres verbreitetes Problem in Syrien: Schüler und Studenten sind aufgrund der Kriegsfolgen auf Hilfe angewiesen. Aber es reicht bei weitem nicht aus, nur die Schulgebäude wiederherzustellen. Es müssen Transportmittel bereitgestellt werden und finanzielle Mittel,

um Schuluniformen, wichtige Lehrbücher und Schreibwaren zu kaufen. Dazu wurde die ökumenische Initiative „Stipendien für Schüler und Studenten“ ins Leben gerufen, die ACN mit unterstützt. Geplant sind derzeit Stipendien für etwa 10.000 Schüler und Studenten aus Homs, Marmarita, Aleppo, Tartus und anderen Teilen des Landes.



Irak

Anzahl Projekte

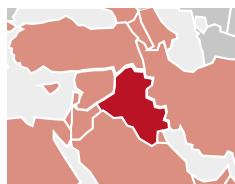
47 41

Art der Projekte

15	0	4
6	0	2
2	2	10

Projektreferent

P. Dr. Andrzej Halemba



Nach dem Abklingen der Kämpfe im Krieg gegen den IS bleibt die Lage im Irak desaströs. Die vom IS befreiten Gebiete liegen in Trümmern und das Land ist ethnisch, politisch und religiös tief gespalten. Wirtschaftlicher Niedergang, Vertreibung, Arbeitslosigkeit und Armut finden sich überall. Auch die Situation der Christen ist katastrophal. Tausende haben sich in sicherere Gebiete und nach Europa aufgemacht. ACN engagiert sich mit seinen Projektpartnern

unermüdlich, die Gläubigen durch humanitäre Hilfe und Wiederaufbaumaßnahmen zum Bleiben und zur Rückkehr in ihre Heimat zu bewegen.

Laut einer Erhebung benötigen derzeit im Irak 8,7 Millionen Menschen noch immer humanitäre Hilfe, rund 2,6 Millionen sind Binnenvertriebene. Die Zahl der Christen im Land ist durch den Krieg drastisch gesunken. Offiziell leben hier fast 450.000 Christen, doch ist zu befürchten, dass die Zahl weit geringer ist. Experten gehen von 250.000 bis 350.000 Christen aus. Zum Vergleich: Im Jahr 2003 waren es noch 1,5 Millionen.

» Der Wiederaufbau von Kirchen ist für die Christen ein Zeichen der Hoffnung und Rückkehr von Normalität. <<



Zerstörte Marienstatue in einer Kirche bei Mossul.

Auch diese 80-jährige Frau musste 2014 vor den Truppen des IS fliehen, heute lebt sie in einem Schuppen.



Christliche Kirche in Bartella in der Ninive-Ebene, die nach den Zerstörungen durch den IS dringend renoviert werden muss.

Die Bereitstellung von Nahrungsmitteln hatte im Irak auch 2017 für uns oberste Priorität. Für Christen aus Mossul und der Ninive-Ebene, die vor dem Daesch nach Kurdistan geflohen sind, stellten wir 4,7 Millionen Euro für Lebensmittel und 1,9 Millionen zur Anmietung von Unterkünften zur Verfügung. Rund 12.000 Familien von Binnenvertriebenen kommt diese regelmäßige Unterstützung zugute. Unsere Projektpartner betonen immer wieder, dass die Hilfe von ACN den Menschen Hoffnung gibt. Für viele von ihnen ist unsere Unterstützung ein echter Beweis für die Güte und Liebe Gottes.

Ein weiteres Zeichen der Hoffnung ist für viele Christen der Wiederaufbau von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen. Aus diesem Grund unterstützt ACN auch den Wiederaufbau und die Sanierung einiger Kirchen, Pfarrzentren und Klöster.

So beteiligten wir uns 2017 beispielsweise an der Sanierung der Kirchen St. Georg in Telskuf und St. Shmuni in Bartella.



„Unser Haus in Bartella wurde bis auf die Grundmauern abgebrannt“, klagt diese 26-jährige Mutter, die mit ihrem Mann und ihrem Sohn seit 2014 in einem Flüchtlingslager lebt.



Die zehnjährige Helda kam mit ihrer Familie erst vor kurzem zurück nach Karakosch in der Ninive-Ebene, wo ihre Familie im August 2014 über Nacht vor IS-Kämpfern fliehen musste.



Ein „Marshallplan“ für die Christen im Irak

Diskussion über den Wiederaufbau der Häuser in den Dörfern der Ninive-Ebene.

Mut und Hoffnung für das Christentum im Irak macht besonders das Engagement des sogenannten Ninive-Wiederaufbau-Komitees. Dahinter steht ein interkonfessionelles Hilfsprojekt, das ACN zusammen mit der syrisch-katholischen, syrisch-orthodoxen und chaldäisch-katholischen Kirche entwickelt hat. Es bietet den vom IS vertriebenen Christen aus der Ninive-Ebene in Kurdistan die Möglichkeit einer Rückkehr in ihre Dörfer. Wir haben 2017 umfassende Ressourcen in das Projekt gesteckt und konnten bereits 95.000 Christen aus der Ninive-Ebene regelmäßig mit Nahrung und Unterkunft versorgen sowie den

Wiederaufbau der ersten 200 Häuser in ihren Heimatdörfern finanzieren, davon 100 allein in Karakosch.

Ziel des Ninive-Wiederaufbau-Komitees (Nineveh Reconstruction Committee – NRC) ist es, die vom IS zerstörten Häuser der Binnenflüchtlinge aus der Ninive-Ebene wiederaufzubauen. Denn nachdem die Region vom IS befreit werden konnte, wollten viele Christen in ihre Dörfer und damit in ihr altes Leben zurückkehren. Sie wandten sich an die örtlichen Kirchenführer und diese wiederum baten ACN um Unterstützung bei der Planung und Finanzierung des Projekts.

» Von 19.452 Familien sind bis Mai 2018 bereits 8.768 in die Ninive-Ebene zurückgekehrt. «



Der syrisch-katholische Bischof, der chaldäisch-katholische Bischof und zwei syrisch-orthodoxe Bischöfe bei der Unterzeichnung des Ninive-Wiederaufbau-Abkommens in Erbil.

ACN unterstützt die Anmietung von Wohnungen und die Anschaffung von Caravans, um den durch den IS Vertriebenen eine würdige Unterkunft zu bieten.



So wurde in enger Zusammenarbeit eine Art „Marshallplan“ für die Christen entwickelt, der nicht nur den Wiederaufbau, sondern im Zuge der Bauarbeiten zugleich auch die Schaffung von Arbeitsplätzen umfasst.

Wie eine von ACN in Auftrag gegebene Studie belegt, wurden durch den Terror des IS in der Ninive-Ebene fast 13.000 Privathäuser sowie Schulen, Kliniken und kirchliche Gebäude zerstört oder teilweise beschädigt. Die geschätzten Wiederaufbaukosten allein für die Privathäuser werden 250 Millionen US-Dollar übersteigen.



Doch so groß die Herausforderungen auch sind, das Ninive-Wiederaufbau Projekt ist schon jetzt ein großer Erfolg. Schon gut ein Jahr nach Beginn des Projekts konnten von 19.452 Familien bereits 8.768 Familien wieder ihre Häuser beziehen – und weitere werden ihnen folgen.

Im Rahmen unserer Advocacy-Aktivitäten werden wir durch Fundraising, Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung bei Regierungen und wichtigen Institutionen weiter für das Ninive-Projekt werben.



Durch den IS zerstörte christliche Schule in der Ninive-Ebene.



ACN beteiligte sich auch am Neubau einer weiterführenden Schule in Ankawa.





West-/Osteuropa

In Osteuropa ist das Vakuum, das Kommunismus und Atheismus hinterlassen haben, in einigen Ländern durch Hoffnungslosigkeit und Kriminalität gefüllt worden. In dieser Situation die Menschen zu erreichen und pastoral zu betreuen, ist die größte Herausforderung für die Ortskirchen. Evangelisierung tut not. Deshalb förderten wir 2017 viele Exerzitienprojekte und die Ausbildung zukünftiger Priester und Schwestern. In Westeuropa hingegen unterstützen wir vor allem die Flüchtlingsseelsorge sowie Neuevangelisierungsinitiativen.

In Osteuropa bemüht sich die Kirche unermüdlich, finanziell auf eigenen Füßen zu stehen. Dennoch konnte sie auch 2017 ohne Hilfe von außen kaum überleben. Einer von vielen Gründen hierfür ist, dass Bauprojekte nach dem Zerfall der Ostblockstaaten schnell, billig und unprofessionell durchgeführt wurden, da die Finanzmittel oft nicht ausreichten. Solche Gebäude zu renovieren, stellt für die Kirchen vor Ort eine große Aufgabe dar, an der wir uns im Berichtsjahr beteiligten.

» Der Bau von Gotteshäusern ist eine Investition in einen Ort zur Verkündigung der Nächstenliebe. «



Bau der Kirche und des pastoralen Zentrums von St. Sophiya der Katholischen Universität in Lemberg, Ukraine.

Genauso wichtig wie die kirchliche Infrastruktur ist die Verständigung der Konfessionen untereinander, vor allem der katholischen und orthodoxen Kirche. Nach wie vor fördern wir hierfür interkonfessionelle Medienprojekte sowie die Ausbildung von Kirchenvertretern im Medienbereich, um der katholischen Kirche eine Stimme zu geben und zur Glaubenserneuerung beizutragen.



Flüchtlingshilfe

Pater Domenico betreut junge irakische Flüchtlinge, die durch die Kirche wieder neue Hoffnung schöpfen.



Obwohl die Zuwanderung von Flüchtlingen nach Westeuropa infolge von Einschränkungsmaßnahmen

stark rückläufig ist, blieb die Zahl der Projektanträge 2017 auf dem Niveau der Vorjahre. Zum einen stehen nach wie vor praktische Hilfestellungen für Flüchtlinge als Teil des missionarischen Auftrags der Kirche im Vordergrund. Zum anderen war das Thema „Neuevangelisierung“ entscheidend für die Bewilligung von Projekten.

Projektreferent
Peter Humeniuk

» Hilfe für die bedrängten Christen und Evangelisierung sind die beiden Lungenflügel, mit denen unser Werk atmet. <<

Flüchtlingsprobleme beherrschten auch das Jahr 2017. Noch immer sind Christen auf der Flucht in der Minderheit. Sie müssen durch humanitäre Unterstützung vor Diskriminierung und Bedrängnis geschützt werden. In den Herkunftsländern erschweren Krieg und Terror den Gläubigen das Ausharren. Hier leisten die Ortskirchen mit unserem Beistand bewundernswerte Hilfe.

Zur Neuevangelisierung wurden unter anderem Priesterseminare, aber auch Organisationen und Veranstaltungen sowie Medien und Publikationen gefördert. Immer wieder kamen Flüchtlingsseelsorger und Ehrenamtliche auf uns zu: „Wir haben christliche Flüchtlinge bei uns, die nach Bibeln und Gebetbüchern fragen. Habt ihr da was?“ Ihnen wurden zum Beispiel Schriften auf Arabisch oder Persisch zur Verfügung gestellt.

Flüchtlinge und Vertriebene werden meist zuerst in Sporthallen untergebracht, wo sie ohne jede Privatsphäre zureckkommen müssen.





Eine Frau vor der Kirche in Rakovski.

Bulgarien



Bulgarien ist eines der ärmsten Länder der Europäischen Union. Arbeitslosigkeit und Korruption

sind weit verbreitet. Konkret förderten wir im Land den Bau und die Renovierung von kirchlichen Gebäuden, um dem Gemeindeleben der Gläubigen einen würdigen Raum zu geben. Darüber hinaus sicherten wir mit Existenzhilfen das Auskommen von Ordensleuten und unterstützten die Aus- und Weiterbildung von Priestern.

Die römisch-katholische Kirche Bulgariens wird größtenteils von Missionarinnen und Missionaren aus Italien, Polen und Frankreich getragen. Ihr selbstloser

Einsatz und ihre Aufopferung begeistern. Gleichzeitig spiegeln sich die Wunden des Kommunismus in einem Mangel an einheimischen Berufungen zum Priester- und Ordensleben wider. Dies zu ändern, ist eine große Herausforderung für die Kirche des Landes.

ACN zu Besuch auf der Baustelle des neuen Zentrums der Salesianer.



Wir fördern ein Bauprojekt der Salesianer

In Stara Zagora bauen die Salesianer an einem Kloster mit Kirche und einer handwerklichen Berufsschule für Jugendliche aus der Volksgruppe der Roma. Mädchen und Jungen werden hier Handwerksberufe erlernen. Ein engagiertes Projekt, das

ACN großzügig fördert und über das ein junger Mann vor Ort Folgendes sagte: „Danke für die Fürsorge! Sonst hätte ich kein Abitur gemacht und vielleicht mit 18 Jahren schon Kinder, aber dafür weder Arbeit noch Familie.“

>> Ausländische Priester schaffen die geistige Basis für katholische Strukturen und für Berufungen im Land. <<

Anzahl Projekte

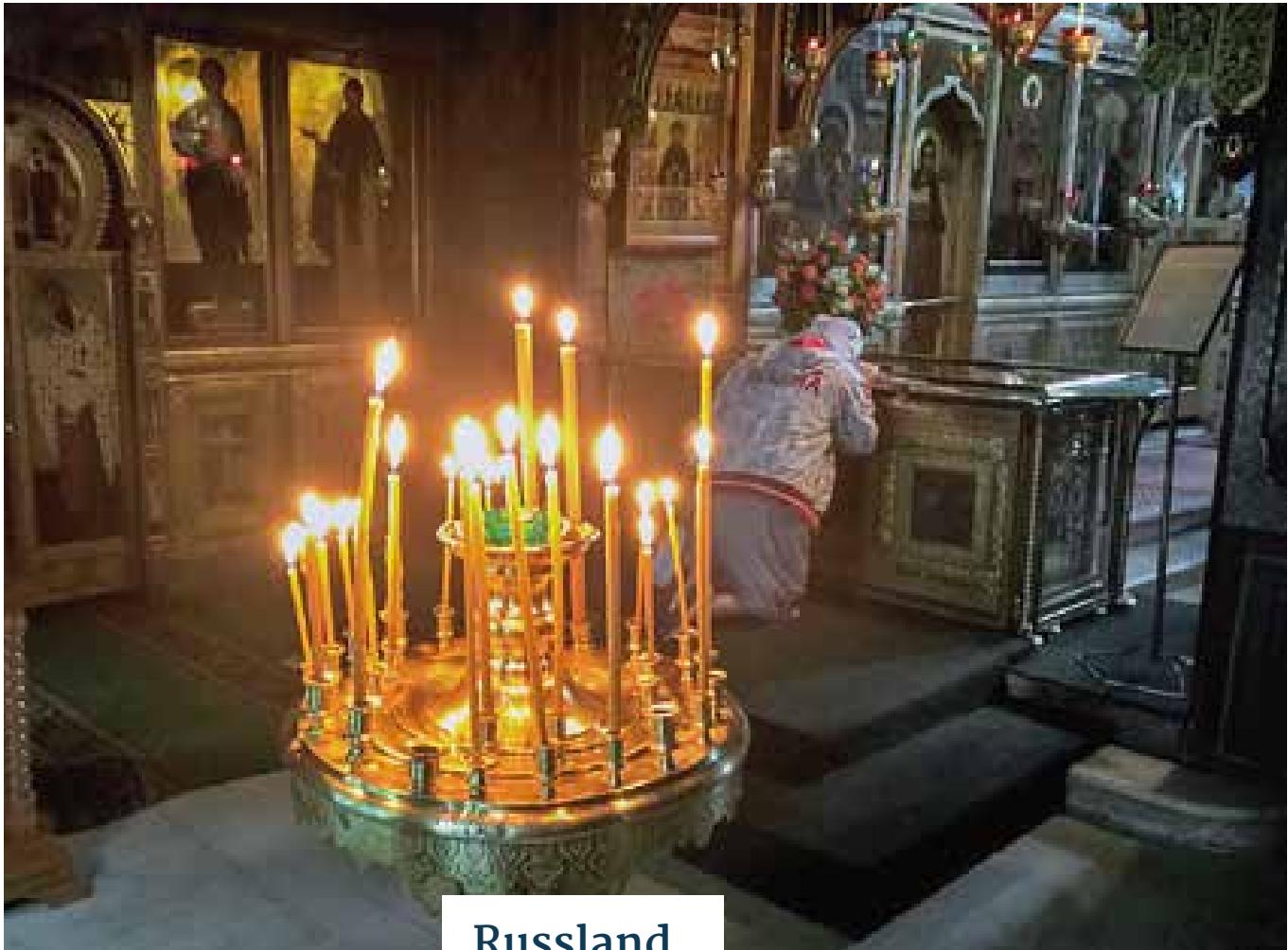
<input type="checkbox"/> 14	<input checked="" type="checkbox"/> 13
Beantragte Projekte	Finanzierte Projekte

Art der Projekte

3	1	2
Bau/Wieder- aufbau	Transport- mittel	Mess- Stipendien
0	0	0
Nothilfe	Mediale Hilfe	Bibeln & Bücher
0	3	4
Priester- ausbildung	Existenz- hilfe	Glaubens- bildung

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Russland

Betende im Moskauer Danilowski-Kloster.

Anzahl Projekte

93 89

Art der Projekte

27	9	2
1	6	1
6	5	32

Projektreferent

Peter Humeniuk



Die katholische Kirche in Russland bleibt weiterhin auf die Solidarität der Gläubigen in der westlichen Welt angewiesen und wird ohne sie auf absehbare Zeit nicht überleben können. Dennoch entwickeln sich punktuell Ansätze finanzieller Selbstständigkeit. Um sie zu unterstützen, förderten wir Projekte zur Einkommenssicherung wie den wieder in das Eigentum der Erzdiözese Moskau übergegangenen Priesterseminar-Komplex in St. Petersburg oder eine Pilgerstätte in Vladimir. Da die pastorale Versorgung der katho-

lischen Gläubigen viel Unterstützung erfordert, wird Russland als Prioritätsland behandelt.

Auf Wunsch des hl. Papstes Johannes Paul II. haben wir bereits vor über 25 Jahren den ökumenischen Dialog sowie Versöhnungsbemühungen zwischen der katholischen und der russisch-orthodoxen Kirche begonnen. Heute stehen wir vor einer neuen und zugleich gereiften Form der Zusammenarbeit. Vor diesem Hintergrund ist die Veröffentlichung einer Broschüre über die Zerstörung von 30 Heiligtümern aller Konfessionen in Syrien zu sehen.



Vertreter der russisch-orthodoxen Kirche, der katholischen Kirche und von ACN diskutierten im September 2017 im Libanon die Planung von gemeinsamen Projekten zur Verbesserung der Lage der Flüchtlinge und der interreligiösen Beziehungen in der Region.



Für die 70 Schwestern der Erzdiözese der Mutter Gottes in Moskau leistete ACN Existenzhilfe.



Ein Gläubiger bei der heiligen Messe in der Wohnung von Pater Jaroslav in Strawropol, die dieser mit Hilfe von ACN zur Kapelle umgebaut hat.

Die Broschüre wurde in beispielhafter Zusammenarbeit zwischen dem Außenamt des Moskauer Patriarchates, dem Päpstlichen Einheitsrat und ACN herausgegeben. Ihr ging die Entstehung einer russisch-katholischen und russisch-orthodoxen Arbeitsgruppe unter unserer Teilnahme voran, die im Anschluss an die Begegnung von Papst Franziskus und Patriarch Kirill in Kuba gegründet worden war. 2017 konnten durch diese Arbeitsgruppe viele Initiativen inner- und außerhalb Russlands gemeinschaftlich realisiert werden. Eine neue Struktur der Arbeitsgruppe integriert die katholische Ortskirche auf all ihren Ebenen.



Gemeinsame Projekte

» Die katholische und die russisch-orthodoxe Kirche wollen den Weg des Dialogs und der Zusammenarbeit fortsetzen und sogar intensivieren. «

Im Süden Russlands eröffnete Metropolit Kirill zusammen mit einem katholischen Priester ein von uns mitgefördertes Krisenzentrum für Frauen, die sich gegen eine Abtreibung entschieden haben oder auf der Flucht vor häuslicher Gewalt

sind. Im Norden unterstützten wir Maßnahmen zugunsten der Drogenpastoral. Auch interkonfessionelle Medienprojekte wie Blagovest-Info, -Media und Zavet erhielten Zuwendungen.



Weißrussland

Ostermarsch der Freunde des Schwesternklosters der Heiligen Familie von Nazareth in Navahrudak.

Anzahl Projekte

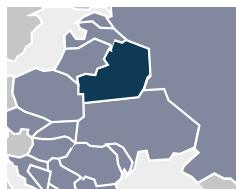
95 48

Art der Projekte

13	14	5
0	0	0
8	2	6

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Von allen russisch-orthodox geprägten Ländern hat Weißrussland mit 15 % die größte römisch-katholische Minderheit. Die katholische Kirche hat zwar den Kommunismus überstanden, es fehlt jedoch immer noch ein Abkommen zwischen Weißrussland und dem Heiligen Stuhl. Die Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen für ausländische Priester sowie Genehmigungen zum Bau von Gotteshäusern und Kapellen wurden erschwert.

In den letzten 26 Jahren ist die Zahl der Priester zwar von 60 auf 400 gestiegen, dennoch sind ausländische Priester unentbehrlich. Kurze Aufenthaltsgenehmigungen belasten allerdings ihre

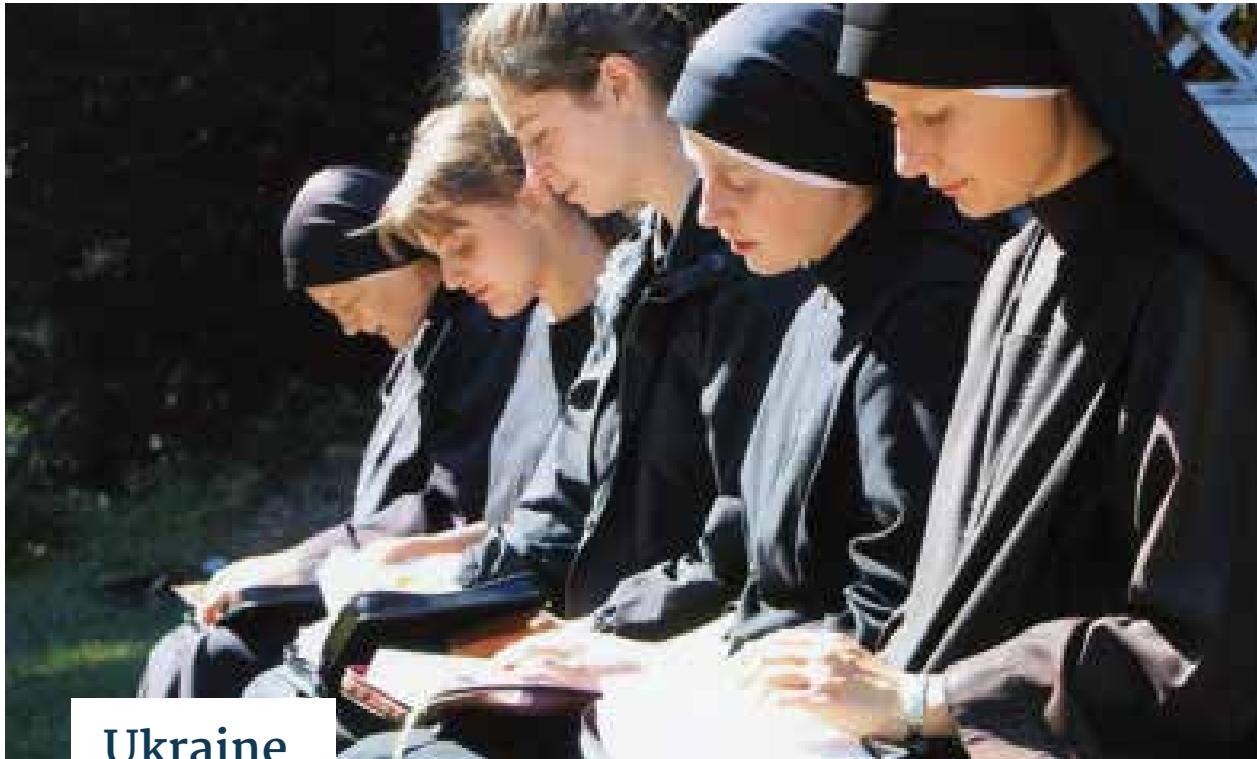


Bau einer Pfarrkirche der wieder eingerichteten Pfarrei vom Heiligsten Herzen in Brest.

Seelsorge und Nachwuchssicherung. Eine polnische Schwester zum Beispiel musste nach 16 Jahren grundlos ihre Gemeinschaft verlassen. Immerhin konnte dagegen der Bau eines Pfarrzentrums in Mohylev seit vier Jahren kontinuierlich begleitet werden.

>> Die Bemühungen um Verständigung begünstigen den Aufbau einer Gesellschaft, die auf Liebe, Hoffnung und Verständnis fußt. <<

Um den Mangel an liturgischen Büchern in der Landessprache zu beheben, haben die Vorbereitungen für das erste Messbuch in Weißrussisch begonnen. Rund ein Drittel unserer Projektmittel fließt in die Beschaffung von Fahrzeugen für die Ortskirche. Darüber hinaus unterstützen wir die Ausbildung von insgesamt 44 Seminaristen in den beiden Priesterseminaren des Landes.



Ukraine



Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Hilfe für die katholische Minderheitenkirche in der Ukraine, die aus zwei Rituskirchen besteht: der römisch-katholischen und der griechisch-katholischen Kirche. Das Land ist kaum mehr in den Nachrichten, aber die Menschen leiden weiterhin. Gründe hierfür sind die ausufernde Korruption, die Kriminalität und der in der Ostukraine herrschende Krieg. Unsere Hoffnungsträger sind die 1.000 Seminaristen, die von uns gefördert wurden.

2017 jährte sich die Marienerscheinungen in Fátima zum 100sten Mal. Dank unserer Wohltäter konnten 150 Seminaristen aus der Ukraine auf die ACN Pilgerreise nach

Fátima mitgenommen werden. Für fast alle von ihnen war es die Reise ihres Lebens. Hier konnten sie spüren, wie Maria durch das Rosenkranzgebet wirkt. Priesterseminare haben für uns nach wie vor größte Priorität. So haben wir uns an der ersten Bauphase eines neuen Seminars in Sharovechka beteiligt.

ACN leistete Ausbildungsbeihilfe für Novizinnen des Ordens „Dienerinnen des Herrn und der Jungfrau von Matara“.

>> In der Ukraine dürsten die Menschen nach Gott und dem Evangelium, nach einem Ort des Gebets. <<

Förderhilfe ging 2017 auch an die Sender der katholischen Kirche RADIO VOS-KRESINNYA, ZHYVE.TV, EWTN und Radio Maria, die das Wort Gottes verbreiten. Darüber hinaus unterstützten wir 2017 wieder zahlreiche Ordensgemeinschaften mit Ausbildungs- und Existenzhilfe.

Anzahl Projekte

 402  274

Art der Projekte

 50	 40	 65
 3	 3	 2
 47	 32	 32

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Unterstützung für die Binnenflüchtlinge in Kiew.



Stipendium für 74 Seminaristen am Seminar „Bl. Teodora Romzhi“ in Uschhorod.





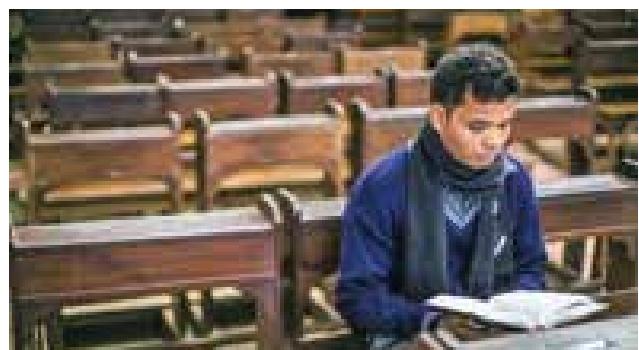
Asien/Ozeanien

Die Probleme, vor denen die katholische Kirche in Asien und Ozeanien steht, sind vielfältig und sehr unterschiedlich. In den meisten asiatischen Ländern bilden Christen eine Minderheit, die nicht selten diskriminiert und sozial ausgesgrenzt wird. In Süd- und Südostasien haben Christen unter radikalen islamistischen Gruppen zu leiden. Dazu kommen die Naturkatastrophen, die in Asien und Ozeanien oft schwere Zerstörungen anrichten, sowie die oft große Armut. ACN unterstützt die katholische Kirche beim Aufbau und Erhalt ihrer Infrastruktur, bei der Ausbildung von Priestern und Laien sowie bei Initiativen, die dem interreligiösen Dialog dienen.

Auch wo die Verfassungen Religionsfreiheit garantieren, ist sie in Ländern wie beispielsweise Indien oder Pakistan häufig stark eingeschränkt. Hier beobachten wir im Vergleich zum Vorjahr sogar einen erheblichen Anstieg von Übergriffen und Gewalt gegenüber den christlichen Gemeinden. Ohne Hilfe von außen ist es vielen Ortskirchen hier leider kaum noch möglich, ihrem pastoralen Auftrag in ausreichendem Maße nachzukommen.

» Die Hilfe von ACN ist Balsam auf die Wunden, die uns die vielen Glaubenskonflikte zufügen. «

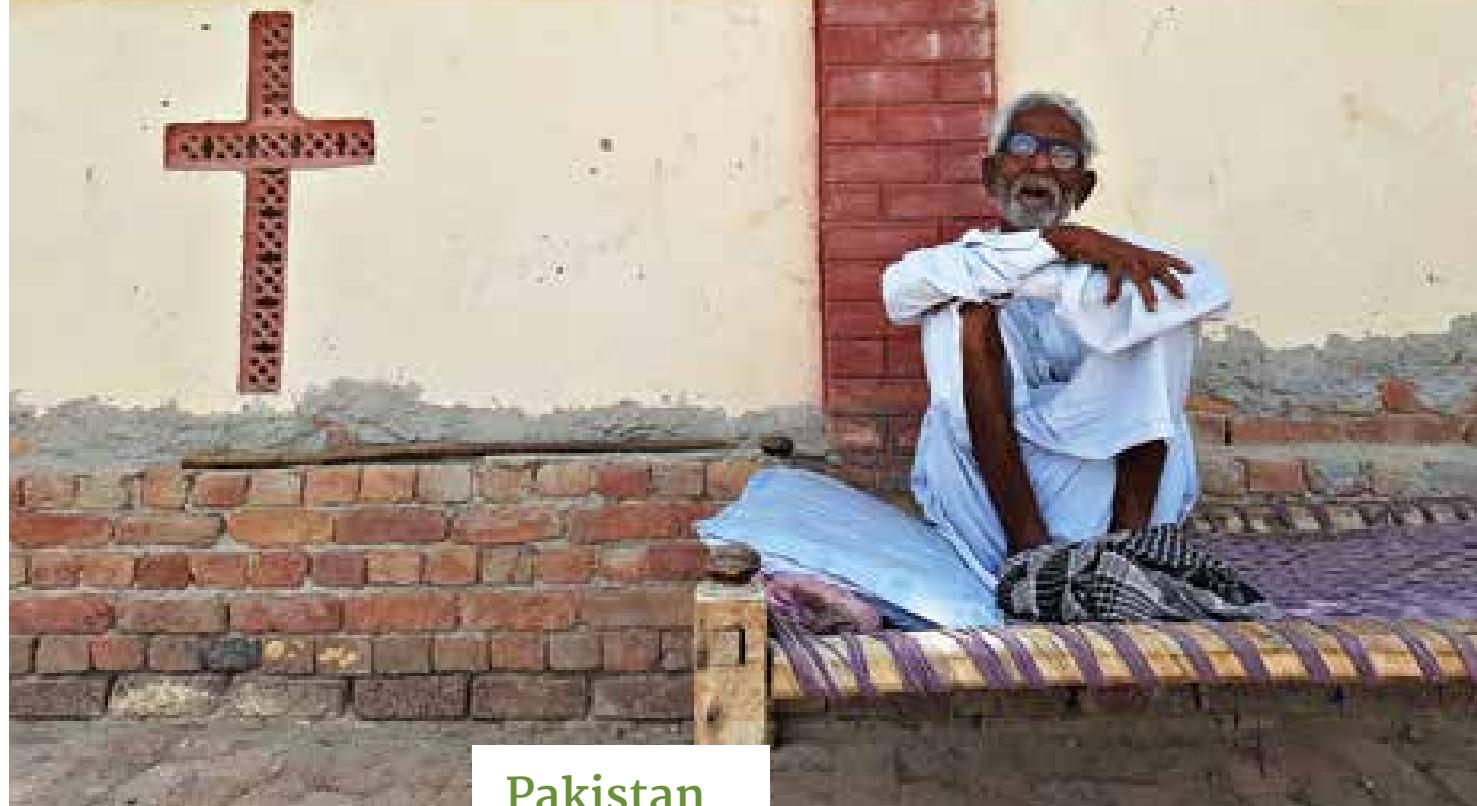
Zu kämpfen hat die Kirche in vielen Gebieten auch immer wieder mit Naturkatastrophen, wie etwa in



Ein Seminarist in der Kapelle des Seminars im Staat Jharkhand, Indien.

Bangladesch, wo die Überschwemmungen in der Monsunzeit auch an der kirchlichen Infrastruktur Schäden verursachten. In Ländern wie Vietnam bereitet der Kirche auch die Zunahme von Entwurzelung, Wanderarbeit und materialistischem Denken große Sorgen. Hier leistet ACN vor allem Hilfe für Maßnahmen bei Projekten in der religiösen Bildung sowie in der Familienförderung.

اسپارلکا اور لکھنائی



Pakistan

Anzahl Projekte

<input type="checkbox"/> 63	<input checked="" type="checkbox"/> 63
Beantragte Projekte	Finanzierte Projekte

Art der Projekte

18	9	5
Bau/Wieder- aufbau	Transport- mittel	Mess- Stipendien
0	2	2
Nothilfe	Mediale Hilfe	Bibeln & Bücher
0	3	24
Priester- ausbildung	Existenz- hilfe	Glaubens- bildung

Projektreferent

Reinhard Backes



Die Mehrheit der 180 Millionen Pakistanis bekennt sich zum Islam, der als Staatsreligion in der Verfassung verankert ist. Die Christen bilden mit rund drei Millionen Gläubigen eine verschwindend kleine Minderheit. Sie sind häufig Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt. Vor dem Hintergrund ist es eine unserer dring-

lichsten Aufgaben, die katholische Kirche in Pakistan in ihrem schwierigen pastoralen Bemühen zu unterstützen.

Seit 1986 schränken die sogenannten „Blasphemie-Gesetze“ die Religions- und Meinungsfreiheit in Pakistan massiv ein. „Entweihung des Koran“ und „Mohammed-Beleidigungen“ können mit lebenslangem Freiheitsentzug oder Todesstrafe geahndet werden. Häufig werden die Gesetze missbraucht, um Minderheiten

» Die Religionsfreiheit wird in Pakistan oft mit Füßen getreten. <<

Beschädigte christliche Gemälde in der St.-Josephs-Kolonie. Brandstifter zündeten in dem mehrheitlich von Christen bewohnten Stadtviertel von Lahore dutzende Häuser an.



ACN besuchte auch die Gemeinde Burewala nahe der Diözese Multan.



Friedensgebet und interreligiöser Dialog mit Teilnehmern von ACN Korea.



Besuch bei Flüchtlingen aus Afghanistan.



ACN beteiligte sich an der Finanzierung von Reparaturen der Herz-Jesu-Kathedrale in Lahore.



Bau eines Pfarrhauses in Alipur Chatha, Hafizabad.

falsch zu beschuldigen. Angegriffen werden Christen aber auch direkt, wie etwa am 17. Dezember 2017 bei einem Anschlag auf ein Gotteshaus der Methodisten, bei dem neun Kirchenbesucher getötet und 45 verletzt wurden.

In Pakistan unterstützen wir kirchliche Bauten, Bildungsprogramme sowie verschiedene Ordensgemeinschaften. So haben wir 2017 auch den Bau eines Dominikanerinnenklosters in Quetta mitfinanziert. Aufgrund der Gefahrenlage im Land werden außerdem Maßnahmen gefördert, die der Sicherheit von Gläubigen und kirchlichen Gebäuden dienen.

Zum Programm für religiöse, spirituelle und menschliche Bildung gehören auch Proben für den Fall von Terroranschlägen.



Indien

Anzahl Projekte

773 461

Art der Projekte

82	54	132
2	4	12
94	6	75

Projektreferenten

Véronique Vogel
Reinhard Backes



Obwohl die indische Verfassung Religionsfreiheit garantiert, stellt die Vorherrschaft der nationalistisch-hinduistischen Regierungspartei BJP religiöse Minderheiten vor große Probleme. 2017 war auch die katholische Kirche in vielen indischen Regionen wieder von Diskriminierung und Gewalt durch radikale Hindus betroffen. ACN ist es daher ein wichtiges Anliegen, der katholischen Kirche in Indien in diesen schweren Zeiten beizustehen.

Die katholische Kirche in Indien stellt zwar rund 17 Millionen Gläubige, gehört mit ca. 2,3 % jedoch zu einer der kleinsten Glaubensgemeinschaften im Land. Der Druck auf ethnische und religiöse Minderheiten wächst vor allem in den Regionen, in denen die BJP an der Macht ist, was derzeit in 19 der 29 indischen Staaten der Fall ist. 2017 haben sich die Angriffe gegen Christen gegenüber dem Vorjahr sogar verdoppelt. Und die Lage der Christen wird sich wahrscheinlich noch weiter verschlechtern, wenn die BJP die nationalen Wahlen 2019 erneut gewinnt.



Frau im Bundesstaat Jharkhand.

>> 2017 musste die indische Kirche 736 antichristliche Angriffe erleiden. <<

Frau mit einem ihrer Söhne – sie ist eine der Protagonistinnen eines Kurzfilms der Indien-Kampagne von ACN im Jahr 2018.



Eine Dalit-Familie vor ihrem Haus.

Besonders ethnische Minderheiten sowie christliche Dalit-Gemeinschaften sind in Indien vom Klima der Unterdrückung betroffen. Allein 2017 gab es 736 antichristliche Übergriffe auf katholische Schulen, christliche Studenten und Weihnachtsfeierlichkeiten. Unsere Hilfe fokussieren wir dort auf Diözesen, in denen christliche Gruppen besonderem politischen und gesellschaftlichen Druck ausgesetzt sind. So förderte ACN im Berichtsjahr vor allem den Bau von Gebetsstätten, Klöstern und Presbyterien sowie Ausbildungsprojekte für Laien und angehende Geistliche und Nonnen.



Kauf eines geländegängigen Fahrzeugs für die pastorale und soziale Arbeit der FCC-Schwestern in Nirmala Bhavan Polavaram.



Jugendliche beim Gebet im Nordosten Indiens.

Eine neue Art, Kirche zu sein

Ein Keim der Hoffnung und Freude war 2017 unsere Hilfe für die Laien in den kleinen christlichen Pfarreien in Indien. Gruppen von Gläubigen bilden hier zunehmend Bibelkreise, um durch das Teilen des Wortes Gottes Antworten auf wichtige Lebensfragen zu finden.

Diese „neue Art, Kirche zu sein“ wurde ursprünglich von der indischen Bischofskonferenz initiiert. Der Eifer dieser Begegnungen und die konzentrierte Stille und Kontemplation in den Gruppen haben uns nachhaltig beeindruckt.



Bangladesch

Anzahl Projekte

35 19

Art der Projekte

10	3	1
0	0	0
2	1	2

Projektreferentin

Véronique Vogel



Überschwemmungen, Analphabetentum, Landkonflikte und wirtschaftliche Not prägen

Bangladesch seit Jahrzehnten. Auch 2017 war ein schwieriges Jahr – man denke nur an die humane Krise der Rohingya-Flüchtlinge. In großer Sorge sind wir angesichts des radikalen Islamismus, der sich hier auch gegen die christliche Kirche richtet. Unsere Hilfe für Laien, Priester und Schwestern ist vor allem im Kontext dieser religiösen Spannungen zu sehen. Ein Lichtblick war ohne Frage der Besuch von Papst

Franziskus, der die 380.000 Katholiken im Land mit Stolz und Freude erfüllte.

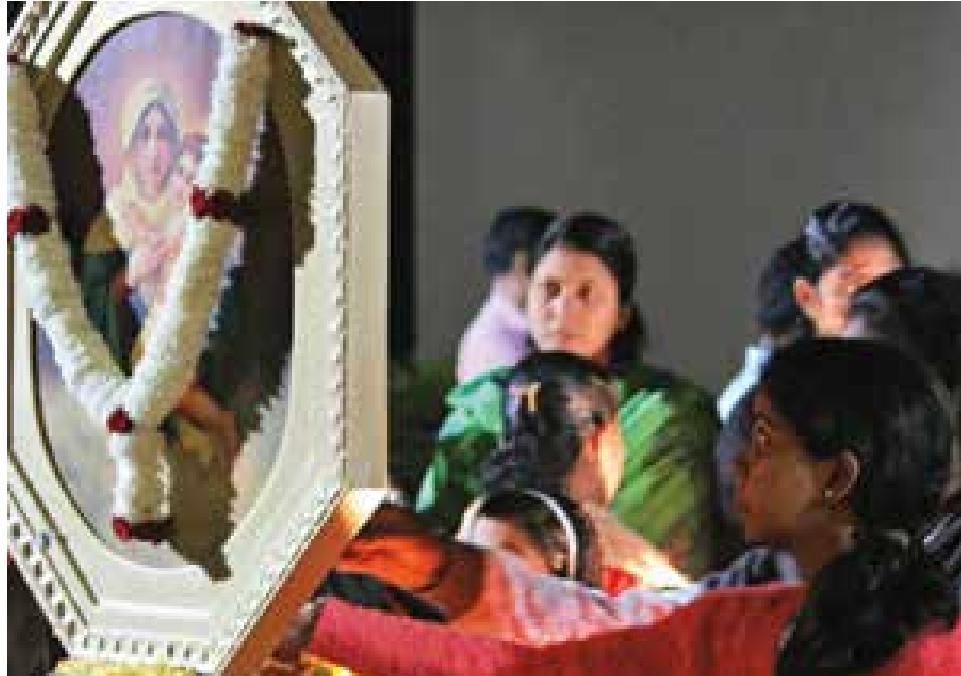
Trotz einiger Fortschritte leben in Bangladesch nach wie vor Millionen in erschreckender Armut. Das Analphabetentum ist riesig und das Gesundheitssystem katastrophal. Oft stellt die Kirche Ausgabestellen für Medikamente und Krankenhäuser. Die Kirche ist es auch, die gegen das riesige Problem der frühen Heirat von Minderjährigen und Kindern kämpft. Doch die katholische Kirche hat einen schweren Stand. Als religiöse Minderheit im Land ist sie vielerorts dem Druck des radikal fundamentalistischen Islam ausgesetzt.

Trotz islamistischer Aggression ringt die katholische Kirche in Bangladesch um interreligiöse Verständigung. Wir unterstützen dieses Engagement, wo wir nur können. So auch durch den Bau von religiösen Gebäuden, wie zum Beispiel der Kirche des Heiligtums der „Muttergottes von Fátima“ in Baromani. Das Gotteshaus zieht zur Oktoberwallfahrt jährlich fast 25.000 Pilger an und wird dabei



Beim Ernährungsprogramm in Giasnagar, Moulvibazar, Sylhet: unterernährtes Kind mit Ausschlag.

Improvisierte heilige Messe in Kollmnagar, Diözese Rajshahi, während des Baus der neuen Kapelle.



Kinder in Indien bei der Teilnahme an der Kampagne „1 Million Kinder beten den Rosenkranz“.

auch zu einem Ort der interreligiösen Versöhnung. Darüber hinaus beteiligen wir uns mit einer mehrjährigen Ausbildungsförderung an der Jugendkommision, die sich um einen lebendigen und tiefen Glauben unter jungen Menschen einsetzt.



Computerraum in einer Schule der Maristen-Brüder.



Besuch des Heiligen Vaters

Das wichtigste Ereignis des Jahres 2017 für die katholische Kirche in Bangladesch war der Besuch von Papst Franziskus Ende November und Anfang Dezember. Seine Anwesenheit und seine Worte waren ein großer Trost für die

kleine christliche Minderheit, die intensive Momente des Stolzes und der Freude erlebte. Insgesamt gibt es in dem Land 340 einheimische Priester und 1.000 Ordensleute. Bei seinem Besuch weihte der Heilige Vater 16 Diakone.



Sri Lanka

Wiederaufbau der St.-Sebastian's-Kirche in Uthayapuram, Jaffna.

Anzahl Projekte

47 42

Art der Projekte

11	4	13
1	0	0
2	1	10

Projektreferentin
Véronique Vogel



Auch 2017 kämpfte Sri Lanka noch mit den Folgen des jahrzehntelangen Bürgerkriegs zwischen Tamilen und Singhalesen.
Obwohl nur 7 % der rund 21,4 Millionen Einwohner des Landes Katholiken sind, engagiert sich die Kirche weiter für die Versöhnung beider Volksgruppen – hier unterstützt ACN die christlichen Gemeinden beim interreligiösen Dialog. Des Weiteren fördern wir die Kirche Sri Lankas aber auch bei seelsorgerischen Angeboten, wie zum Beispiel bei der Ehe- und Familienberatung.

die die Regierung bei der Förderung der nationalen Versöhnung unterstützen sollen. Zudem wurde 2017 zum „Jahr des heiligen Josef Vaz“ erklärt, des Apostels der Versöhnung und Nächstenliebe und ersten indigenen Heiligen.

Unsere Hilfe für die katholische Kirche in Sri Lanka ist 2017 in ganz unterschiedliche Projekte geflossen. Dazu zählt zum Beispiel die Finanzierung von Informationsveranstaltungen zu den Gefahren der Abwanderung von Arbeitskräften ins Ausland und deren Auswirkungen auf die Familienstruktur. Die Familien leiden sehr unter der Emigration von geschätzten 1,7 Millionen Elternteilen, meist in die Golfstaaten.

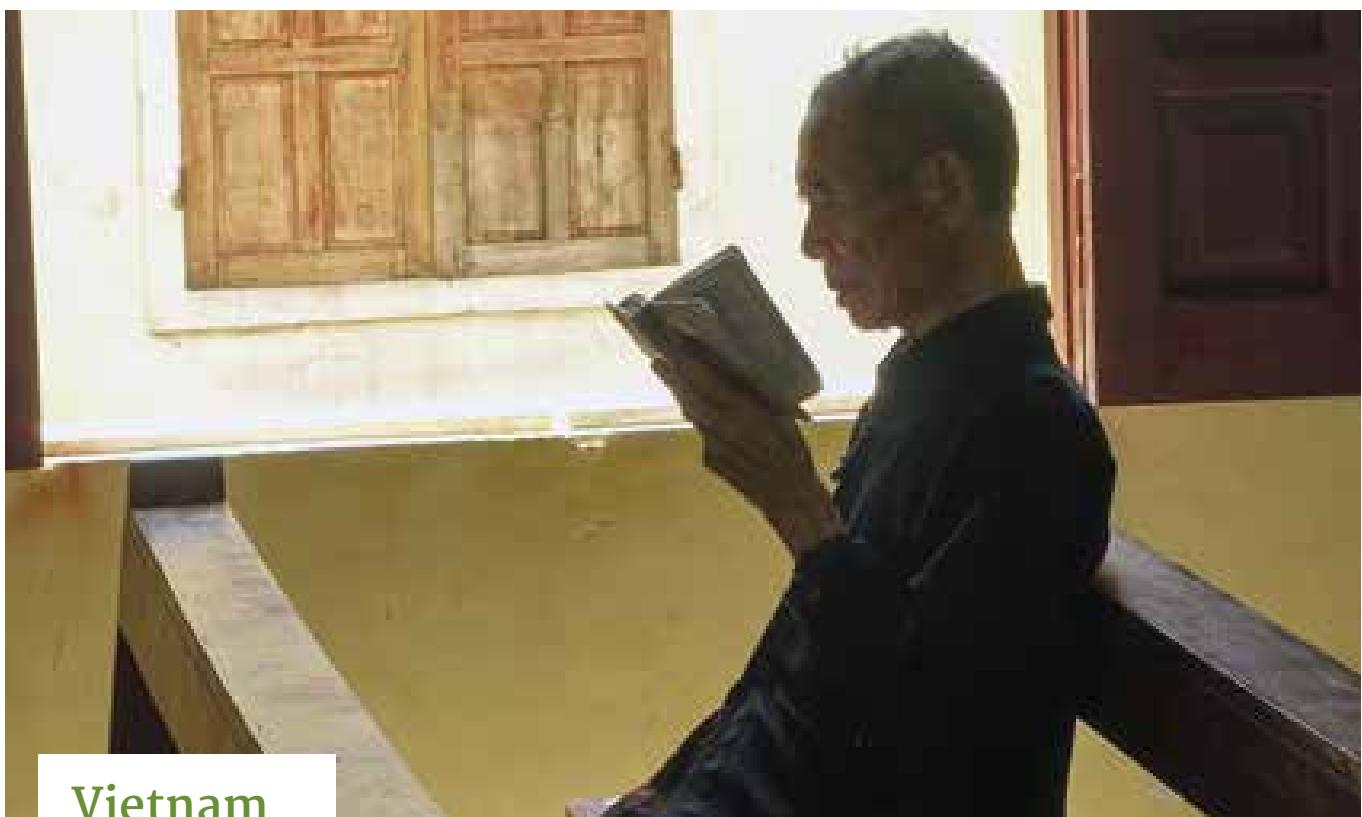
Unterstützt haben wir darüber hinaus die Beratung von Familien in Krisensituatoren. Aber auch der Wiederaufbau von kirchlichen Gebäuden sowie die Aus- und Weiterbildung von Seminaristen standen auf unserer Förderliste.

» Beim Abbau von Misstrauen zwischen Tamilen und Singhalesen ist das Engagement der Kirche unersetzblich. «

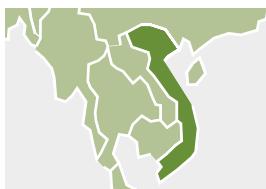
Um den ethnischen Konflikt weiter zu schlichten, plant die Kirche Partnerschaften zwischen tamilischen und singhalesischen Gemeinden. Zusammen mit einem Komitee buddhistischer Mönche hat die Bischofskonferenz die Idee hervorgebracht, religiöse Räte einzurichten,



Programm zum Aufbau kleiner christlicher Gemeinschaften in den Diözesen Sri Lankas.



Vietnam



Das kommunistisch regierte und konfuzianisch geprägte Vietnam hat in den letzten

Jahren zwar bedeutende wirtschaftliche Fortschritte gemacht, dennoch zählt Vietnam unter den Ländern mittleren Einkommens noch immer zu den ärmeren. Der Wunsch nach höherem Lebensstandard und konsumorientiertes Denken treiben die Menschen massenhaft in die Städte. Der damit einhergehende Prozess der Entwurzelung und geistlichen Verarmung stellt auch die Kirche vor große Herausforderungen. Wir unterstützen die katholische Kirche in ihren Bemühungen, den Gläubigen Halt und Perspektiven zu geben.

Infolge der zunehmenden Wanderarbeit und Landflucht gehen die traditionellen Werte und Gebräuche in Vietnam zusehends verloren. Während junge Eltern oft Arbeit in den Städten suchen, wachsen ihre Kinder meist bei den Großeltern auf. Vor diesem Hintergrund hat die Bischofskonferenz 2017 ein Dreijahresprogramm zur pastoralen Begleitung der Familien ins Leben gerufen und angefangen, ihre Katechese den gesellschaftlichen Umwälzungen anzupassen. Ohne ausreichend geschulten Nachwuchs an

Priestern und Schwestern sind solche Herausforderungen kaum zu bewältigen. Unsere Hilfe für die vietnamesische Kirche umfasst daher auch Stipendien und Ausbildungsbeihilfen, die vor allem Schwestern sowie Ordensmännern und Diözesanpriestern zugutekommen.

Sorgen bereitet der Kirche auch das Thema Religionsfreiheit. Zwar zeigt sich die Regierung in letzter Zeit den Religionen gegenüber toleranter, doch bemängelt die Bischofskonferenz am Religionsgesetz von 2016, es betrachte die Freiheit des Glaubens und der Religion nicht wirklich als ein Menschenrecht, sondern als eine Gnade, die erbeten werden müsse.

>> Familien, die infolge von Wanderarbeit zerfallen, versucht die Kirche Heimat zu sein. <<

Aufgrund von Kriegsschäden und Klimaveränderungen sind nach wie vor zahlreiche Renovierungen oder Neubauten von Gotteshäusern notwendig. Diesen Umständen versuchen wir weiterhin durch Bauhilfen maßvoll Rechnung zu tragen. Viele Bistümer achten ihrerseits sorgfältig darauf, ihre Eigenleistungen möglichst hoch zu halten und die Zuschüsse von ACN nur ergänzend einzusetzen. Eine erfreuliche Entwicklung, denn nichts macht uns zufriedener als Ortskirchen, die an Autarkie gewinnen.

Anzahl Projekte

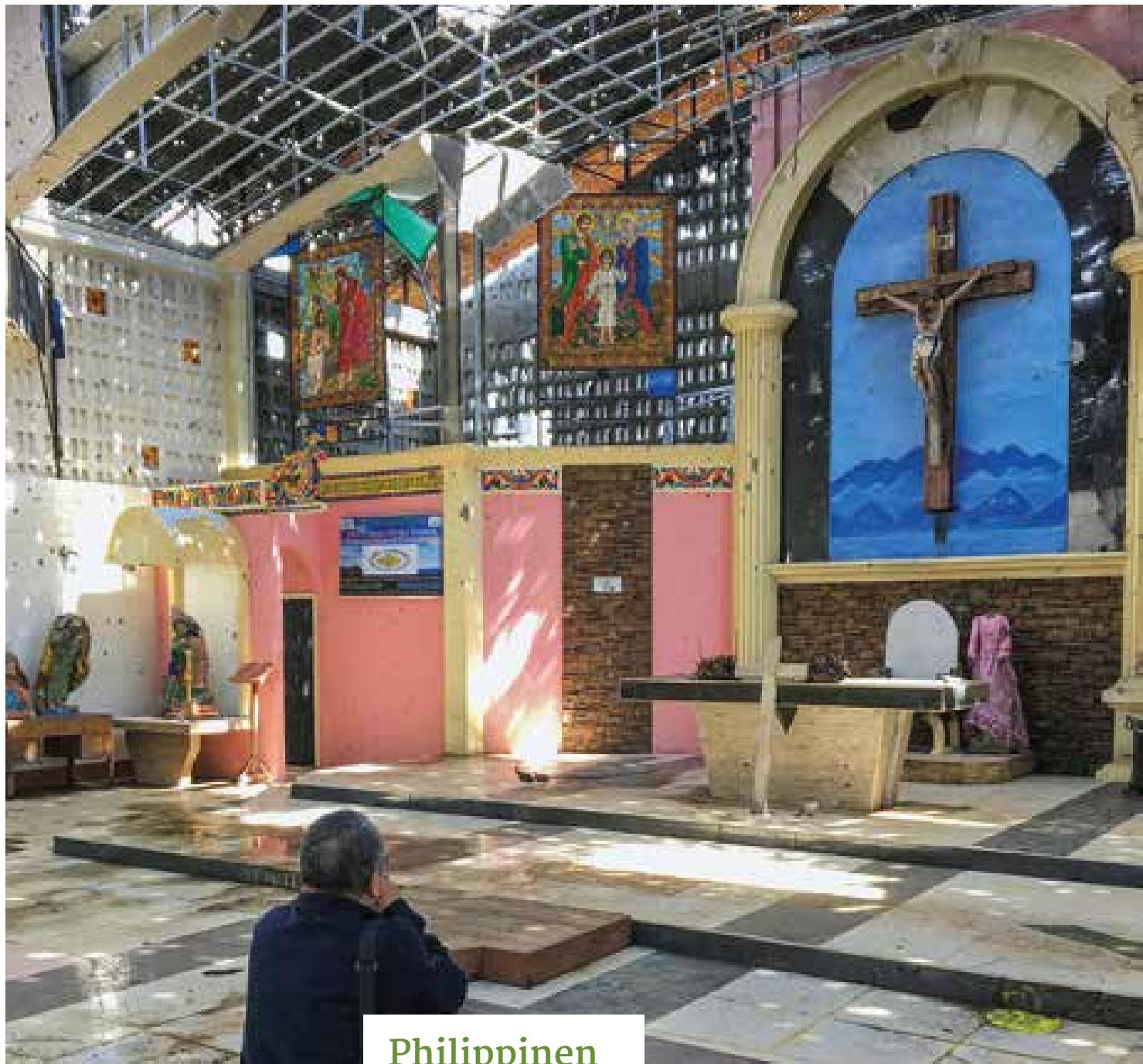
147 96

Art der Projekte

16	7	2
1	2	2
49	1	16

Landflucht ist allgegenwärtig in Vietnam.





Philippinen

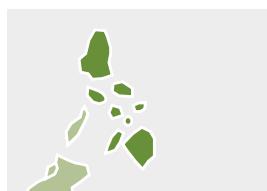
Anzahl Projekte

93 54

Art der Projekte

15	2	9
2	1	8
8	2	7

Projektreferent
Reinhard Backes



Mehr als 80 % der rund 100 Millionen Philippiner gehören der katholischen Kirche an, die vor großen Herausforderungen steht. Soziale Ungleichheit, Drogenhandel und wachsender Materialismus belasten den gesellschaftlichen Konsens. Wir helfen der Kirche vor allem in wirtschaftlich rückständigen Diözesen dabei, ihre Gläubigen seelsorgerisch zu betreuen und die dazu notwendigen Strukturen zu schaffen. Im Süden des Landes, wo es Konflikte mit der muslimischen Minderheit gibt, unterstützen wir Dialog- und Friedensinitiativen.

Das Verhältnis der katholischen Kirche zur Regierung ist derzeit angespannt. Die Kirche kritisiert das gewaltsame Vorgehen gegen Drogenabhängige und Dealer. Nicht ohne Grund rief der Erzbischof von Manila angesichts der Drogenproblematik im August 2017 alle gesellschaftlichen Gruppen zum Dialog auf.

Ein weiterer Krisenherd ist die Insel Mindanao mit ihrer stark auf Autonomie drängenden muslimischen Minderheit. Der Friedensprozess stockt. So griffen im Mai 2017 mehrere hundert islamistische Kämpfer die Stadt Marawi auf Mindanao an und besetzten das Stadtzentrum. Es wurden Geiseln genommen und die Kathedrale wurde stark beschädigt.

Die Stadt Marawi auf Mindanao ist im Mai 2017 von IS-Extremisten angegriffen worden und wurde fünf Monate lang belagert. Die Kathedrale wurde stark beschädigt.

» Im Dialog um Frieden und Gerechtigkeit darf die Stimme der Kirche nicht fehlen. «



Das historische Zentrum der Stadt Marawi, heute Ground Zero genannt. Während der Belagerung von Marawi haben militärische Luftangriffe das, was einst der Stolz des muslimischen Mindanao war, in Trümmer verwandelt.

Seit Jahren helfen wir der Kirche auf den Philippinen bei Dialog- und Friedensinitiativen, die aufgrund der jüngsten gewalttätigen Auseinandersetzungen an Aktualität gewonnen haben.

Zudem wurden kirchliche Bauprojekte unterstützt, so beispielsweise der Bau eines Priesterseminars in der Erzdiözese Palo auf der Insel Leyte. Unser besonderes Augenmerk galt 2017 auch den Diözesen im Norden von Luzon, einer wirtschaftlich eher rückständigen Region.



Besuch in einem Flüchtlingslager in der Nähe von Marawi zusammen mit jungen Freiwilligen von „Jugend für Frieden“.



Der im Mai 2017 in Marawi entführte Pfarrer Teresito Sunganob (genannt „Chito“, links) und zwei Mitarbeiter.



Stichwortverzeichnis

A

ACN Korea-Konferenz **36**

Afrika **9, 15, 22, 24, 59, 104**

Angola **61**

Burkina Faso **61**

Demokratische Republik Kongo **66**

Kamerun **64**

Madagaskar **69**

Mali **63**

Nigeria **62**

Ruanda **68**

Sierra Leone **60**

Sudan **63**

Uganda **65**

Aleppo **72, 75**

Angola **61**

Anwaltschaft **7, 31**

Irak-Konferenz **31**

Islamischer Staat (IS) **31**

Korea **36**

Ninive-Wiederaufbau-Projekt **31**

Öffentlichkeitsarbeit **34**

Religionsfreiheitsbericht **33**

Argentinien **56**

Asien **9, 22, 24**

Asien/Ozeanien **15, 89**

Bangladesch **94**

Indien **92**

Pakistan **15, 90**

Philippinen **15, 98**

Sri Lanka **96**

Vietnam **97**

Ausbildung von Priestern und Ordensleuten **7, 14, 20**

B

Bangladesch **94**

Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen **7, 14, 24**

Bildnachweis **Zweite Umschlagseite**

Boko Haram **62**

Brasilien **54**

Bulgarien **83**

Burkina Faso **61**

C

Capilla País **57**

Catholic Radio & Television Network

(CRTN) **40**

Chile **56**

CRTN **40**

D

Demokratische Republik Kongo **66**

DOCAT **29, 38**

E

El Salvador **51**

EU-Parlament **32**

Europa **15, 22, 81**

Existenzhilfe für Ordensleute **7, 14, 22**

F

Fátima **34, 87**

Flüchtlingshilfe **82**

Franziskus, Papst **3, 37, 38, 85**

G

Geistlicher Assistent **105**

Generalrat **105**

Generalsekretariat **105**

Geschäftsführender Präsident **105**

Geschichte **104**

Glaubensbildung von Laien **7, 14, 23**

Guatemala **51**

H

Haiti **46**
Homs **75**
Honduras **51**

I

Impressum **Zweite Umschlagseite**
Indien **92**
Information, Gebet, Tat **12**
Informieren, Beten und Helfen **6, 30**
Irak **15, 27, 71, 76, 78**
 Islamischer Staat (IS) **76**
 Karakosch **78**
 Mossul **77**
 Ninive-Ebene **78**
 Ninive-Wiederaufbau-Projekt **78**
Irak-Konferenz **35**
Islamischer Staat (IS) **15, 31, 71**

K

Kamerun **64**
Karakosch **78**
Kinderbibel **29**
Kirill von Moskau, Patriarch **85**
Korea **36**
KPMG **13**
Kuba **48**

L

Lateinamerika **9, 15, 22, 24, 45**
 Argentinien **56**
 Brasilien **54**
 Capilla País **57**
 Chile **56**
 El Salvador **51**
 Guatemala **51**
 Haiti **46**
 Honduras **51**
 Kuba **48**
 Uruguay **50**
 Venezuela **52**
 YOUCAT **55**

M

Madagaskar **69**
Mali **63**
Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens **7, 13**
Mess-Stipendien **7, 14, 19**
Mindanao **98**
Missionsbezogene Ausgaben **12, 13**

Moskau **84**
Mossul **77**

N

Naher Osten **15, 71**
 Irak **15, 71, 76, 78**
 Syrien **71, 72**
Nationale Sektionen **10, 11, 30, 34, 105**
Nigeria **62**
 Boko Haram **62**
Ninive-Ebene **31, 35, 78**
Ninive-Wiederaufbau-Projekt **31, 32, 78**
 Karakosch **78**
Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen **7, 14, 27**

O

Öffentlichkeitsarbeit **11, 34**
 ACN Korea Konferenz **36**
 DOCAT **38**
 Fátima **34**
 Irak-Konferenz **35**
 Roter Mittwoch **37**
 Versteigerung **37**
 YOUCHAT **38**
Organisationsstruktur **105**
Ostpriesterhilfe **8, 104**

P

Pakistan **15, 90**
Päpstliche Stiftung **1, 3, 6**
Philippinen **15, 98**
 Mindanao **98**
Piacenza, Mauro Kardinal **1, 34**

R

Religionsfreiheit **6**
Religionsfreiheitsbericht **33**
Roter Mittwoch **37**
Ruanda **68**
Russland **84**
 Moskau **84**

S

Seminaristen **20**
Sierra Leone **60**
Sri Lanka **96**
Stiftungsrat **105**
Sudan **63**

Syrien **15, 27, 71, 72**

Aleppo **72, 75**

Homs **75**

Stipendien für syrische Schüler und Studenten **75**

T

Transportmittel für die Seelsorge **7, 14, 25**

U

Uganda **65**

Ukraine **87**

Fátima **87**

Uruguay **50**

V

Venezuela **52**

Vereinte Nationen **31**

Versteigerung **37**

Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien **7, 14, 29**

Verwaltungsrat **105**

Vietnam **15, 97**

W

Weißrussland **86**

Werenfried van Straaten, P. **8, 25, 27**

West-/Osteuropa **15, 22, 81**

Bulgarien **83**

Flüchtlingshilfe **82**

Russland **84**

Ukraine **87**

Weißrussland **86**

Y

YOUCHAT **29, 38, 55**

Z

Zahlen und Fakten **12**



>> Denn die Liebe Christi drängt uns. <<

2 Korinther 5,14

Unsere Mission

Als katholisches Werk unterstützen wir die Gläubigen durch Information, Gebet und Tat überall dort, wo sie verfolgt, unterdrückt oder in Not sind.

Unsere Vision

Eine Welt, in der das Christentum überall gedeihen kann.

Unsere Leitlinien

- 1.** Wir sind dem Heiligen Vater treu ergeben. Als Päpstliche Stiftung beteiligen wir uns am universellen Auftrag der Kirche.
- 2.** Wir dienen der Evangelisierung. Wir reagieren mutig nach der Lehre der Kirche auf die Herausforderungen der Zeit.
- 3.** Wir fühlen uns der verfolgten Kirche verpflichtet. Indem wir Zeugnisse des Glaubens weitergeben, bauen wir eine Brücke der Nächstenliebe zwischen unseren Wohltätern und Empfängern.
- 4.** Wir sind Treuhänder der Großzügigkeit unserer Wohltäter. Wir betreiben eine moderne, transparente und effektive Spendenorganisation und Verwaltung.



Unsere Werte

1. Glaube und christliche Liebe

Die Grundlage all unserer Aktivitäten sind der christliche Glaube und die christliche Liebe. Dies schließt unsere Treue zum Heiligen Vater und die Befolgung der Lehren und Weisungen der katholischen Kirche ein.

2. Gebet

Regelmäßiges persönliches und gemeinschaftliches Gebet belebt unsere tägliche Arbeit und stärkt unseren missionarischen Geist. Es spornt uns an, denen zu helfen, die wegen ihrer Treue zu Christus und seiner Kirche leiden – und durch deren Gebet wir stets verbunden sind.

3. Pastorales Engagement

Wir bemühen uns, das Evangelium zu verkünden, „*ob gelegen oder ungelegen*“ (2 Tim 4,2), indem wir mutig auf die Herausforderungen der Zeit antworten. Dies tun wir, indem wir unsere Wohltäter gewinnen und pastorale Projekte mit ihren Beiträgen finanzieren.

4. Einigkeit

Von Anfang an verstand sich ACN als „Brücke der Liebe“, die der Einheit und Versöhnung dient. Wir schaffen die Gemeinschaft mit und zwischen unseren Wohltätern und Empfängern durch Gebet, Verbreitung von Informationen und ausdrücklicher Dankbarkeit.

5. Dienst

Wir erfüllen unsere Mission in Barmherzigkeit und demütigem Dienst, indem wir aufmerksam auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen. Wir streben danach, für unsere Empfänger und Wohltäter eine persönliche Quelle des Trosts und der Stärke zu sein.

6. Offenheit

Durch unsere Unterstützung der Weltkirche fördern wir den respektvollen Dialog mit vielen Kulturen auf der ganzen Welt. Diese Offenheit leben wir selbst in den vielfältigen Begegnungen innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche.

7. Rechenschaft

Wir verwalten die Mittel, die wir erhalten, mit der größtmöglichen Sorgfalt, suchen Effizienz und messen die Wirksamkeit sowohl in unseren Förderaktivitäten als auch innerhalb unserer internen Organisation. Wir arbeiten transparent und zeigen die Quellen, die Verwendung und die Ergebnisse der erhaltenen Mittel auf.

8. Vertrauen

Unser unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung leitet uns in die Zukunft. Es lässt uns Vertrauen in andere Menschen fassen und bewirkt, dass auch uns wiederum vertraut wird. Unser Werk ist der Gottesmutter von Fátima geweiht. Dies erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht.



» Immer hat der Herr mir geholfen und das gegeben, um was ich ihn für die notleidenden Christen gebeten habe. «

Pater Werenfried van Straaten, Gründer von Aid to the Church in Need

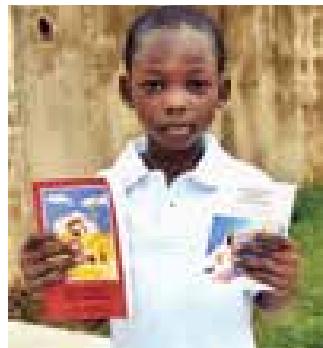
Ein Blick in die Geschichte offenbart den nachhaltigen Einfluss, den unser Gründer Pater Werenfried van Straaten noch heute hat. In seinem Geiste sind

wir weltweit für verfolgte und notleidende Christen aktiv. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

- 1947** Pater Werenfried van Straaten ruft die Bevölkerung in Belgien und in den Niederlanden dazu auf, den heimatvertriebenen Deutschen, darunter 3.000 Priester (daher der ursprüngliche Name „Ostpriesterhilfe“), zu helfen. Diese Hilfe für die ehemaligen Feinde war eine einzigartige Aktion im Dienste der Versöhnung.
- 1950** Start der „Kapellenwagenaktion“, 35 Lastwagen werden zu „fahrenden Kapellen“ für Heimatvertriebene umgebaut
- 1952** Start der Hilfe für die verfolgte Kirche hinter dem „Eisernen Vorhang“
- 1953** Gründung des Internationalen Bauordens, um Häuser für arme Menschen und Kirchen zu bauen
- 1956** Nach dem Ungarnaufstand Hilfe für die dortige Kirche
- 1959** Start der Asienhilfe und erste Begegnung von Pater Werenfried mit Mutter Teresa im „Haus der Sterbenden“ in Kalkutta
- 1962** Teilnahme Pater Werenfrieds am 2. Vatikanischen Konzil, Beginn der Hilfe für Lateinamerika
- 1965** Beginn der Hilfe in Afrika
- 1966** Gründung der einheimischen Schwesterngemeinschaft „Töchter

der Auferstehung“, erste Bildungseinrichtungen für junge Afrikaneinnen entstehen im Kongo

- 1970** Beginn der Hilfsaktion für die Kirche in Haiti
- 1975** Verlegung der internationalen Zentrale von Aid to the Church in Need von Rom nach Königstein im Taunus
- 1979** Start des Projekts „Kinderbibel“, die in 189 Sprachen übersetzt und bis heute rund 51 Millionen Mal gedruckt und verteilt wurde
- 1984** Anerkennung von Aid to the Church in Need durch den Heiligen Stuhl als gesamtkirchliche Vereinigung päpstlichen Rechts
- 1992** Hilfe für den Wiederaufbau und die Neu-Evangelisierung in Ost-europa sowie Start des Projekts zur Versöhnung mit der russisch-orthodoxen Kirche
- 1997** 50-jähriges Jubiläum von Aid to the Church in Need
- 2003** Pater Werenfried stirbt am 31.1. im Alter von 90 Jahren in seinem Wohnort Bad Soden im Taunus
- 2011** Erhebung von Aid to the Church in Need zur Stiftung Päpstlichen Rechts durch Papst Benedikt XVI.





Aid to the Church in Need und seine Organisationsstruktur

Mauro Kardinal
Piacenza
Präsident



Der **Stiftungsrat** ist unter Vorsitz des **Stiftungspräsidenten** verantwortlich für die grundlegenden Inhalte und Richtlinien des Hilfswerks.

Der **Verwaltungsrat** trägt im Auftrag des Stiftungsrates und unter Vorsitz des **Geschäftsführenden Präsidenten** Sorge für die satzungsgemäße Führung der Stiftung.

Thomas
Heine-Geldern
Geschäftsführender
Präsident



Im **Generalrat** beraten die Präsidenten der 23 Nationalen Sektionen die Stiftung und geben zu allen wesentlichen Entscheidungen des Stiftungsrates ein Votum ab.



Pater
Martin Barta
Geistlicher
Assistent

Der **Geistliche Assistent** trägt in Zusammenarbeit mit den Geistlichen Assistenzten der Nationalen Sektionen Sorge für das geistliche Leben der Stiftung.

Philipp Ozores
Generalsekretär



Das **Generalsekretariat** in Königstein/Ts. verwaltet zentral die gesamte Fördertätigkeit sowie die finanziellen, technischen und geschäftlichen Belange der Stiftung. Es unterstützt die Nationalen Sektionen mit Medienmaterial und produziert Presse- und Social-Media-Inhalte sowie Ton- und Videoproduktionen.



Regina Lynch
Direktorin Projekte

Eric Dupont
Direktor
Administration



Die **23 Nationalen Sektionen** informieren die Wohltäter und die Öffentlichkeit über die Lage und die Bedürfnisse der notleidenden Christen. Sie initiieren Gebetskampagnen, gewinnen neue Spender und verantworten das Verhältnis der Stiftung zu ihren Wohltätern.



Mark von
Riedemann
Direktor für
Public Affairs und
Religionsfreiheit



Aid to the Church in Need weltweit

Australien

info@acn-australia.org
www.acn-australia.org

Belgien

info@acn-belgie.org
www.acn-belgie.org

Brasilien

info@acn-brasil.org
www.acn-brasil.org

Chile

info@acn-chile.org
www.acn-chile.org

Deutschland

info@acn-deutschland.org
www.acn-deutschland.org

Frankreich

info@aed-france.org
www.aed-france.org

Irland

info@acn-ireland.org
www.acn-ireland.org

Italien

info@acn-italia.org
www.acn-italia.org

Kanada

info@acn-canada.org
www.acn-canada.org

Kolumbien

info@acn-colombia.org
www.acn-colombia.org

Korea

info@acn-korea.org
www.acn-korea.org

Luxemburg

info@acn-luxemburg.org
www.acn-luxemburg.org

Malta

info@acn-malta.org
www.acn-malta.org

Mexiko

info@acn-mexico.org
www.acn-mexico.org

Niederlande

info@acn-nederland.org
www.acn-nederland.org

Österreich

info@acn-oesterreich.org
www.acn-oesterreich.org

Philippinen

info@acn-philippines.org
www.acn-philippines.org

Polen

info@acn-polska.org
www.acn-polska.org

Portugal

info@acn-portugal.org
www.acn-portugal.org

Schweiz

info@acn-schweiz.org
www.acn-schweiz.org

Slowakei

info@acn-slovensko.org
www.acn-slovensko.org

Spanien

info@acn-espana.org
www.acn-espana.org

Vereiniges Königreich

info@acn-uk.org
www.acn-uk.org

Vereinigte Staaten

info@acn-us.org
www.acn-us.org

Unterstützen Sie uns!

ACN International

Aid to the Church in Need

Bischof-Kindermann-Str. 23

61462 Königstein/Ts.

GERMANY

Tel. +49 6174 291-0

Fax +49 6174 291-195

info@acninternational.org

www.acninternational.org

Pax-Bank

IBAN DE76 3706 0193 4009 8000 80

SWIFT GENODE1PAX

